



Mein Quartier 2030

# Integriertes Entwicklungskonzept

Kirchrode | Bemerode | Wülferode

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

HAN  
NOV  
ER



# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1	Anlass	5
1.2	Gesamtstädtische Perspektiven	6
1.3	Arbeitsprozess	7
<b>2.</b>	<b>Der Stadtbezirk im Überblick</b>	<b>11</b>
2.1	Kirchrode: Hochwertiges Wohnen im Grünen	13
2.2	Bemerode: Ein Stadtteil – zwei Quartiere	15
2.3	Wülferode: Selbstbewusstes Dorf am Rande der Stadt	17
2.4	Fakten und Trends zum Stadtbezirk	18
2.5	Projekte und Planungen im Stadtbezirk	26
<b>3.</b>	<b>Stadtbezirksprofil</b>	<b>33</b>
3.1	Themenfeld Wohnen und Versorgung	33
3.2	Themenfeld Stadtraum, Image und Identität	43
3.3	Themenfeld Umwelt, Klima und Mobilität	49
3.4	Themenfeld Soziales, Bildung, Kultur und Sport	57
3.5	Themenfeld Wirtschaft und Arbeit	67
3.6	Fazit: Stärken, Herausforderungen und Entwicklungen	73
<b>4.</b>	<b>Rahmenkonzept</b>	<b>79</b>
4.1	Wohnen und Versorgung: Bevölkerungszuwachs steuern – Infrastrukturen anpassen!	79
4.2	Stadtraum, Image und Identität: Lebendige und vielfältige Nachbarschaften pflegen und erhalten!	90
4.3	Umwelt, Klima und Mobilität: Vernetzte Freiraumstrukturen stärken – Alltagsmobilität entwickeln!	96
4.4	Soziales, Bildung, Kultur und Sport: Alle Altersgruppen einbinden – Angebote niedrigschwellig und barrierefrei ausbauen!	106
4.5	Wirtschaft und Arbeit: Standort für Medizin- und Sozialeinrichtungen stärken – Gewerbeentwicklung 4.0 fördern und begleiten!	115
4.6	Übergreifende Handlungsfelder	121
<b>5.</b>	<b>Ausblick</b>	<b>131</b>
<b>6.</b>	<b>Verzeichnisse</b>	<b>134</b>
6.1	Abkürzungsverzeichnis	134
6.2	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	135
6.3	Planverzeichnis	137
6.4	Literatur- und Quellenverzeichnis	138
<b>7.</b>	<b>Anhang</b>	<b>142</b>

# 1 Einleitung

# 1. Einleitung

## 1.1 Anlass

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover erarbeitet im Rahmen des Prozesses „Mein Quartier 2030“ die Umsetzung eines Auftrags des Rats: für alle dreizehn Stadtbezirke Hannovers soll jeweils ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) erstellt werden.

Das Ziel der Landeshauptstadt ist es dabei, die Stadtbezirke gut auf die Zukunft vorzubereiten. Die Integrierten Entwicklungskonzepte sollen die aktuelle Situation der Stadtbezirke darstellen und analysieren. Auf Grundlage der besonderen Potenziale und Stärken sollen für die zukünftige Entwicklung Handlungsfelder und -maßnahmen formuliert werden.

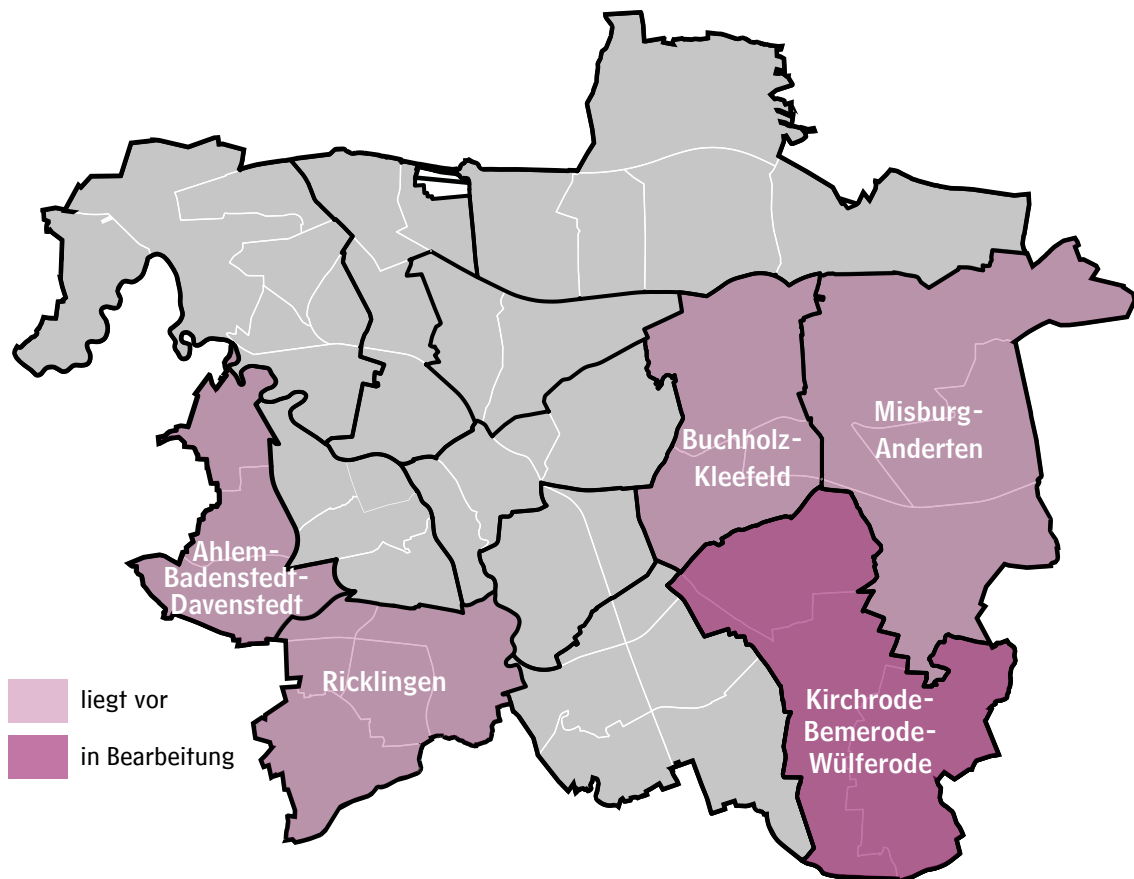


Abb. 1: Mein Quartier 2030 Berichte

Die Einbindung unterschiedlicher Akteur\*innen (Wirtschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen, Politik und Verwaltung) sowie der Bevölkerung charakterisierte den Arbeitsprozess zu Mein Quartier 2030 Kirchrode-Bemerode-Wülferode. Das Konzept zur zukunftsfähigen Entwicklung ist in der Folge nicht nur fachübergreifend und querschnittsorientiert, sondern bindet unterschiedliche Perspektiven der beteiligten Gruppen ein, um Möglichkeiten, Interessen und Ziele abzustimmen.

Das Konzept basiert auf einer Bestandsanalyse, die beschreibt, wie der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode auf absehbare Entwicklungen und Herausforderungen vorbereitet ist. Auf dieser Grundlage wurden zentrale Handlungsfelder erarbeitet, zu denen hier jeweils Handlungsansätze und Entwicklungsziele dargestellt werden. Laufende Planungen und Projekte werden nachrichtlich in das Konzept übernommen. An exemplarischen Beispielen wird dargestellt, wie mögliche Impulse zur Umsetzung einzelner Handlungsansätze aussehen können.

Mit dem aus dem IEK heraus entwickelten Rahmenplan wird eine Grundlage für die räumliche und funktionale Entwicklung des Stadtbezirks Kirchrode-Bemerode-Wülferode gelegt. Als informelles Planwerk besitzt er ein hohes Maß an Flexibilität, wodurch eine Anpassung an veränderte Gegebenheiten im Lauf der Zeit möglich ist, ohne das Leitbild aus den Augen zu verlieren.

Als informeller und strategischer Orientierungsrahmen richtet sich das IEK neben der Stadtverwaltung und Stadtpolitik auch an die privaten Akteur\*innen im Stadtbezirk.

## 1.2 Gesamtstädtische Perspektiven

Der im Süd-Osten Hannovers gelegene Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode hat in der gesamtstädtischen Perspektive vornehmlich die Aufgabe eines ruhigen Wohnstandorts. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Neubauvorhaben realisiert, die diese Funktion weiter in den Mittelpunkt stellen. Damit ist im Bezirk eine stetige Zunahme von Wohneinheiten zu verzeichnen. Mit der Entwicklung des neuen Quartiers Kronsberg-Süd und den nördlichen Erweiterungsgebieten des Quartiers Kronsberg, sind in den nächsten Jahren zusätzlich zahlreiche neue Einwohner\*innen zu erwarten. Das Bevölkerungswachstum durch neue Wohneinheiten hat Auswirkungen auf die Auslastung der Infrastruktureinrichtungen. Der politische Diskurs und die Diskussionen der Stadtgesellschaft beschäftigen sich in diesem Zusammenhang insbesondere mit dem Thema Bildung und der konkreten Frage, an welchen Standorten im Stadtbezirk die steigenden Bedarfe an Bildungseinrichtungen (Kita, Grundschulen, Gymnasium) gedeckt und baulich errichtet werden können. Mit der Bevölkerungszunahme rücken weitere Engpässe ans Licht. Die Beteiligten auf den Veranstaltungen diskutierten hier einerseits die Sportflächenentwicklung (sowohl vereinsgebundene als auch vereinsungebundene Angebote), andererseits die Auslastung von ÖPNV- Angeboten (vornehmlich Stadtbahnlinien zum Kronsberg) und auch die Verkehrsbelastungen auf den Hauptstraßen.

## 1.3 Arbeitsprozess

Mit Hilfe des Integrierten Entwicklungskonzepts soll vor dem Hintergrund der sozialen, demografischen und wirtschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen die Entwicklung des Stadtbezirks betrachtet werden. Ziel ist es, die daraus resultierenden Aufgaben herauszuarbeiten und Handlungsperspektiven aufzuzeigen.

Das Integrierte Entwicklungskonzept ist stufenweise erarbeitet sowie durch moderierte Veranstaltungen mit den lokalen Akteur\*innen erörtert worden. In Abstimmung mit ihnen, der Politik und der Fachverwaltung entstand ein integrierter Rahmenplan für die zukünftige Entwicklung des Stadtbezirks.

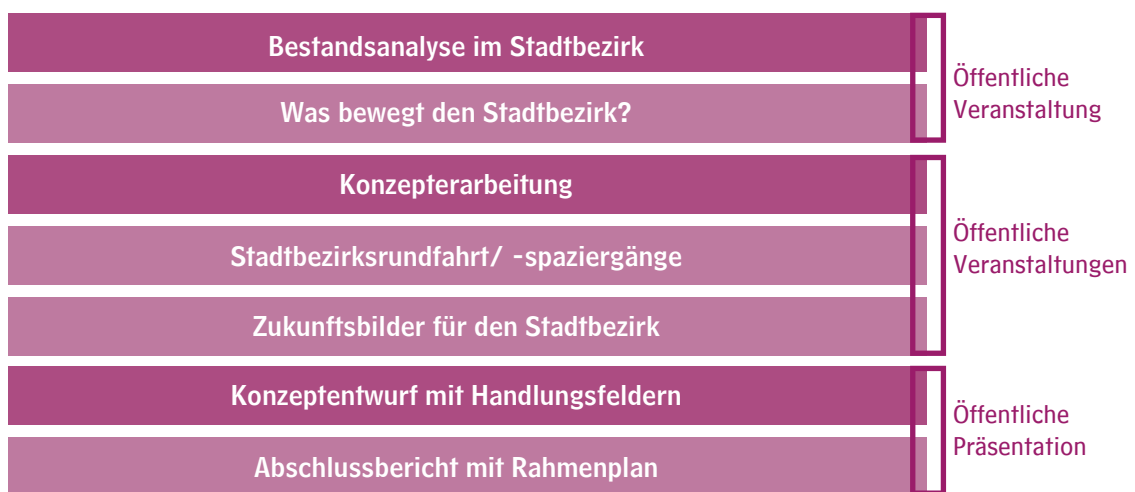


Abb. 2: Prozessbausteine Mein Quartier Kirchrode-Bemerode-Wülferode

### Der Arbeitsprozess gliederte sich in drei Phasen:

#### 1. Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase wurde eine Bestandsaufnahme und -analyse durchgeführt, um eine fundierte Grundlage für die anschließende Konzeptphase zu schaffen.

#### 2. Kernkonzeptphase

Im Mittelpunkt der anschließenden Kernkonzeptphase stand die intensive Beteiligung der Öffentlichkeit. Hierbei war es ein zentrales Anliegen, die Bevölkerung und wichtige Akteur\*innen in den Stadtteilen nicht nur über den Planungsprozess zu informieren, sondern aktiv in den Arbeitsprozess einzubinden.

Wichtige Elemente der Beteiligung waren hierbei öffentliche Veranstaltungen unterschiedlicher Formate:

- **Auffaktwerkstatt** am 21. August 2019
- **Stadtteilspaziergänge** Ende August und Anfang September 2019 in Kirchrode, Bemerode-Nord sowie Bemerode-Süd/ Kronsberg und Wülferode
- **Konzeptwerkstatt** am 27. November 2019
- **Leitfadengestützte Interviews** mit Akteur\*innen aus Wirtschaft, Kultur, Politik und weiteren Einrichtungen
- **Website** <https://meinquartier-kbw.de> mit Informationen und Dialogangeboten
- **Interne, dezernatsübergreifende Projektgruppe** mit Vertreter\*innen unterschiedlicher Fachbereiche zur Diskussion der Arbeitsergebnisse

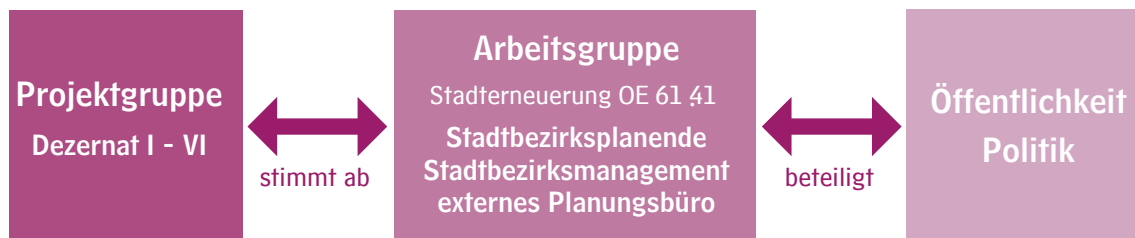


Abb. 3: Schaubild Beteiligungselemente

### 3. Abstimmung und Planwerk

In einer abschließenden Bearbeitungsphase wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse ausgewertet, verwaltungsintern abgestimmt und in die endgültige Fassung des Abschlussberichts und Rahmenplans eingearbeitet.

Das erstellte Planwerk umfasst eine aus fünf Themenkarten bestehende Bestandsanalyse (Maßstab 1:9.000), eine Projektekarte inklusive Projektliste sowie den abgestimmten Rahmenplan. Der vorliegende Bericht stellt die Analysen und Pläne in ihrem Zusammenhang dar und erläutert und begründet die getroffenen inhaltlichen Aussagen.



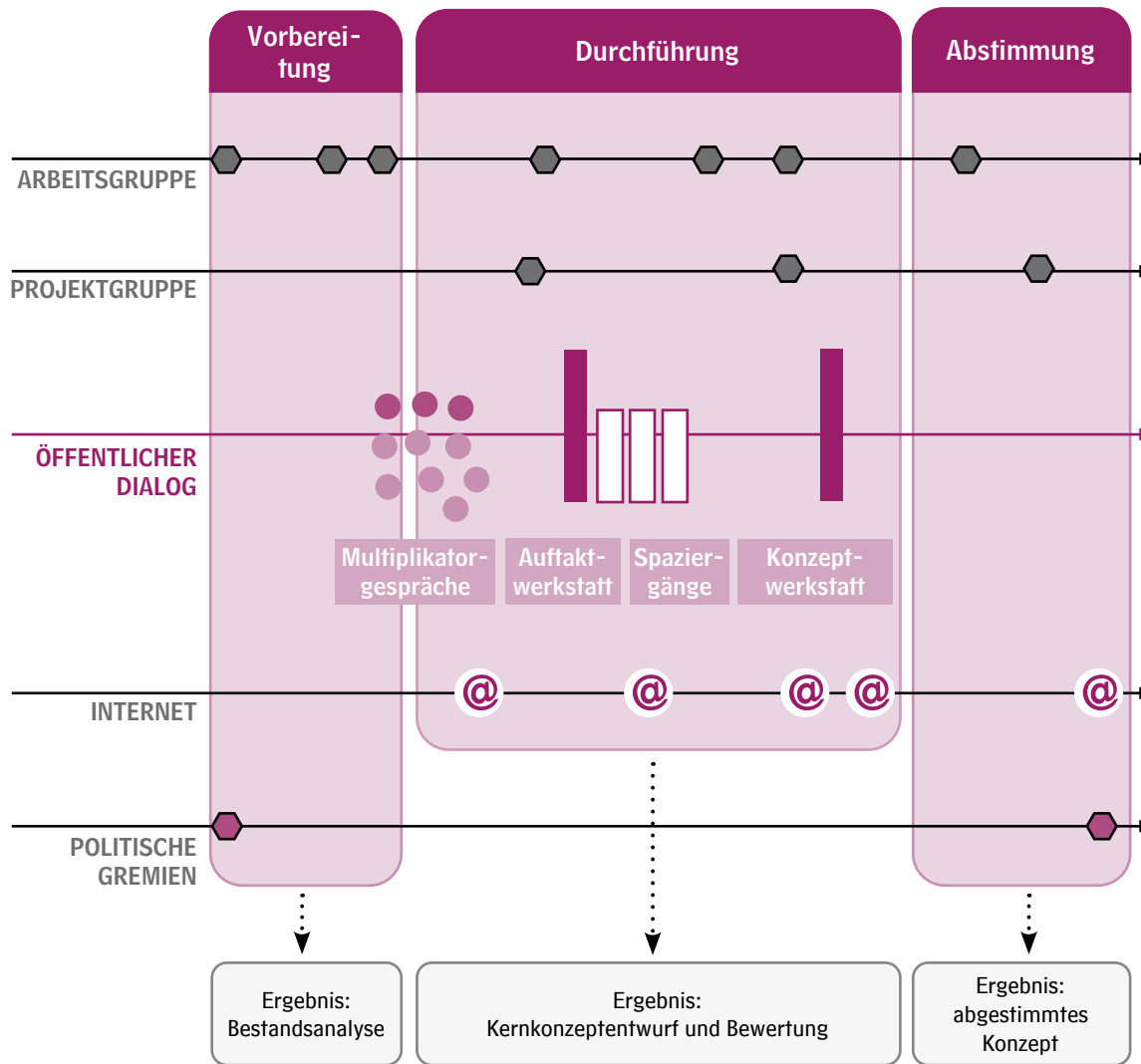


Abb. 4: Übersicht Arbeitsphasen

# 2 Der Stadtbezirk

## 2. Der Stadtbezirk im Überblick

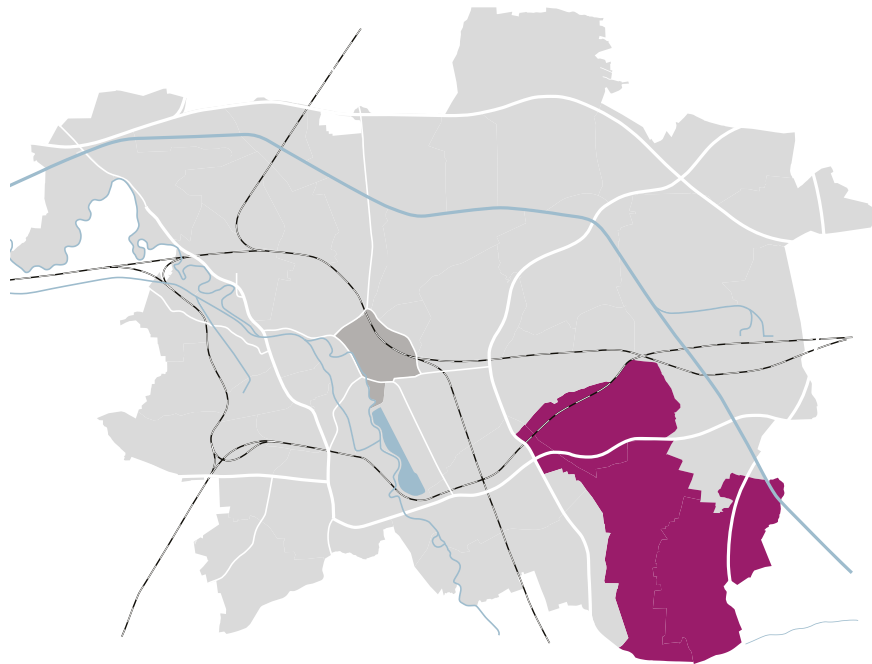


Abb. 5: Lage des Stadtbezirks in der Stadt Hannover

Kirchrode-Bemerode-Wülferode liegt am südöstlichen Siedlungsrand der Landeshauptstadt Hannover und ist der sechste Stadtbezirk Hannovers. Er besteht als administrative Einheit seit 1981, doch die Geschichte der drei Stadtteile reicht mehr als 1000 Jahre zurück. Im Jahre 1907 wurde das zuvor selbstständige Dorf Kirchrode nach Hannover eingemeindet. Im Rahmen der kommunalen Gebietsreform in Niedersachsen wurden die Gemeinden Bemerode und Wülferode am 1. März 1974 nach Hannover eingemeindet. Das zur EXPO 2000 errichtete Quartier Kronsberg gehört dem Stadtteil Bemerode an, bildet aber eine in sich geschlossene Siedlungsstruktur mit einem eigenen städtebaulichen Charakter. Im Süden und Süd-Osten bilden die Stadtteilgrenzen Bemerodes und Wülferodes die Grenzen des Stadtgebiets. Auf westlicher Seite grenzt der Stadtbezirk an den Stadtbezirk Döhren-Wülfel, nördlich schließt sich der Stadtteil Kleefeld an, im Nord-Osten folgt der Stadtteil Anderten.

In den drei Stadtteilen des Stadtbezirks leben mit 32.240 Einwohner\*innen ca. 5,9 % der Bevölkerung Hannovers. Damit ist Kirchrode-Bemerode-Wülferode hinsichtlich der Bevölkerungszahl der kleinste der insgesamt 13 Stadtbezirke der Landeshauptstadt (Stand 31.12.2018 (LHH 2019a)). Die Einwohnerdichte liegt mit 14 Einwohner\*innen/ha deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 27 EW/ha und an zweitletzter Stelle aller Stadtbezirke. Die Einwohnerdichte eines Stadtbezirks hängt unmittelbar mit der Siedlungsstruktur zusammen, die sich hier allerdings sehr heterogen darstellt. Im von Grün- und Landschaftsräumen umsäumten Stadtbezirk finden sich sowohl Einfamilienhaus- und Villengebiete, als auch Reihenhausbereiche sowie zum Teil ausgedehnte Mehrfamilienhausgebiete und auch einige Großwohnanlagen. Einzigartig ist der mit Abstand kleinste Stadtteil Hannovers: Wülferode. Am Rande des Stadtgebiets gelegen hat Wülferode seinen dörflichen Charakter bis heute behalten.

	Einwohner*innen (EW) am 31.12.2018	Gesamtfläche (ha) am 31.12.2018	Bevölkerungsdichte EW/ha am 31.12.2018
LHH	545.107	20.421	27
Stadtbezirk Kirchrode- Bemerode-Wülferode	32.240	2.380	14
Kirchrode	12.004	613	20
Bemerode	19.323	877	22
Wülferode	913	890	1

Abb. 6: Einwohnerzahlen Kirchrode-Bemerode-Wülferode, Stand 31.12.2018

Das Wegenetz des Bezirks ist vielfältig und im Laufe der letzten Jahrzehnte analog zur Bevölkerungsentwicklung gewachsen. Der ÖPNV ist dabei von zwei Stadtbahnlinien bestimmt: Die Linie 5 verbindet Kirchrode mit der Innenstadt und verläuft von der Kirchröder Straße auf der Tiergartenstraße weiter gen Osten nach Anderten. Über die parallel zur Bemeroder Straße und weiter gen Kronsberg verlaufende Stadtbahnlinie 6 verfügt auch Bemerode über einen direkten ÖPNV-Anschluss zum Stadtzentrum, sowie zum Messegelände bzw. perspektivisch bis nach Laatzen. Ergänzend dazu verbinden Buslinien in einem engeren Netz die Wohnsiedlungen mit Stadtbahnhalten sowie benachbarten Stadtteilen bzw. Ortschaften. Bis auf Wülferode verfügen die Stadtteile und besonders deren zentrale Bereiche somit über vielfältige Anbindungen öffentlicher Verkehrsmittel und eröffnen Verbindungen zur gesamten Stadt sowie in die Region.

Auch das Straßennetz im Bezirk verfügt mit dem Südschnellweg (erreichbar über die zudem Kirchrode und Bemerode verbindende Brabeckstraße), welcher von Osten kommende Pendler an die Innenstadt anbindet, sowie den tangential verlaufenden A7 und A37 über Achsen mit großer Kapazität und Bedeutung für die gesamte Region. Von nördlicher Richtung über den angrenzenden Stadtteil Kleefeld wird der Stadtbezirk durch die Kirchröder Straße ebenfalls mit dem Stadtzentrum verbunden. Über die Lange-Feld-Straße erfolgt ein Anschluss an den Messeschnellweg sowie die Stadtteile Bult und Waldheim. Das Quartier Kronsberg wird über den westöstlich verlaufenden Straßenzug Wülfeler Straße / Wülferoder Straße in Richtung Wülferode angebunden. Hier schließen sich die Debberoder Straße Richtung Laatzen mit den Stadtbahnanschlüssen der Linien 1 und 2 sowie die Bockmerholzstraße / L388 Richtung Süden mit der B443 und dem Anschluss an die A7 an. Lediglich die historischen Dorfkerne in sind von engeren Straßennräumen geprägt. Für die lokale Bevölkerung ergeben sich damit zwar einerseits gute Möglichkeiten, einfach mit dem PKW in die Innenstadt sowie auf das Autobahnnetz zu gelangen, jedoch sind die Straßen des Bezirks, gerade zu Hauptverkehrszeiten, teils stark befahren.

Im Bezirk verlaufen zudem Haupttrouten des städtischen Radnetzes entlang der Wülferoder Straße, des Försterkamps, der Wülfeler Straße, der Brabeckstraße, der Bemeroder Straße, des Süßeroder Wegs und der Tiergartenstraße. Sie verbinden die Stadtteile untereinander sowie mit benachbarten Siedlungsbereichen (Anderten, Laatzen, Kleefeld, Mittelfeld). Während die geplante Umsetzung von Velorouten auch weitere Pendlerstrecken auf komfortableren Wegen ermöglichen könnte, ist das Netz noch an manchen Stellen unzureichend ausgebaut und verfügt über nur wenige für den Radverkehr gut ausgebauten Wegeverbindungen abseits großer Straßenachsen.

Auch wenn der Bezirk zwar geographisch innerhalb der Landeshauptstadt peripher am südöstlichen Rand gelegen ist, verfügen gerade Bemerode und Kirchrode über ein dichtes Netz an Verkehrsachsen, die eine gute Anbindung Richtung Innenstadt und Umgebung erlauben. Das deutlich kleinere, dörfliche Wülferode ist, nicht zuletzt auf Grund seiner Stadtrand-Lage, weniger umfassend angebunden.

## 2.1 Kirchrode: Hochwertiges Wohnen im Grünen

	Kirchrode		Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode		LHH	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Einwohner*innen	12.004		32.240		545.107	
Unter 18-Jährige	2.134	17,8	6.383	19,8	83.814	15,4
60-Jährige und Ältere	4.075	33,9	8.718	27,0	131.860	24,2
Einpersonenhaushalte	2.300	42,0	6.196	41,4	162.685	54,4
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	1.929	16,1	8.867	27,5	173.190	31,8
Bevölkerungsdichte EW/ha	20		14		27	

Abb. 7: Bevölkerungsstruktur Kirchrode, Stand: 31.12.2018

Der Stadtteil Kirchrode liegt im Norden des Bezirks und hat 12.004 Einwohner\*innen (Stand 31.12.2018 (LHH 2019a)). Ausgehend vom alten Ortskern im Bereich Kleiner Hillen / Brabeckstraße hat sich Kirchrode seit Ende des 19. Jahrhunderts als Wohnstandort mit großzügigen Einfamilienhausgrundstücken entwickelt. Die Freiraumsituation Kirchrodes ist durch stadtweit bedeutsame, weitläufige Parkflächen und Naherholungsflächen geprägt. Hierzu zählen die Büntewiese, Mardalwiese und Tiergarten sowie die angrenzenden Grün- und Waldbereiche Hermann-Löns-Park, Seelhorst, Eilenriede. Hinsichtlich öffentlicher Verkehrsangebote verfügt der Stadtteil über eine Stadtbahnlinie sowie damit korrespondierende Buslinien.

Am westlichen Rand der Stadtteile Kirchrode und Bemerode liegen Gewerbestandorte insbesondere der Logistikbranche. Zudem sind das Henriettenstift, das Vinzenzkrankenhaus als Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) sowie ein Standort der über die Grenzen Niedersachsens hinaus bedeutenden Tierärztlichen Hochschule im Stadtbezirk angesiedelt. Das Tierforschungszentrum Boehringer an der Bemeroder Straße verfügt innerhalb seiner Branche gar über internationale Bedeutung. Der Standort soll aber aktuell aufgegeben werden.

In allen drei Stadtteilen gibt es, wie auch in vielen anderen Stadtbezirken Hannovers, gewachsene Strukturen bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Diese tragen zum einen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, zum anderen werden so auch wichtige soziale und kulturelle Aufgaben in den Stadtteilen für die Bewohner\*innen erfüllt.

Zusammenschlüsse von Geschäftsleuten, Bürger\*innen und Ehrenamtlichen tragen aktiv zum Gemeinwesen des Stadtteils bei und unterstützen zudem soziale Einrichtungen. Darüber hinaus wirken die Kirchen-

gemeinden und zahlreiche Vereine und Sozialverbände aktiv an der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Kirchrodes mit.

Kirchrode und (Alt-)Bemerode besitzen Ortskerne mit zahlreichen Versorgungs- und Bildungseinrichtungen sowie kulturellen Angeboten für die Stadtteilbevölkerung. Auch das Quartier Kronsberg verfügt mit dem „Thie“ über einen zentralen Versorgungsbereich. Im Kontrast dazu steht der dörfliche Stadtteil Wülferode am Osthang der Kronsbergs. Dieser verfügt mit seinen 913 Einwohner\*innen als kleinster Stadtteil Hannovers in seinem Kern weder über stationären Lebensmitteleinzelhandel noch über gastronomische Angebote.

## Geschichte

Die erste gesicherte urkundliche Erwähnung Kirchrodes lässt sich auf das Jahr 1221 datieren.

Einen ersten Wachstumsschub erlebte Kirchrode Ende des 19. Jahrhunderts: Zwischen 1894 und 1907 entstand die Kaiser-Willhelm-Straße mit ihrer repräsentativen Bebauung. 1907 wurde das Dorf Kirchrode mit seinen 30 Höfen und 2.700 Einwohner\*innen in die Stadt Hannover eingemeindet. Seinen Charakter als „Dorf“ am Rande der Stadt behielt Kirchrode bis in die 1920er Jahre auch nach Anschluss an die Straßenbahn. Im Bereich Bünteweg / Lange-Hop-Straße entstand zwischen 1924 und 1929 ein Wohnviertel im Gartenstadt-Stil. Damit war Kirchrode vor allem von der Entwicklung als Wohnstandort im Grünen mit großzügigen Einfamilienhausgrundstücken geprägt.

Ebenfalls prägend für die Gestaltung Kirchrodes war die Entwicklung großzügiger Parkanlagen. 1679 entstand im Nord-Osten Kirchrodes durch Eingatterung als hochherrschaftliches Jagdrevier der 112 ha große Tiergarten. Die Parkanlage mit Waldgebiet wurde der Bevölkerung 1799 zugänglich gemacht und ist seitdem ein beliebtes Erholungsgebiet für ganz Hannover. In den 1930er Jahren wurde westlich des Tiergartens die 86 ha große Parkanlage des Hermann-Löns-Parks geschaffen. Der Park befindet sich jenseits der Güterumgehungsbahn und ist damit zwar formal nicht mehr Teil von Kirchrode, allerdings verbindet er die Eilenriede mit dem Tiergarten und prägt so den besonderen Charakter Kirchrodes als „Stadtteil im Grünen“.

Einen wichtigen Schritt für Kirchrode stellte 1953 die Entwicklung des ehemaligen Westfalenhofs am Bünteweg zum Standort der Tierärztlichen Hochschule Hannovers dar.

Bis heute wurden eine Reihe weiterer Wohngebiete in Kirchrode entwickelt. Zuletzt entstand ein südlich der B65 liegendes stadtteilübergreifendes Baugebiet Am Seelhorster Garten sowie das südlich der Lange-Feld-Straße gelegene Baugebiet Am Büntekamp.

## 2.2 Bemerode: Ein Stadtteil – zwei Quartiere

	Bemerode		Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode		LHH	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Einwohner*innen	19.323		32.240		545.107	
Unter 18-Jährige	4.082	21,1	6.383	19,8	83.814	15,4
60-Jährige und Ältere	4.338	22,7	8.718	27,0	131.860	24,2
Einpersonenhaushalte	3.748	41,3	6.196	41,4	162.685	54,4
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	6.829	35,3	8.867	27,5	173.190	31,8
Bevölkerungsdichte EW/ha	22		14		27	

Abb. 8: Bevölkerungsstruktur Bemerode, Stand 31.12.2018

Mit 19.323 Einwohner\*innen (Stand 31.12.2018 (LHH 2019a)) ist der am Westhang des Kronsbergs gelegene Stadtteil Bemerode nicht nur der größte Stadtteil des Stadtbezirks, sondern auch einer der einwohnerstärksten Stadtteile des gesamten Stadtgebiets. Durch die im Rahmen der Weltausstellung 2000 entstandene EXPO-Siedlung Am Kronsberg, als eigenständiges Quartier außerhalb des gewachsenen Siedlungsgebiets Bemerodes mit 3.000 Wohnungen, ist die Bevölkerung in Bemerode in den letzten beiden Jahrzehnten stark gewachsen. Städtebaulich gliedert sich der Stadtteil entsprechend in die Bereiche Alt-Bemerode und Kronsberg.

### Alt-Bemerode

In Alt-Bemerode befindet sich im Bereich der Wülfeler Straße der historische Ortskern mit der neugotischen Backsteinkapelle St. Johannis von 1878 sowie dem Gutshof Von-Graevemeyer und dem Rittergut Bemerode II mit Geschäften des täglichen Bedarfs. Der Bemeroder Rathausplatz bildet den Mittelpunkt Alt-Bemerodes mit Geschäften des täglichen und mittelfristigen Bedarfs. Im nördlichen Teil Bemerodes befinden sich vor allem Einfamilienhausgebiete, während zur Mitte hin vor allem drei- und mehrgeschossige Wohnhäuser dominieren.

Mit der Stadtbahnlinie 6 ist Alt-Bemerode gut an das Stadtbahnnetz angeschlossen. Gewerbegebiete mit Klein- und Logistikbetrieben schließen sich im Süden an den Siedlungsbereich Alt-Bemerodes an.

Das soziale und kulturelle Leben wird von zahlreichen Vereinen getragen. Hier sind vor allem die Freiwillige Feuerwehr Bemerode, der Sportverein TSV Bemerode sowie die Schützengesellschaft Bemerode v. 1838 zu nennen. Des Weiteren ist die evangelische Johanniskirchengemeinde eine wichtige soziale Säule im Stadtteil.

### Kronsberg

Ende der 1990er Jahre wurde im Zuge der Weltausstellung die 70 ha große EXPO-Siedlung am Westhang des Kronsbergs errichtet. Städtebaulich prägend ist eine zwei- bis viergeschossige Bauweise in einem orthogonalen Erschließungsraster, aus dem sich eine entsprechend gegliederte Bebauungsstruktur ergibt.

Das zunächst für 3.000 Wohneinheiten konzipierte Wohngebiet wurde nach nachhaltigen Gesichtspunkten errichtet. Kennzeichnend hierfür sind die durchgehende Niedrigenergie-Bauweise, Dachbegrünungen, Regenwasserversickerung im Quartier durch ein Mulden-Rigolen-System und mehr als 1.000 Straßenbäume. Die Siedlung Kronsberg verfügt zudem über eine gute Versorgung mit Schulen, Kitas und Einzelhandelsgeschäften. Das Stadtteilzentrum KroKuS am Stadtplatz Thie und das Kirchenzentrum Kronsberg sind wichtige soziale und kulturelle Einrichtungen, die zahlreiche Angebote für die Quartiersbevölkerung bereithalten. Mit der Stadtbahnlinie 6 ist der Kronsberg zudem an das Stadtbahnnetz angeschlossen.

Das Quartier Kronsberg wurde als Mischung von speziellen EXPO-Wohnungen und allgemeinem Wohnungsbau für alle Zielgruppen entwickelt. Darüber hinaus deckt das Quartier verschiedene Wohnbedarfe: Es gibt Angebote für gemeinschaftliches Wohnen, ebenso für ökologisches und naturnahes Wohnen oder auch barrierefreies Wohnen.

Gut 20 Jahre nach Fertigstellung sind im Baugebiet Kronsberg-Nord derzeit etwa 550 zusätzliche Wohneinheiten geplant. Darüber hinaus kann im Baugebiet Kronsberg-Süd mit 3.500 neuen Wohneinheiten gerechnet werden, die überwiegend als 4- bis 5-geschossige Wohngebäude errichtet und punktuell durch Reihenhäuser ergänzt werden. Diese gruppieren sich jeweils um Quartiersplätze, an denen auch Kitas und Flächen für kleinere Versorgungsangebote angesiedelt sind. Hieraus wird sich in den nächsten Jahren ein erheblicher Einwohnerzuwachs für den Stadtbezirk ergeben.

## Geschichte

1891 entstand neben dem im Ortszentrum liegenden Gut der Familie von-Graevemeyer durch Zusammenlegung und Erbschaft das Rittergut Bemerode II. Mit fortschreitender Wohnbebauung des Umlandes werden die noch existierenden Hofstellen bis heute kaum noch landwirtschaftlich genutzt.

Im Zuge der niedersächsischen Kommunalreform wurde Bemerode am 1. März 1974 zusammen mit den benachbarten Dörfern Anderten und Wülferode nach Hannover eingemeindet. Gleichzeitig wurde das Gebiet Bemerodes bis an den Messeschnellweg ausgeweitet. Hier entstanden zur EXPO 2000 die Pavillons der Nationen. Im Rahmen dieser Eingemeindung wurden auch das Schulzentrum am Friedrich-Wulfert-Platz und die Sportanlage des TSV Bemerode als Bezirkssportanlage gebaut.

Ende der 1990er Jahre erfuhr der Stadtteil mit dem Bau der EXPO-Siedlung am Kronsberg eine bedeutsame Erweiterung. Auf den Ackerflächen des Kronsbergs entstand ein Wohnquartier mit 3.500 Wohnungen. Durch seine Lage und seine Entstehungsgeschichte nehmen sowohl seine Bewohner\*innen als auch die Alt-Bemeroder\*innen das Quartier Kronsberg als eigenständigen Stadtteil wahr.



## 2.3 Wülferode: Selbstbewusstes Dorf am Rande der Stadt

	Wülferode		Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode		LHH	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Einwohner*innen	913		32.240		545.107	
Unter 18-Jährige	167	18,3	6.383	19,8	83.814	15,4
60-Jährige und Ältere	255	27,9	8.718	27,0	131.860	24,2
Einpersonenhaushalte	148	35,3	6.196	41,4	162.685	54,4
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	109	11,9	8.867	27,5	173.190	31,8
Bevölkerungsdichte EW/ha	1		14		27	

Abb. 9: Bevölkerungsstruktur Wülferode, Stand: 31.12.2018

Der Stadtteil Wülferode, 1974 nach Hannover eingemeindet, liegt im Süden des Stadtbezirks am Osthang des Kronsbergs und ist umgeben von den Naturschutzgebieten Bockmerholz, Gaim und Kronsberg. Mit einer Größe von 913 Einwohner\*innen (Stand 31.12.2018) ist Wülferode mit Abstand der kleinste Stadtteil Hannovers. Sämtliche Stadtteilgrenzen verlaufen in der Feldmark. Daher gibt es keinen direkten baulichen Übergang zu den benachbarten Stadtteilen Bemerode im Westen und Anderten im Norden. Mit seinen klar definierten Bebauungsgrenzen und trotz nur noch eines verbliebenen landwirtschaftlich genutzten Hofes hat Wülferode seinen dörflich-ländlichen Charakter bewahrt.

In Wülferode gibt es weder Nahversorgungseinrichtungen noch gastronomische Angebote. Die Anbindung an den ÖPNV besteht in Form einer Buslinie Richtung Kronsberg und Bemeroder Rathausplatz sowie nach Löhnde.

Die Ortslage ist von Einfamilienhäusern und vereinzelt ehemals landwirtschaftlich genutzten Hofanlagen gekennzeichnet. Einige der zahlreichen Backstein- und Fachwerkgebäude stehen unter Denkmalschutz. Die Wülferoder Kapelle am Ortseingang Richtung Bemerode wirkt als prägendes Bauwerk dorffidentitätsstiftend.

Ungeachtet des Mangels an Versorgungseinrichtungen oder gastronomischen Angeboten ist das soziale und kulturelle Leben des Stadtteils sehr ausgeprägt. Mehr als zwei Drittel der Wülferoder\*innen sind Mitglied der örtlichen Vereine. Wichtige Träger des sozialen Lebens sind neben der Bürgergemeinschaft Wülferode mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen und als Träger des Heimatmuseums insbesondere die Freiwillige Feuerwehr Wülferode sowie der Sportverein TSV Wülferode.

## 2.4 Fakten und Trends zum Stadtbezirk

Der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode ist nach Betrachtung der statistischen Berichte der Landeshauptstadt Hannover in Bezug auf soziale und demographische Eckdaten insgesamt eher unauffällig (vgl. LHH 2019a). Allerdings stellt sich die Situation innerhalb des Stadtbezirks zum Teil sehr heterogen dar. So zählen die statistischen Berichte die Stadtteile Kirchrode und Wülferode zu den „neun privilegierten Stadtteile[n]“ (LHH 2019a, 116) der Landeshauptstadt. Prägend sind „weitläufige Quartiere mit Einfamilienhäusern und Stadtvillen“, hier leben „viele Selbstständige, Freiberufler\*innen sowie höhere Beamt\*innen und leitende Angestellte“. Dem gegenüber liegt der bevölkerungsstarke Stadtteil Bemerode in Bezug auf wichtige Strukturdaten deutlich dichter am stadtweiten Durchschnitt. (vgl. Abb. 10)

Aus der genaueren Betrachtung der statistischen Daten lassen sich sowohl stadtteilbezogen als auch für den gesamten Bezirk Fragen und Aufgaben für die zukünftige Entwicklung ableiten.

So fällt auf, dass der Anteil an Senior\*innen sowie der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk überdurchschnittlich hoch ist. 19,8 % der Bevölkerung des Stadtbezirks sind unter 18 Jahre alt – dies ist der höchste Wert aller Stadtbezirke der Landeshauptstadt. Vor allem in Bemerode ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen

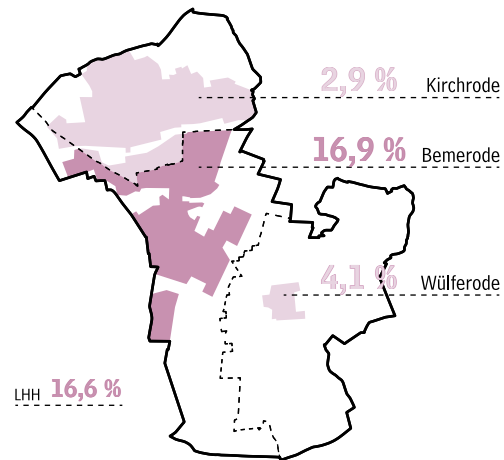


Abb. 10: Anteil der Empfänger\*innen von Transferleistungen an der Gesamtbevölkerung, 2017

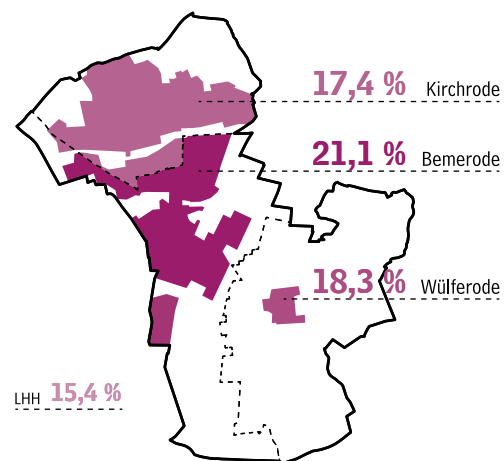


Abb. 11: Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, 2018

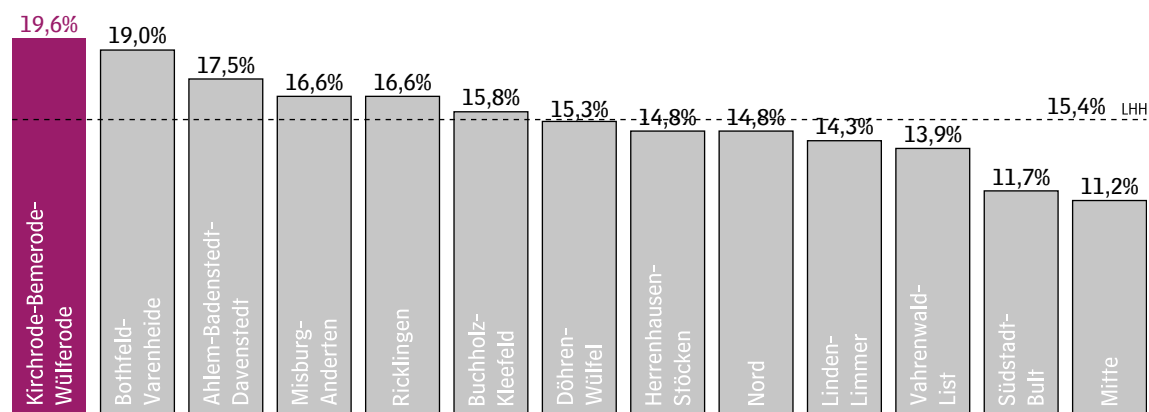


Abb. 12: Vergleich Anteil Jugendliche unter 18 Jahren in der LHH, 2018

mit 21,1 % besonders hoch. Nur in zwei der 49 Stadtteile Hannovers ist der Anteil noch höher. (vgl. Abb. 11, 12)

In Bezug auf den Anteil der Personen über 60 Jahre liegt Kirchrode-Bemerode-Wülferode mit 27,0 % zwar nur leicht über dem städtischen Mittelwert von 24,2 %, jedoch zeigen sich hier deutliche Unterschiede zwischen den drei Stadtteilen. Mit 33,9 % ist der Anteil der Senior\*innen vor allem in Kirchrode sehr hoch – der Stadtteil liegt hier stadtweit immerhin an fünfter Stelle. Noch klarer ist das Bild bei der Altersgruppe von 85 Jahren oder älter, statistisch bezeichnet als „Hochaltrigkeitsdichte“. Hier liegt der Stadtbezirk mit durchschnittlich 31,8 Hochaltrigen auf 1.000 Einwohner\*innen (in den Jahren 2016 bis 2018) an dritter Stelle. Besonders auffällig sind die Unterschiede zwischen den Stadtteilen: Mit einem Wert von 54,7 liegt Kirchrode an dritter Position aller Stadtteile Hannovers. Nur ein Drittel dieses Wertes erreicht Bemerode mit 18,1, etwas darüber liegt Wülferode mit 21,3. Es ist wahrscheinlich, dass auch die vor allem in Kirchrode befindlichen Seniorenheime zu diesen Werten beitragen. (vgl. Abb. 13, 14)

Der Anteil von Menschen mit Behinderungen an der Bevölkerung ist statistisch nicht darstellbar. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass rund 15 % bis 20 % aller Bewohner\*innen der Landeshauptstadt Hannover ein Handicap haben. Hierbei ist ein größerer Anteil in der Altersgruppe über 65 Jahren zu finden, da mit höherem Alter oftmals körperliche und Sinnesbeeinträchtigungen zunehmen. Darüber hinaus sind viele Menschen zeitweise in ihrer Mobilität eingeschränkt und benötigen barrierefrei gestaltete öffentliche Räume.

Eng verknüpft mit dem oben genannten hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen ist auch der besonders hohe Anteil an Familienhaushalten im Stadtbezirk. Bei einem gesamtstädtischen Durchschnitt von 16,8 % erreicht Kirchrode-Bemerode-Wülferode mit 24,9 % den Spitzenwert aller 13 Stadtbezirke Hannovers. Hier liegen auch

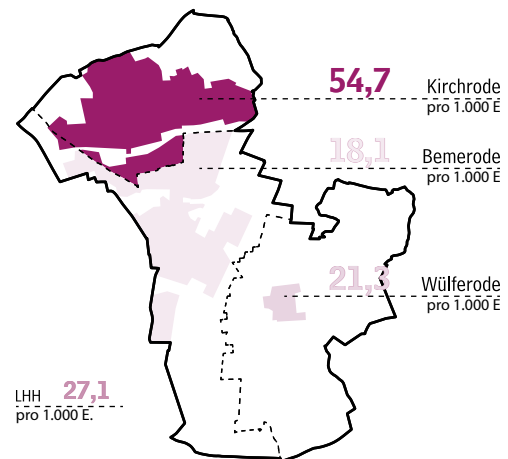


Abb. 13: Anteil der über 85-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, Mittel der Jahre 2016 bis 2018

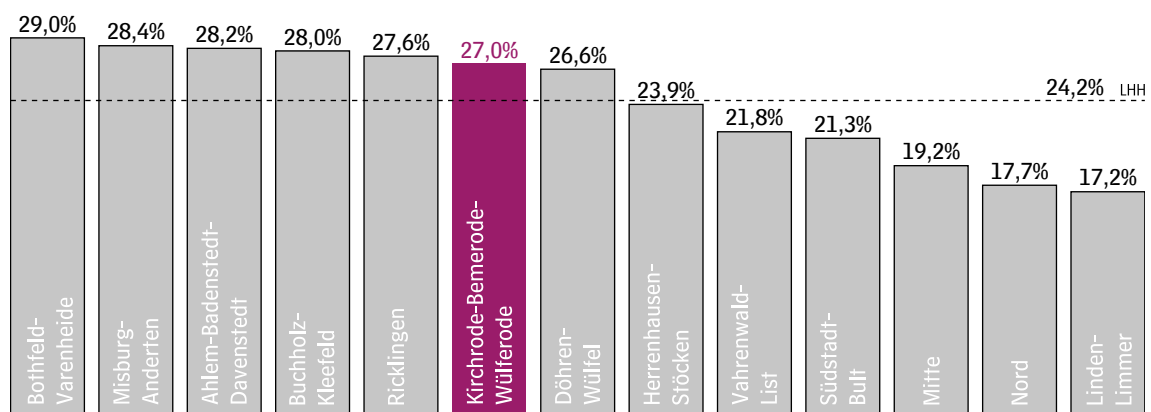


Abb. 14: Vergleich Anteil Senior\*innen in der LHH, 2018

die Einzelwerte der drei Stadtteile recht dicht beieinander, wobei Bemerode – wie schon beim Anteil der Kinder und Jugendlichen – mit 26,3 % einen besonders hohen Wert erzielt. (vgl. LHH 2019a)

Dieses Bild wird durch eine geringe Bevölkerungsfluktuation sowie einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern ergänzt, der im Stadtbezirk mit 81,8 % der stadtweit zweithöchste Wert ist. (vgl. Abb. 15) Auch die Ortstreue ist in Kirchrode-Bemerode-Wülferode überdurchschnittlich hoch: 23,9 % der Umzüge finden innerhalb des Stadtbezirks statt – damit liegt der Stadtbezirk stadtweit an dritter Stelle. Das heißt, viele Bewohner\*innen des Stadtbezirks bemühen sich, eine neue Wohnung innerhalb des Stadtbezirks zu finden. Auf Stadtteilebene ist vor allem in Bemerode die Ortstreue sehr hoch: 20,0 % aller Umzüge finden innerhalb des Stadtteils statt, womit Bemerode an dritter Stelle von allen Stadtteilen liegt.

Außerdem fallen der relativ geringe Anteil an Altbauwohnungen und die vergleichsweise hohe Zahl an neuen Wohnungen auf. Einen stadtweiten Spitzenwert erreicht der Stadtteil Bemerode: 61,3 % der Wohnungen wurden ab 1990 gebaut. Hier schlagen die zahlreichen Neubausiedlungen, vor allem natürlich das zur Weltausstellung 2000 entstandene EXPO-Quartier auf dem Kronsberg, sehr deutlich zu Buche. Kirchrode mit 24,5 % und Wülferode mit 26,7 % liegen deutlich darunter, erzielen mit 12,9 % aber immer noch ungefähr doppelt so hohe Werte wie die Landeshauptstadt insgesamt. (vgl. Abb. 16)

Viele Familien und zahlreiche Ein- und Zweifamilienhäuser gehen einher mit einem besonders hohen Anteil von Großwohnungen mit 5 oder mehr Räumen – 41,6 % bei einem städtischen Schnitt von 24,5 % bedeutet Platz 1 unter den Stadtbezirken der Landeshauptstadt. (vgl. Abb. 17) Dazu passt auch der Spitzenwert des Bezirks in Bezug auf die Wohnfläche pro Kopf. Hier liegt Kirchrode-Bemerode-Wülferode mit 48,5 qm pro Kopf 6,4 qm über dem Durchschnittswert von 42,1 qm. Besonders hoch ist der Wert in Kirchrode: 56,1 qm pro Kopf markieren den zweithöchsten Wert aller Stadtteile, direkt gefolgt von Wülferode mit 54,8 qm. Bemerode liegt hier mit 43,6 qm deutlich darunter und so nur wenig über dem städtischen Durchschnittswert. (vgl. LHH 2019a)

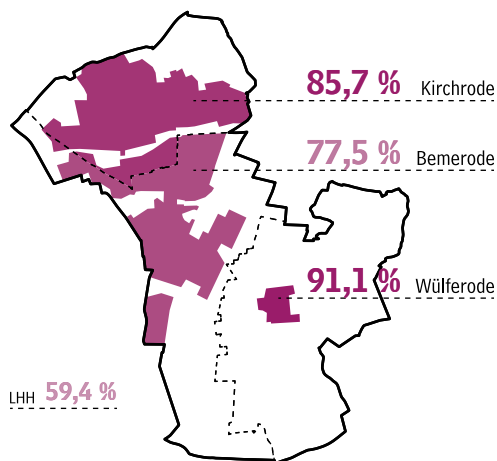


Abb. 15: Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern, 2017

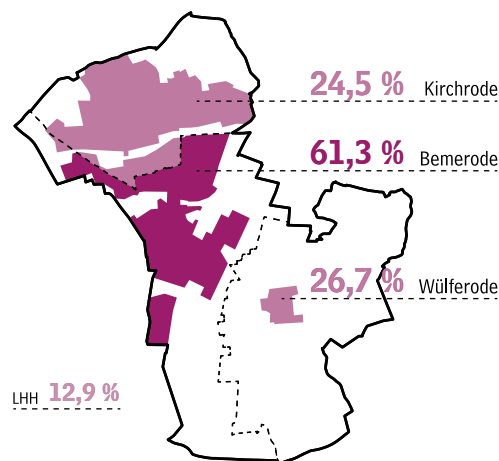


Abb. 16: Anteil von Wohnungen mit Baujahr ab 1990, 2017

Bemerode wiederum weist einen im gesamtstädtischen Vergleich relativ hohen Anteil an Belegrechtswohnungen auf. Der Anteil an Belegrechtswohnungen an allen Wohnungen beträgt im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode nur 6,8 % und liegt damit minimal über dem städtischen Durchschnitt von 6,6 %. Auffällig sind jedoch die starken Unterschiede zwischen den drei Stadtteilen des Stadtbezirks 6: während Kirchrode lediglich einen Anteil an Belegrechtswohnungen von 1,2 % aufweist und in Wülferode keinerlei Belegrechtswohnungen vorhanden sind, liegt der Anteil in Bemerode bei 10,7 %. Die Belegrechte werden überwiegend in den Beständen von Wohnungsunternehmen auf dem Kronsberg ausgeübt.

Bei der barrierefreien Anpassung von Wohnungen an die Anforderungen und Bedürfnisse von älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen besteht großer Handlungsbedarf. Die Nachfrage an barrierefreien, bezahlbaren Wohnungen steigt sowohl in der Gesamtstadt als auch im Stadtbezirk stetig an.

Die aktuelle Statistik weist für den Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode behindertengerechte Wohnungen mit Belegrechten in Kirchrode (15 Wohnungen, 0,73 %) und in Bemerode (53 Wohnungen, 2,59 %) aus. In Wülferode verzeichnet die Statistik keine behindertengerechten Wohnungen mit Belegrechten. Das in den statistischen Untersuchungen erhobene Angebot an behindertenfreundlichen Wohnungen mit Belegrechten beträgt in Kirchrode 11 Wohnungen (0,54 %) und in Bemerode 42 Wohnungen (2,05 %). (vgl. LHH 2020a) Fast alle ausgewiesenen behindertengerechten und behindertenfreundlichen Wohnungen in Bemerode befinden sich im noch jungen Wohnungsbestand auf dem Kronsberg. In Bemerode konzentriert sich das Angebot auf die Wohnanlage Trautenaauer Hof der hanova. Hier wurde 2019 eine vorhandene Wohnanlage durch eine auf die Ansprüche von Familien und Senior\*innen ausgerichtete Anlage mit barrierearmen Wohnungen und behindertengerechten bzw. rollstuhlgerechten Wohnungen ersetzt.

Die weiteren Sozialdaten zeigen unterdurchschnittliche bis durchschnittliche Zahlen bei den Migranten- bzw. Ausländeranteilen, der Arbeitslosenquote und bei den Empfänger\*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Hierbei liegen Kirchrode und Wülferode deutlich unter dem städtischen Schnitt, während Bemerode sich in gesamtstädtischen Größenordnungen bewegt.

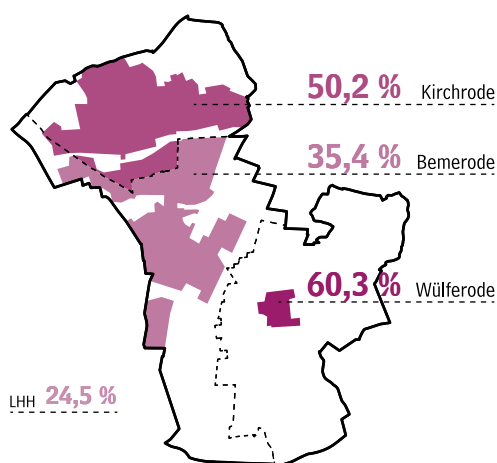


Abb. 17: Anteil Wohnungen mit 5 oder mehr Räumen, 2017

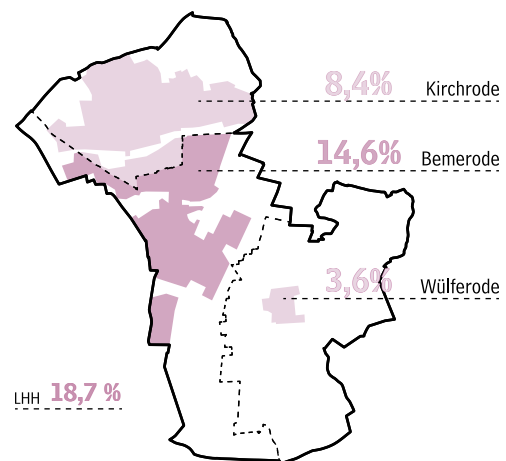
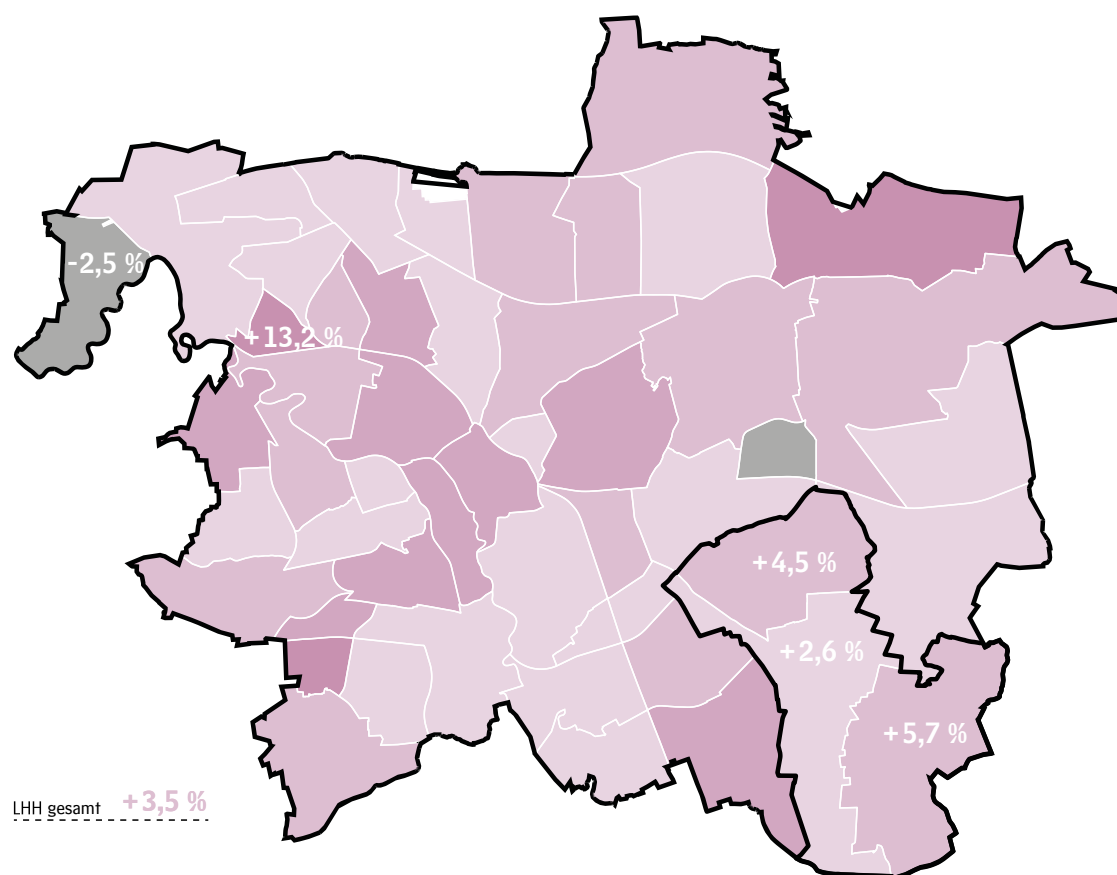


Abb. 18: Anteil Ausländer\*innen an Gesamtbevölkerung, 2018

## Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2018

Die Landeshauptstadt Hannover wächst. Allein im Jahr 2015 wuchs die Bevölkerung um 8.859 Personen von 528.879 auf 537.738 Einwohner\*innen. Ursache für den Bevölkerungszugang sind die Wanderungsgewinne: 32.228 Fortzügen stehen 41.150 Zuzüge gegenüber, wovon wiederum 11.249 Personen aus dem Ausland zugezogen sind. (vgl. LHH 2016e, IV-1) Zwischen 2014 und 2018 betrug das Wachstum insgesamt 20.657 Personen bzw. 3,9 %.



	Einwohner*innen 31.12.2018	Veränderung abs. ggü. 31.12.2013	Veränderung in % ggü. 31.12.2013
Kirchrode	12.004	+514	+4,5
Bemerode	19.323	+489	+2,6
Wülferode	913	+49	+5,7

Abb. 19: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen der LHH zwischen 2014 und 2018 in %

Was für die Gesamtstadt gilt, trifft auch auf den Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode zu. Alle drei Stadtteile konnten im Zeitraum zwischen 2013 und 2018 eine Zunahme der Wohnbevölkerung verzeichnen. Allerdings fällt dieses Wachstum je nach Stadtteil unterschiedlich stark aus. Während Kirchrode (+4,5 %) und Wülferode (+5,7 %) insbesondere auf Grund von Neubautätigkeiten überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen können, wuchs Bemerode mit +2,6 % von 2014 bis 2018 nicht ganz so stark. (vgl. LHH 2018c, I-7) Im Gegensatz zum gesamtstädtischen Trend, welcher Abwanderungen von Familien (30–45-Jährige mit Kindern) prognostiziert, zeichnet sich der Bezirk dadurch aus, dass hier auch zukünftig Zuzug dieser Altersgruppen angenommen wird. (vgl. LHH 2020d, 45)

Ein wesentlicher Faktor des Wachstums ist Bevölkerungszuzug. In Bezug auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung stellt sich der Stadtbezirk insgesamt unauffällig dar. Trotz des hohen Anteils an Familienhaushalten liegt die Geburtenrate im Stadtbezirk leicht unter dem gesamtstädtischen Mittelwert: So zeigen die Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke für Kirchrode-Bemerode-Wülferode bezogen auf das Jahr 2018 eine Geburtenrate (Geburten je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter) von 48,0 im Vergleich zu einem Stadtwert von 49,7. Damit liegt Kirchrode-Bemerode-Wülferode an 7. Position von 13 Stadtbezirken.

Der Bedarf an neuen Wohnungen bis 2025 variiert je nach Rechenmodell zwischen 7.900 (Studie von GEWOS 2013, zitiert im Wohnkonzept 2025), 10.900 (LHH; Wohnkonzept 2025) und 16.200 WE (Region Hannover; WRVK). Offizielle Zielzahl der LHH ist dabei zwischen 2014 und 2025 stadtweit ca. 10.900 neue Wohnungen zu schaffen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung bis 2017 nach Einwohner\*innen, Wohnungsnachfrage und Planungsrecht im gesamten Stadtgebiet der LHH stellt sich im Abgleich mit eigenen Berechnungen der Arbeitsgruppe Wohnbauflächeninitiative des Fachbereichs Planen und Stadtentwicklung heraus:

- Die Nachfrage nach Wohnraum bemisst sich an der Zahl der Haushalte. Rechnerisch ergibt sich zwischen 2015 und 2030 ein Bedarf für zusätzliche 15.700 Wohnungen.
- Die neu geschaffenen Planungsrechte zwischen 2013 und 2020 beinhalten Flächen für 12.122 Wohnungen. In Kirchrode wurde diesen Berechnungen nach Planungsrecht für 520 Wohneinheiten geschaffen; in Bemerode für 3.909 Wohneinheiten und in Wülferode für 27 Wohneinheiten. Derzeit zeichnet sich ab, dass bis Ende 2021 Planungsrecht für 18.999 Wohnungen geschaffen werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass geschaffenes Planungsrecht noch nicht bedeutet, dass die möglichen Wohneinheiten zwingend zeitnah entstehen.
- Der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode wird einen herausragenden Beitrag zur Deckung des zukünftigen Wohnraumbedarfs leisten. Im Neubaugebiet Kronsberg-Süd sollen 3.500 neue Wohnungen entstehen. Das Konzept sieht einen vielfältigen Mix aus Miet- und Eigentumswohnungen in Reihen- und Mehrfamilienhäusern, Wohnanlagen für Ältere und für gemeinschaftliches Wohnen mit mindestens 25 % gefördertem Wohnraum vor. Im Gebiet Kronsberg-Nord sind darüber hinaus 550 neue Wohnungen planungsrechtlich abgesichert.

Aktuell befinden sich im Bezirk zwei Standorte für temporäres Wohnen. Der Sozialbericht 2018 (LHH 2018c, 159) weist zudem die Bemeroder Quartiere Spargelacker und Kronsberg als „Aufmerksamkeitsgebiete“ aus.

Abbildung 20 zeigt die Heterogenität der sozialen Lagen auf Mikrobezirksebene. Sie zeigt eine deutliche Streuung um das gesamtstädtische Mittel und damit das Ausmaß der sozialen Heterogenität in den drei Stadtteilen. Darüber hinaus werden für den Stadtbezirk u.a. folgende Aspekte deutlich:

- Sowohl Wülferode als auch drei weitere Mikrobezirke in Bemerode sowie sieben der neun Mikrobezirke in Kirchrode werden demgegenüber als „Gebiete mit sehr entspannter sozialer Lage“ eingestuft.
- Mikrobezirke rund um die Straßenzüge Anecampstraße weisen durchschnittliche soziale Problemlagen auf
- Straßenzüge rum um das Quartier Spargelacker gelten als Aufmerksamkeitsgebiete
- Demgegenüber sind Bereiche wie das Emslandviertel vergleichsweise gut situiert

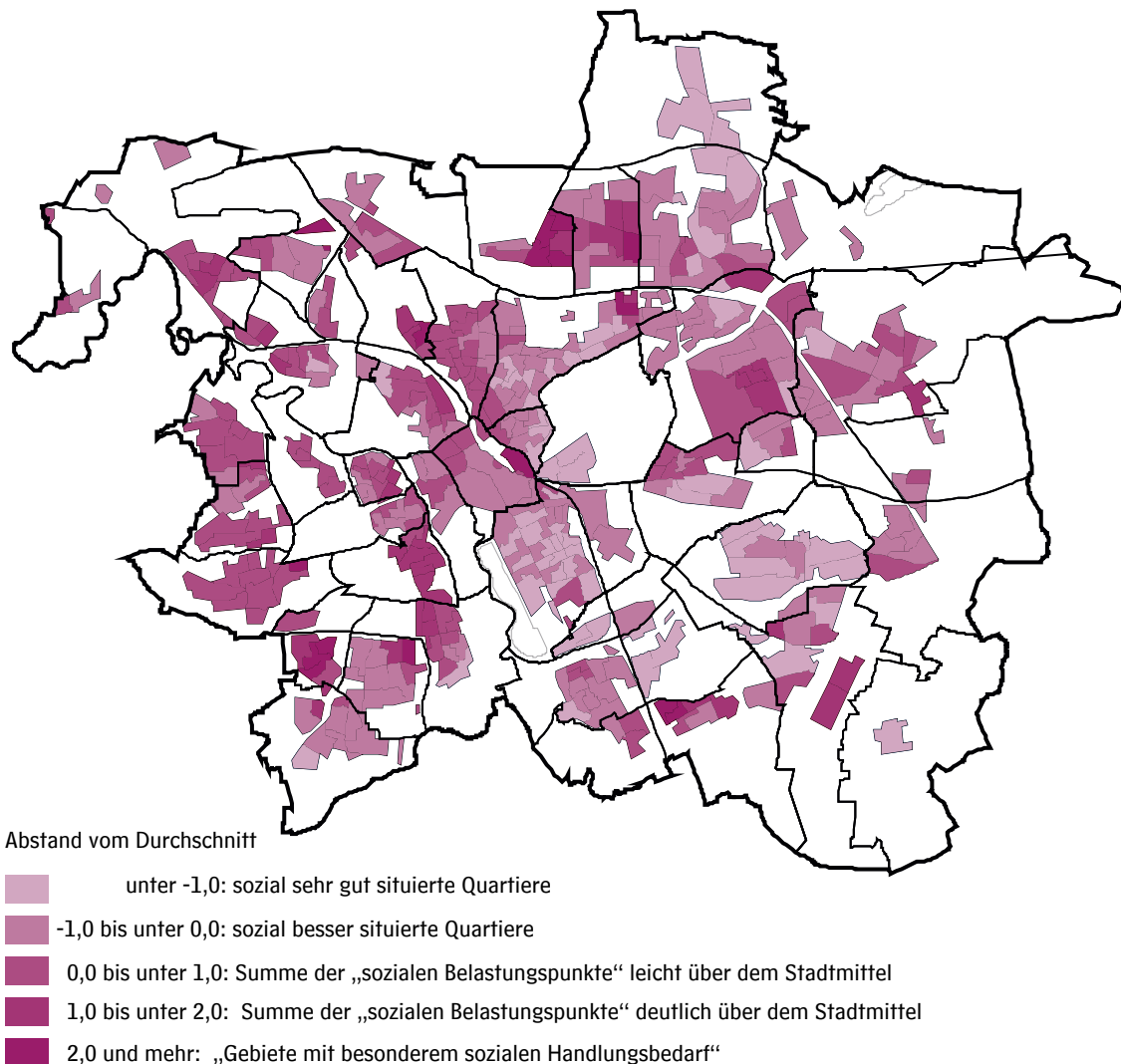


Abb. 20: Soziale Lagen in Hannover nach Mikrobezirken, 2018



## Zufriedenheitsanalyse

Die Repräsentativerhebung 2015 der Landeshauptstadt Hannover zu den Lebensbedingungen in der Stadt und in den Stadtteilen zeigt eine weitestgehend hohe Zufriedenheit der Einwohner\*innen des Stadtbezirks (vgl. LHH 2015e). Das dörflich geprägte Wülferode gehört zu den Stadtteilen mit der höchsten Zufriedenheit: 95 % der Wülferoder\*innen leben „sehr gern“ oder „gern“ in Hannover. Mit 91 % liegt Bemerode genau im gesamtstädtischen Durchschnitt. Auffällig ist aber, dass die Bewohner\*innen Kirchrodes mit 87 % drei Prozentpunkte unter dem Durchschnitt liegen.

Auch in den nach Themenfeldern unterteilten Übersichten unterscheiden sich die drei Stadtteile: Während insgesamt in Wülferode Vor- und Nachteile der peripheren Lage auch in der Befragung deutlich werden, liegen die Werte in Bemerode nicht selten nah am städtischen Durchschnitt sowie in Kirchrode sogar leicht darüber. So schätzen bspw. die befragten Menschen in Kirchrode und Wülferode die lokalen Wohn- und Lebensbedingungen weit über dem städtischen Durchschnitt als sehr gut ein. Bemerode, wo circa. 65 % der Befragten die Bedingungen als sehr gut einschätzen, liegt mit diesem Wert nah am städtischen Durchschnitt. (vgl. LHH 2015e, 45)

Bemerode liegt auch hinsichtlich der Einschätzung von Vor- und Nachteilen des Stadtteils im Vergleich zu Kirchrode und Wülferode recht nah am städtischen Durchschnitt. In Kirchrode wird gute Infrastruktur besonders oft als Vorteil wahrgenommen. Bei der Wülferoder Bevölkerung wird dieses Thema hingegen verhältnismäßig öfter als Nachteil des Stadtteils eingeschätzt, ebenso wie Einkaufsmöglichkeiten vor Ort und bspw. auch die verkehrliche Anbindung des Stadtteils. Demgegenüber schätzen die Menschen in Wülferode im Vergleich zum stadtweiten Durchschnitt besonders oft die ruhige Lage sowie die gute Nachbarschaft als Vorteil ihres Stadtteils ein. (vgl. LHH 2015e, 52)

Die ebenfalls abgefragte Zufriedenheit mit Grün- und Erholungsflächen, Parks und Stadtplätzen im Stadtteil zeigt für den gesamten Bezirk eine höhere Zufriedenheit als im städtischen Mittel. Ebenso liegt die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Spielplätzen und Spielmöglichkeiten für Kinder insgesamt in allen drei Stadtteilen des Bezirks über dem städtischen Mittel. (vgl. LHH 2015e, 79)

## 2.5 Projekte und Planungen im Stadtbezirk

In den vergangenen fünf Jahren wurden in Kirchrode-Bemerode-Wülferode verschiedene Projekte und Maßnahmen sowohl durch die Landeshauptstadt als auch durch private Akteur\*innen im Stadtbezirk geplant und umgesetzt oder befinden sich aktuell in der Realisierung. Diese Maßnahmen werden in einer Projektekarte dargestellt und gemäß den Themenfeldern der Bestandsanalyse farblich gegliedert.

In den letzten Jahren konnten aufgrund neu entstandener Wohngebiete viele Neubürger\*innen im Stadtbezirk begrüßt werden. Während die LHH mit dem Planungs- und Baurecht die Grundlagen schafft, erfolgt die bauliche Umsetzung in der Regel durch private (Wohnungs-)Unternehmen. So wurde 2018 das Quartier Bün-tekamp mit 180 Wohneinheiten im Westen Kirchrodes bezogen. Weitere Wohneinheiten am Bün-tekamp sollen folgen. Auch rund um die Bemeroder Straße und im Nordosten Wülferodes entstanden neue Wohnungen. Dadurch entsteht im gesamten Stadtbezirk ein breites Angebot an Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern.

Mit Osterfeuer, Sommerfest, Wochen- und Weihnachtsmärkten sowie Drachenfest auf dem Kronsberg finden über das Jahr verteilt z. T. stadtweit bekannte soziale Aktivitäten und Feste statt. Sie prägen die Identität des Stadtbezirks Kirchrode-Bemerode-Wülferode nach innen sowie nach außen.

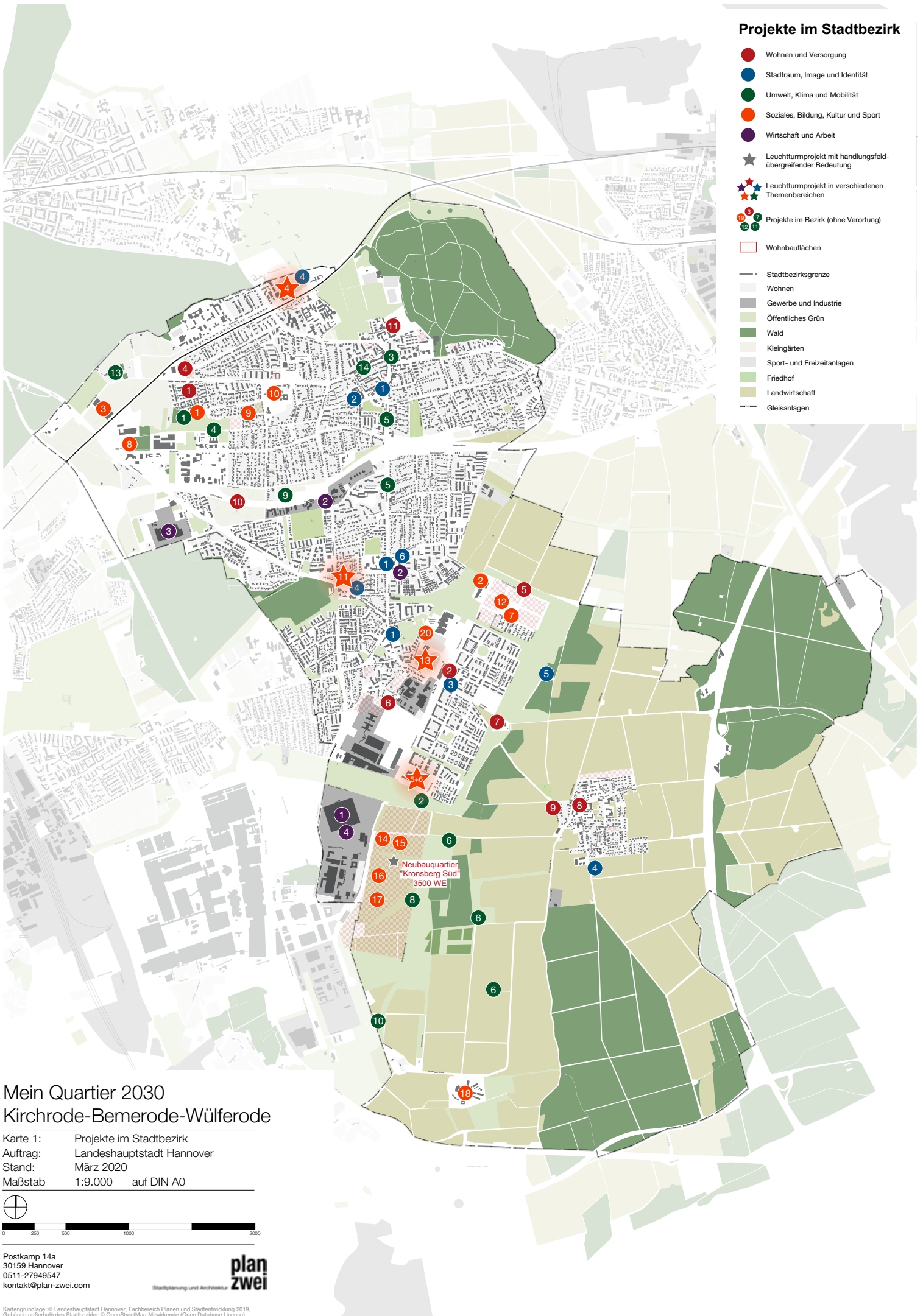
Mit verschiedenen Maßnahmen im Bereich Umwelt und Klima wie der Aufwertung von Freiräumen und Grünflächen und der Klimaanpassung wird u.a. das Ziel verfolgt, diese Flächen für die Einwohner\*innen barrierefrei erlebbar und erreichbar zu machen und gleichzeitig ihre ökologischen Qualitäten aufrechtzuerhalten. Dabei wurde insbesondere bei der Planung der neuen Baugebiete auf die Anlage barrierefreier Wege- und Grünverbindungen geachtet, wie bspw. an der Wilhelmine-Witte-Straße. Auch in Bemerode wurde mit dem Kattenbrookspark der Bau neuer Wohngebiete mit dem Ausbau von Grünflächen begleitet. In Kronsrode wird zukünftig ebenfalls ein Park im neuen Quartier entstehen. Darüber hinaus wurden neue Spielplätze angelegt bzw. geplant. Im Zuge von Klimaschutz und Klimaanpassung wird das Regenwasserbehandlungskonzept überarbeitet und ein Starkregenvorsorgekonzept erstellt.

Im Themenfeld Mobilität erfolgte die (Grund-)Erneuerung bzw. der Ausbau zahlreicher Straßen. In diesem Zusammenhang wurde der Umbau der Brabeckstraße im südlichen Bauabschnitt abgeschlossen. Ein Schwerpunkt der Straßenbaumaßnahmen lag im Neu- und Ausbau von Rad- und Fußwegen. In Verbindung mit dem Neubaugebiet Kronsberg-Süd steht auch ein möglicher Ausbau der Stadtbahn bis Laatzen in der Diskussion.

Die öffentliche Hand investierte im genannten Zeitrahmen erheblich in die öffentliche Infrastruktur, um die Angebote an die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur anzupassen. Gleich an mehreren Standorten im Stadtbezirk entstanden neue Kindertageseinrichtungen bzw. wurden Planungen dafür aufgenommen. So unter anderem am Heisterholzwinkel und am Lehmbusch. Mehrere Schulen wurden baulich erweitert und für den Ganztagsbetrieb angepasst. In enger Abstimmung mit der Vereinsentwicklung im Stadtteil werden in Bemerode neben dem Neubau einer Grundschule sowie einer Kindertagesstätte zukünftig der Bau eines Gymnasiums am Sandberge vorgebracht sowie die Sportanlage des TSV Bemerode neu geplant. Auch in Kronsberg-Süd sollen im Zuge der Wohnbebauung fünf bis sechs neue Kitas, ein Familienzentrum, eine Grundschule sowie ein Versorgungszentrum entstehen.

## Projekte im Stadtbezirk

- Wohnen und Versorgung
- Stadtraum, Image und Identität
- Umwelt, Klima und Mobilität
- Soziales, Bildung, Kultur und Sport
- Wirtschaft und Arbeit
- ★ Leuchtturmprojekt mit handlungsfeld-übergreifender Bedeutung
- ★☆☆ Leuchtturmprojekt in verschiedenen Themenbereichen
- 18 9 7 12 11 Projekte im Bezirk (ohne Verortung)
- Wohnbauflächen
- Stadtbezirksgrenze
- Wohnen
- Gewerbe und Industrie
- Öffentliches Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Friedhof
- Landwirtschaft
- Gleisanlagen



## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 1: Projekte im Stadtbezirk  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

plan  
 zwei  
 Stadtplanung und Architektur



## Übersicht Projekte und Planungen im Stadtbezirk

### ÜBERGREIFEND

☆	Kronsberg-Süd	geplant	
---	---------------	---------	--

### Soziales, Bildung, Kultur und Sport

	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
1.	Neubau Spielplatz Wilhelmine-Witte-Straße ☞	√	2014
2.	Umbau und Anbau Ganztagschule Grundschule, Feldbuschwende ☞	√	2015
3.	Feuer- und Rettungswache 3 ☞	√	2019
4. ☆	Neukonzeption Sportzentrum Kirchrode TKH Hasenheide		2021
5. ☆	Neubau Grundschule Kronsberg neben IGS-Standort ☞		2021
6. ☆	Erweiterung IGS Kronsberg ☞		2021
7.	Neubau Kinderspielplatz Lehmbuschfeld ☞		2022
8.	Erweiterung Wohnanlage Lebenshilfe ☞	geplant	
9.	Neubau einer 4-gruppigen Kita Heisterholzwinkel (2x Krippe, 2x Kiga) ☞	geplant	
10.	Entwicklung Vinzenzkrankenhaus ☞	geplant	
11. ☆	Neubau Gymnasium am Sandberge ☞	geplant	
12.	Neubau Kita Kreuzbusch/Lehmbusch ☞	geplant	
13. ☆	Sport- und Schulentwicklung Wilhelm-Göhrs-Straße, mit Erweiterung Bezirkssportanlage TSV Bemerode ☞	geplant	
14.	Quartiersbüro Kronsberg-Süd ☞	geplant	
15.	Kronsberg-Süd: Neubau von 5–6 Kitas, eine davon als Familienzentrum ☞	geplant	
16.	Neubau Grundschule Kronsberg-Süd inkl. Sporthalle am Katzenbrookstift mit KroKus-Dependance	geplant	
17.	Elterntreff und Hilfe zur Erziehung – Stützpunkt ☞	geplant	
18.	Ausbau Klinik am Kronsberg	perspektivisch	
19.	Sporthallen Wülferode, Bemerode, Kronsberg, Feldbuschwende	perspektivisch	
20.	Neubau Kita Wilhelm-Göhrs-Straße	perspektivisch	

## Umwelt, Klima und Mobilität

	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
1.	Grünfläche Wilhelmine-Witte-Straße ☞	√	2016
2.	Kattenbrookspark ☞	√	2016
3.	Neugestaltung verkehrliche Situation Kirchrode Zentrum ☞	√	2018
4.	Grünverbindung Büntewiesen ☞	laufend	
5.	Erneuerung Brabeckstraße	laufend	
6.	Rückbau Windanlagen Kronsberg	laufend	2019-20
7.	Netzkonzept Radverkehr	laufend	
8.	Stadtteilpark Kronsberg-Süd / Bemerode-Süd ☞	geplant	
9.	Neuerschließung Kleingärten in Bemerode	geplant	
10.	Verbesserung Grünverbindungen entlang Südschnellweg (insbesondere Nordseite)	perspektivisch	
11.	Stadtbahnverlängerung Richtung Laatzen	perspektivisch	
12.	Regenwasserbehandlungskonzept mit Fortschreibung der Generalentwässerungspläne	perspektivisch	
13.	Vorsorgekonzept Starkregen	perspektivisch	
14.	Sicherung Kleingärten	perspektivisch	
15.	Neugestaltung Großer Hillen	perspektivisch	

## Stadtraum, Image und Identität

	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
1.	Wochenmärkte (Kleiner Hillen, Bemerode auf dem Rittergut, Bemeroder Rathausmarkt) ☞		wöchentlich
2.	Weihnachtsmarkt Jakobikirche ☞		jährlich
3.	Sommerfest (auf dem Thie) ☞		zwei-/jährlich
4.	Osterfeuer Kirchrode, Bemerode, Wülferode		jährlich
5.	Drachenfest auf dem Kronsberg		jährlich
6.	Sanierung Bemeroder Rathaus ☞	geplant	

## Wirtschaft und Arbeit

	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
1.	Neubau Logistikzentrum Arvato (Bertelsmann-Tochter)	√	2015
2.	Lokale Ökonomie (Gemeinschaft Kirchroder Kaufleute und Bemeroder Rathausplatz)	laufend	
3.	Folgenutzung Madsack	perspektivisch	
4.	Erweiterung Logistikzentrum Arvato (2. Bauabschnitt)	perspektivisch	

## Wohnen und Versorgung

	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
1.	Wohnquartier Büntekamp I	√	2018
2.	Standort Thie stabilisieren	laufend	
3.	Nachverdichtung Einfamilienhausgrundstücke	laufend	
4.	Wohnquartier Büntekamp III	geplant	
5.	Wohnbauliche Entwicklung Kronsberg Nord (Eco-Village)	geplant	
6.	Neubau Seniorenwohnanlage Rosenhof 	geplant	
7.	Entwicklung Kronsberger Höfe	geplant	
8.	Umnutzung Hofstellen Wülferode	geplant	
9.	Dorfeingang und Westentwicklung Wülferode 	geplant	
10.	Entwicklung des disponibel gestellten Kleingartenareals Alte Hahnenburg	perspektivisch	
11.	Nachnutzung Henriettenstift	perspektivisch	

 Beispielhafte Projekte für Barrierefreiheit (kein Anspruch auf Vollständigkeit)

# 3

## Stadtbezirksprofil



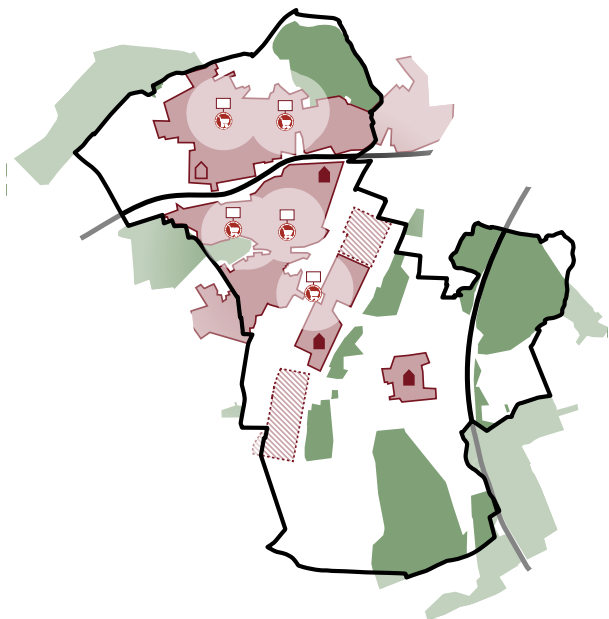
## 3. Stadtbezirksprofil

Im Folgenden wird der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode anhand von sieben Handlungsfeldern auf Grundlage der Auswertung der zur Verfügung stehenden Materialien sowie der Dialogprozessergebnisse dargestellt. Dem folgt eine fachliche Einschätzung über Ausgangslage, besondere Begabungen und Perspektiven des Stadtbezirks Kirchrode-Bemerode-Wülferode auch im Zusammenhang der Gesamtstadt. Dabei werden besondere, relevante Entwicklungen, Teilräume und Ausstattungen punktuell – nicht flächendeckend – benannt und in den Analysekarten dargestellt.

- Wohnen und Versorgung
- Stadtraum, Image und Identität
- Umwelt, Klima und Mobilität
- Soziales, Bildung, Kultur und Sport
- Wirtschaft und Arbeit
- Übergreifende Handlungsfelder

### 3.1 Themenfeld Wohnen und Versorgung

- Der Stadtbezirk verfügt über vielfältige Wohnviertel und historische Dorfkerne
- Die vier vorhandenen zentralen Versorgungsbereiche sind weitestgehend gut frequentiert
- Vereinzelte Siedlungsbereiche sind mehr als 500 m von Grundversorgungseinrichtungen entfernt
- eine gute Nahversorgung ist im Grundsatz gegeben



#### Siedlungsstruktur

In Nachbarschaft des Tiergartens hat sich Kirchrode um den historischen Dorfkern zu einem Stadtteil mit ausgedehnten Einfamilienhausgebieten entwickelt, geprägt durch hochwertigen Wohnungsbestand auf zum Teil großen Grundstücken mit wertvollem Grün. Sie liegen in der Nähe der stadtweit relevanten und bekannten Freiräume wie etwa Eilenriede, Tiergarten und Mardalwiesen. Diese Bereiche prägen das Image des Stadtteils, obgleich vielseitige Lagen im Stadtteil aufzufinden sind. So bestehen in zentralen Bereichen

in Kirchrode vereinzelt verdichtete Bauformen. Augenfällig sind im Stadtteil Kirchrode eine Vielzahl neuer Wohnbauentwicklungen und die Bebauung von Hinterliegergrundstücken. Ein erwähnenswerter Bevölkerungsanstieg im Stadtteil erklärt sich aus den zahlreichen fertiggestellten Siedlungsbereichen am Rande von Kirchrode, namentlich Büntekamp I (180 WE), Projekt „Spargelacker“ (Hinter dem Holze, 322 WE), Goldrutenweg (20 WE), Johanniter-Quartier (Gravensteiner Allee, 57 WE) und Freiraum Kirchrode (Elly-Beinhornstraße, 50 WE).

Der Stadtteil Bemerode am Westhang des Kronsbergs hat sich aus einem ehemals selbstständigen Ortskern entwickelt und ist vor allem seit Ende der 1960er Jahre gewachsen und im Zusammenhang mit der Expo 2000 neu strukturiert und erweitert worden. In den Siedlungen der 1960er Jahre befinden sich vereinzelt Ansätze von Großwohnsiedlungen. Im Vergleich zu Kirchrode ist die städtebauliche Struktur des alten Dorfes deutlich ablesbarer und in Teilbereichen von großflächigen Einfamilienhausquartieren umgeben. Einen nennenswerten einheitlichen Bereich bildet die Siedlung Am Kronsberg, die im Rahmen der Weltausstellung EXPO 2000 hier entstand und eine ablesbare städtebauliche Figur darstellt. Neue Wohnquartiere liegen einerseits in der Nähe zum alten Dorfkern oder schließen sich räumlich an das Quartier Kronsberg an. Bereits fertiggestellt ist die erste Erweiterung des Quartiers Kronsberg in Richtung Norden. Für das zusätzliche Baugebiet Kronsberg-Nord werden derzeit etwa 550 zusätzliche Wohneinheiten geplant, und für das Baugebiet Kronsberg-Süd wird von 3.500 neuen Wohneinheiten ausgegangen. Damit ist in den nächsten Jahren ein erheblicher Einwohnerzuwachs im Stadtbezirk zu erwarten.

Der Stadtteil Wülferode ist Hannovers kleinster Stadtteil und liegt im äußersten Südosten der Stadt „hinter dem Kronsberg“, umgeben von landwirtschaftlichen Nutz- und Waldflächen. Es hat sich vom Dorf zur Wohnsiedlung entwickelt. Ein ländlich geprägter Dorfkern mit Kapelle und Gehöften ist erhalten geblieben. Die Erweiterungen mit Einfamilienhausbebauung überwiegend aus der Nachkriegszeit sind heute prägend. Zentrale Grundstücke befinden sich derzeit in einer Umstrukturierung – Nachnutzungen wie z.B. für den Nartenhof sind in konkreter Planung. Die regionalplanerische Siedlungsbeschränkung stärkt den Status eines von anderen Siedlungsbereichen und durch den Naturraum Kronsberg getrennten Dorfes. Kleinere Arrondierungen in Randbereichen wurden in den letzten Jahren umgesetzt und sind auch zukünftig angestrebt.

## Nahversorgung im Wandel

Die zentralen Versorgungsbereiche in Kirchrode liegen am Großen Hillen, in Bemerode am Bemeroder Rathausplatz, im Bereich des alten Dorfes Bemerode und am Thie des Quartiers Kronsberg. Wülferode hingegen verfügt über keinen Versorgungsbereich und keine Geschäfte. Die zentralen Versorgungsbereiche sind wichtige Anlaufpunkte des öffentlichen Lebens.

Besonders in Kirchrode findet öffentliches Leben „im Dorf“ statt, mit Nahversorgungseinrichtungen und inhabergeführten Läden des gehobenen Bedarfs sowie Stadtbahn- und Busanschluss. Durch den Umbau mit barrierefreien Hochbahnsteigen und begleitenden Maßnahmen hat sich die Gestaltung des zentralen Ortes verändert. Die Baustellen zu den Umbaumaßnahmen am Großen Hillen sowie entlang der Brabeckstraße waren bzw. sind eine Herausforderung für die Anwohner\*innen und Geschäftsleute. Während



Abb. 21: Einfamilienhäuser in der Ehrfeldstraße, Wülferode



Abb. 22: Wohngebäude in der Anecampstraße, Bemerode



Abb. 23: Wohngebäude in der Feldbuschwende, Bemerode



Abb. 24: Neues Wohnen im Büntekamp, Kirchrode



Abb. 25: Wohnen im EFH, Am Wiesengarten, Wülferode



Abb. 26: Wohnen in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Kirchrode

dieses Konzept erstellt wurde, schritt der Umbau der Brabeckstraße voran. Anwohner\*innen und Geschäftsleute berichteten dazu in den durchgeführten Veranstaltungen. Trotzdem wird der Stadtteil als sehr guter Wohn- und Gewerbestandort bewertet. In den durchgeführten Multiplikatorgesprächen wird die Geschäftsstruktur als der beste Verkaufsmix in ganz Hannover beschrieben, der auch Kaufkraft aus umgebenden Stadtbereichen anziehe. Unterstützung findet das gewerbliche Angebot durch die gute Verkehrsanbindung, ergänzt wird es durch Kultur-, Freizeit- und Sozialangebote.

Der Einzelhandelsstandort Bemeroder Rathausmarkt verfügt über eine Vielzahl von etablierten Geschäften. Im Angesicht seines äußeren Erscheinungsbilds entsteht laut Teilnehmenden der Dialogveranstaltungen der Eindruck eines „in die Jahre gekommenen“ Zentrums, das einer Erneuerung bedürfte. Die Qualität des Aufenthalts auf dem Platz und insbesondere der Zustand des Rathauses als maßgeblichem Gebäude am Platz waren Bestandteil aller im Prozess geführten Diskussionen um zentrale Versorgungsbereiche in Bemerode. Der Bereich Hinter dem Dorfe als historischer Dorfkern mit landwirtschaftlichen Gebäuden und Gutspark ist durch neue angrenzende Wohnnutzung wieder bedeutungsvoller geworden, hält jedoch kein großes Sortiment mehr vor. Zuspruch erhält in den durchgeführten Dialogveranstaltungen ausdrücklich der Wochenmarkt.

Der zentrale Bereich Am Thie stand in den letzten Jahren im Fokus städtischen Handelns. Mehrere Projekte zur Verbesserung der Situation des Platzes wurden umgesetzt. Neben dem Ausschluss von Spielhallen per Bebauungsplan wurde die Erweiterungsmöglichkeit des Nahversorgers am Ort abgesichert. Aber obgleich die Einrichtungen, die den Platz säumen, positiv bewertet werden, sind in der Wahrnehmung der Anwohner\*innen weitere Maßnahmen notwendig, um die Qualität des Platzes zu verbessern. Besonders die städtebauliche Form („windige Räume“) wird bemängelt. Eine Begrenzung in Richtung der Stadtbahn besteht nicht. Dies wird in den Gesprächen mit den Teilnehmer\*innen der Dialogforen negativ bewertet. Die Qualität des Raumes entlang der Stadtbahnlinie ließe ebenfalls zu wünschen übrig, denn die einseitige Ladenzeile werde nicht als „urbaner Raum“ wahrgenommen und die Läden funktionierten nur mäßig.

### **Fußläufig erreichbare Grundversorgung (500-Meter-Radius)**

Im Bereich Kirchrode ist auffällig, dass u.a. die sehr privilegierten Wohnlagen z.B. südlich der Tiergartenstraße und im Bereich der ehemaligen Gartenstadt südlich des Bünteweges keine fußläufig erreichbaren Versorgungsmöglichkeiten haben. Dies beschreiben im Rahmen des Prozesses insbesondere die älteren Anwohner\*innen regelmäßig als nachteilig. Die Bevölkerungsdichten in diesen Bereichen sind jedoch ausgesprochen niedrig. Südlich des Schnellwegs befinden sich auch verdichtete Wohnformen (z.B. Hermann-Hesse-Straße), die ebenfalls nicht in fußläufiger Entfernung zu Nahversorgungseinrichtungen liegen. In Bemerode liegen in westlicher Richtung (Wülfeler Straße) Teilbereiche außerhalb der 500-Meter-Radius der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen. Auch hierbei handelt es sich vorwiegend um Einfamilienhausgebiete mit geringer Bevölkerungsdichte. Hervorzuheben ist, dass sowohl die nördliche und südliche Erweiterung des Kronsbergs als auch Wülferode außerhalb der Radien der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgung liegen. Im Rahmen der Planungen für Kronsberg-Süd sind

in jedem der drei Baugebiete untergeordnete Einzelhandelsstandorte möglich. In der Auftaktveranstaltung und auf dem Spaziergang wird in Gesprächen mit den Teilnehmer\*innen deutlich, dass sie diese neuen Flächen mit Wohlwollen für das neue Quartier, aber auch mit Sorge um die bestehenden Einzelhandelsstandorte betrachten. Sie sorgen sich, ob das heutige Angebot erhalten bleiben wird.

### **Nahversorger-Angebot**

In Kirchrode liegen zwei Nahversorger im zentralen Versorgungsbereich Tiergarten- / Brabeckstraße. Ein weiterer Standort ist an der Ottweilerstraße angesiedelt. Das Zusammenspiel der Nahversorgung mit dem weiteren Warenangebot zeigt sich hier sehr zuträglich und sollte in Zukunft gepflegt werden. In Bemerode befindet sich ein Nahversorger an der Bemeroder Straße und ein Nahversorger am Bemeroder Rathausplatz – nur letzterer liegt im zentralen Versorgungsbereich. Zwei Nahversorger sind im zentralen Versorgungsbereich am Thie angesiedelt. Im südlichsten Abschnitt des Neubaugebiets Kronsberg-Süd ist, direkt neben der Stadtbahnhaltestelle, ein Zentrum für Nahversorgung vorgesehen. Dieser Schwerpunkt soll durch einzelne untergeordnete Angebote an den jeweiligen Quartiersplätzen ergänzt werden. Während des Spaziergangs durch den Stadtteil wird die Einzelhandelsversorgung am Thie von den beteiligten Anwohner\*innen als ausreichend eingeschätzt. Erst das neue Quartier Kronsberg-Süd mache einen Ausbau der Versorgung notwendig. Ein Wochenmarkt auf dem Kronsberg ist aus Bürgersicht wünschenswert.

### **Wochenmärkte**

Die Landeshauptstadt sieht Wochenmärkte als wichtigen Bestandteil einer funktionierenden Stadtgesellschaft und sieht auch zukünftig weitere Verbesserungen hinsichtlich Wochenmärkten vor (LHH 2018f). Der Stadtbezirk verfügt bereits heute über eine gute Grundlage: Am Bemeroder Rathausplatz, an der Jakobikirche (Kirchrode) sowie am Alten Dorfe in Bemerode finden an unterschiedlichen Tagen Wochenmärkte statt. Es wird von der Verwaltung berichtet, dass sie gut besucht sind und ein breites Warenangebot bieten. In allen Veranstaltungen, die im Rahmen dieser Konzepterstellung durchgeführt wurden, wird hervorgehoben, dass die Wochenmärkte von den Bewohner\*innen sehr geschätzt werden. Bürger\*innen beschreiben die Märkte als wichtige Momente des öffentlichen Lebens. Damit wird deutlich, dass die Wochenmärkte auch in Zukunft stattfinden sollten.

### **Generationenwechsel in den Wohngebieten**

Die beteiligten Bürger\*innen beschreiben, dass ein Generationenwandel der Bewohnerschaft im Stadtbezirk hin zu jüngeren Bewohner\*innen im öffentlichen Raum wahrzunehmen ist. Dieses Bild entstehe nicht nur durch neu geschaffenen Wohnraum, sondern auch durch die Neubelegung der Bestandsgebäude. Diese Veränderung hat Auswirkungen auf das Angebot und Sortiment der Geschäfte vor Ort und sollte sich nach Meinung der Bürger\*innen auch in der Gestaltung des öffentlichen Raums widerspiegeln. Auswirkungen des Generationenwechsels werden auf den im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzepts durchgeführten Spaziergängen von den Teilnehmer\*innen thematisiert und von ihnen in Zukunft in höherem Maße

erwartet. Dabei sehen sie, dass sowohl die Belange von älteren Menschen, die Belange von Menschen mit Behinderung, als auch die Belange von neu zugezogenen Familien zu berücksichtigen sein werden.

## Senior\*innenwohnen

Einrichtungen für Senior\*innenwohnen befinden sich derzeit noch mehrheitlich in Kirchrode (acht Einrichtungen). In Bemerode existieren zudem vier Einrichtungen – eine davon am Thie im Kronsberg. In Wülferode besteht diesbezüglich kein Angebot. Kirchrode ist einer von 19 Modellstandorten der „Alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung“ der Landeshauptstadt Hannover. Standorte, die dabei besonders betrachtet werden, sind das Alten- und Pflegezentrum Heinemanhof und das Alten- und Pflegezentrum Henriettenstift / Diakovere. Eine Mitarbeiterin des kommunalen Seniorenservice steht in einem Vor-Ort-Büro für Fragen rund um diese Projekte zur Verfügung. Im bisherigen Fokus standen die Erstellung einer Stadtteilkarte, die Organisation einer Infoveranstaltung für Einzelhandel und die Zusammenarbeit mit dem „demenz-sensiblen“ Vinzenzkrankenhaus und mit der lokalen Kulturarbeit. Das Angebot wird zukünftig durch die Seniorenwohnanlage „Rosenhof“ ergänzt.

## Gesundheitszentrum

In Kirchrode existieren zwei Krankenhäuser. Das Vinzenzkrankenhaus fungiert als Ausbildungsstation der MHH. Zudem befindet sich mit dem Henriettenstift eine weitere bedeutende Einrichtung in Kirchrode, welche sich besonders auf Angebote für ältere Menschen konzentriert. In Bemerode gibt es zwei Gesundheitszentren. Sie sind grundsätzlich gut und barrierefrei erreichbar, womit die Grundversorgung für den Stadtbezirk aktuell gut abgedeckt ist. Angesichts einer älter werdenden Bewohnerschaft wird diese im Prinzip gute Erreichbarkeit jedoch zukünftig nicht mehr für alle gegeben sein und deshalb werden Verbesserungen nötig werden.

## Kindertagesstätten

Im Stadtteil Bemerode wurden von 2015 bis 2019 neue Kita-Plätze geschaffen, z.B. mit der Einrichtung Twipsy mit 25 neuen Kindergartenplätzen und die Brockfeldzwerge mit 15 neuen Plätzen für Krippenkin-der. In Kirchrode bestehen aktuell sechs, in Bemerode 16 Kitas und in Wülferode eine Kita. Die Versorgung mit Kindertagesstätten wird derzeit verstärkt ausgebaut: Am Heisterholzwinkel und Lehmbusch (je vier Gruppen), in Kronsberg-Nord sowie perspektivisch in den Kronsberger Höfen (zwei Gruppen) werden neue Angebote entstehen. In Kronsberg-Süd sind fünf bis sechs weitere barrierefreie Kitas geplant.

## Grundschulen

Derzeit bestehen im Bezirk vier Grundschulen. Dabei handelt es sich um die Grundschule Wasserkampstraße, Grundschule an der Feldbuschwende, Grundschule Am Sandberge und Grundschule Kronsberg. Im Rahmen der Erweiterung des Quartiers Kronsberg wird eine weitere Grundschule entstehen. Die derzeitige Schulversorgung genügt nicht den perspektivischen Schüler\*innenzahlen. Daher werden weitere Standorte geprüft.

## Weiterführende Schule

Die weiterführende Schule im Bezirk ist die IGS-Kronsberg. Derzeit besteht eine Planung für ein Gymnasium. Es wird auf dem städtischen Grundstück Am Sandberge in Bemerode entstehen. Dabei handelt es sich um das 18. Gymnasium in der Landeshauptstadt Hannover.

## Aktuelle Projekte

### Wohnen

- Wohnquartier Büntekamp I, 2018
- Nachverdichtung Einfamilienhausgrundstücke, laufend
- Wohnquartier Büntekamp III, geplant
- Wohnbauliche Entwicklung Kronsberg Nord (u.a. Eco-Village), geplant
- Seniorenwohnanlage Rosenhof, geplant
- Kronsberger Höfe, geplant
- Nachverdichtungen Umnutzung Hofstellen Wülferode, geplant
- Dorfeingang und Westentwicklung Wülferode, geplant
- Entwicklung des disponibel gestellten Kleingartenareals Alte Hahnenburg, perspektivisch
- Nachnutzung Henriettenstift, perspektivisch

### Nahversorgung

- Standort Thie stabilisieren (u.a. Spielhallenausschluss, Erweiterung Aldi Kronsberg), laufend



### Kronsberg-Süd

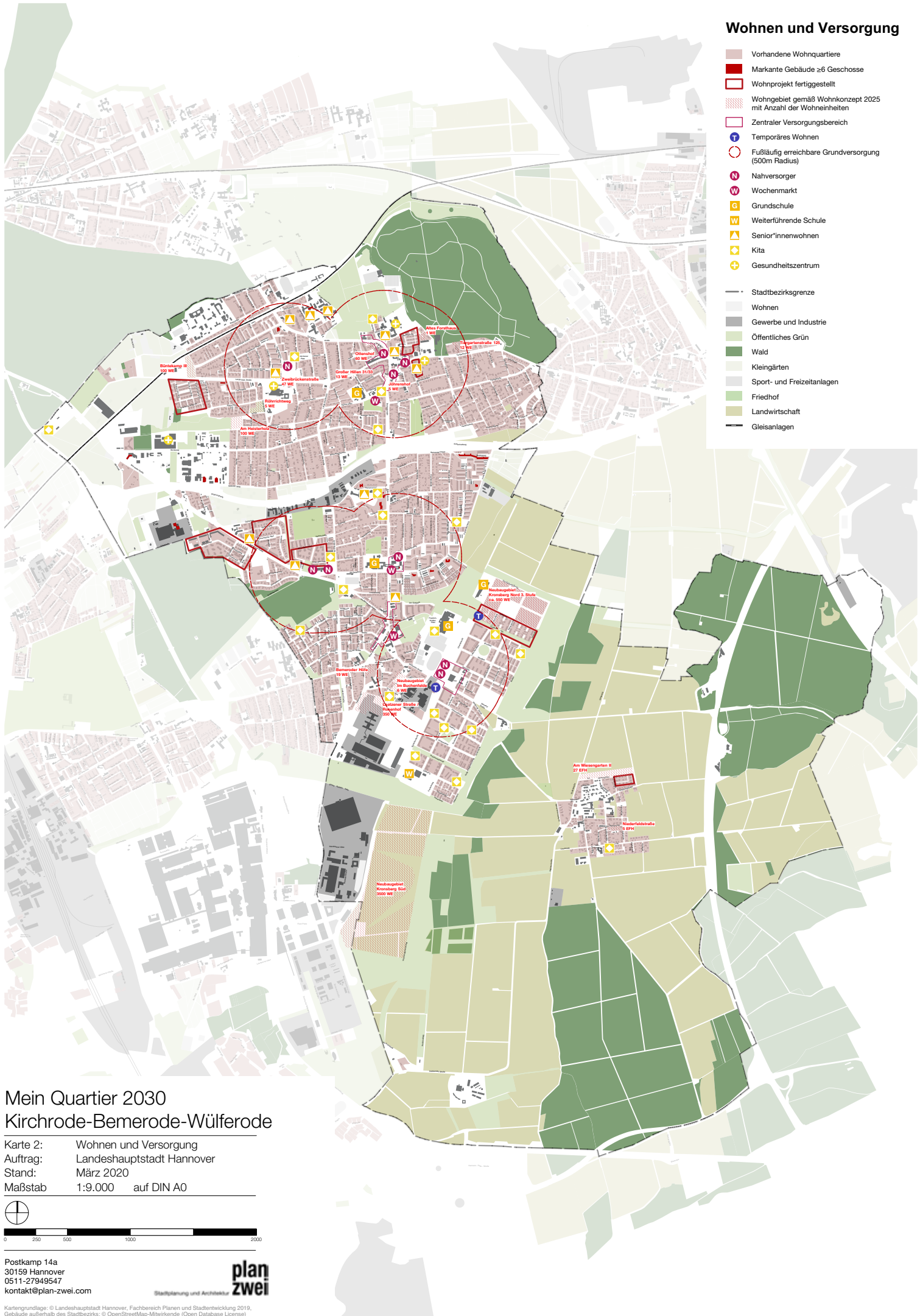
Das Neubaugebiet Kronsberg-Süd, gelegen zwischen Messegelände und Kronsberg Mitte, wird auf insgesamt 53 ha drei Wohnquartiere mit insgesamt 3.500 Wohneinheiten umfassen. Die Fertigstellung ist schrittweise in den 2020er Jahren geplant. Grundlage hierfür ist ein 2016/2017 erarbeiteter Masterplan, in welchem zudem Städtebau, Verkehr, Grün- und Freiflächen der Quartiere bereits konzipiert wurden. Neben Wohnungen werden auch Versorgungseinrichtungen wie Kitas und Schulen errichtet und zudem wird ein Quartierspark entstehen.





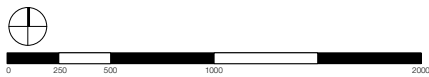
# Wohnen und Versorgung

- Vorhandene Wohnquartiere
  - Markante Gebäude  $\geq 6$  Geschosse
  - Wohnprojekt fertiggestellt
  - Wohngebiet gemäß Wohnkonzept 2025 mit Anzahl der Wohneinheiten
  - Zentraler Versorgungsbereich
  - Temporäres Wohnen
  - Fußläufig erreichbare Grundversorgung (500m Radius)
  - Nahversorger
  - Wochenmarkt
  - Grundschule
  - Weiterführende Schule
  - Senior\*innenwohnen
  - Kita
  - Gesundheitszentrum
- 
- Stadtbezirksgrenze
  - Wohnen
  - Gewerbe und Industrie
  - Öffentliches Grün
  - Wald
  - Kleingärten
  - Sport- und Freizeitanlagen
  - Friedhof
  - Landwirtschaft
  - Gleisanlagen



## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 2: Wohnen und Versorgung  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

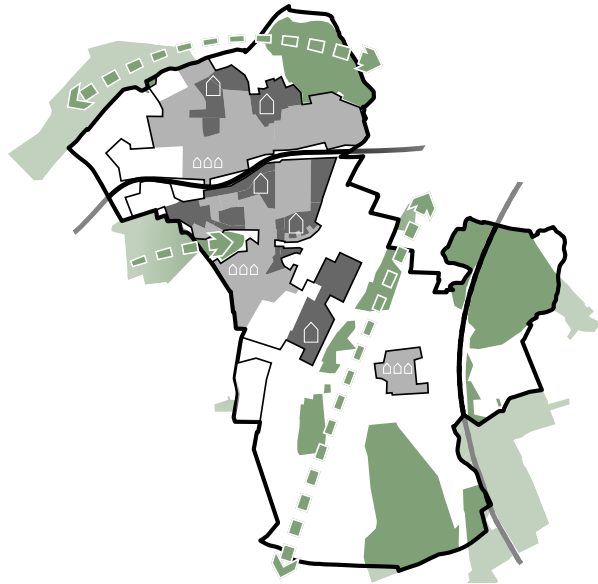
Stadtplanung und Architektur  
**plan  
zwei**

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019, Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)



## 3.2 Themenfeld Stadtraum, Image und Identität

- Die drei Stadtteile weisen unterschiedliche Identitäten und Images auf
- Zahlreiche Denkmäler und Stadtplätze prägen den öffentlichen Raum bzw. sind Treffpunkt der Bewohner\*innen des Stadtbezirks



Zentrales Merkmal der Wohngebiete im Stadtbezirk ist ihre überdurchschnittlich gute Anbindung an Freiräume und übergeordnete Grünzüge. Angrenzend an die Eilenriede im Nachbarbezirk befinden sich in Kirchrode der Tiergarten und die Mardalwiesen. Bemerode profitiert von der Seelhorst im Nachbarbezirk und grenzt an den Freiraum Kronsberg innerhalb des Bezirks. Wülferode liegt von landwirtschaftlichen Flächen umgeben hinter dem Kronsbergkamm und damit in direktem Anschluss an die prägenden Landschaftsräume sowie Bockmerholz und Gaim.

Sowohl Image als auch Identität des Stadtbezirks unterscheiden sich in den drei Stadtteilen und den einzelnen Quartieren, aber der ausgeprägte Landschaftsbezug gilt als Qualität in allen drei Stadtteilen. Es gibt – wie in anderen Stadtbezirken Hannovers auch – grundsätzlich kein ausgeprägtes „Stadtbezirksbewusstsein“.

In Teilbereichen besteht hingegen eine ausgeprägte lokale Identität. Dies wird vor allem von Bewohner\*innen aus Wülferode berichtet. Man ist „aus dem Dorf“ und pflegt den Bezug zur „Dorfgemeinschaft“. Besonders das Vereinsleben ist stark ausgeprägt und macht Angebote, die sogar von Menschen aus anderen Stadtteilen genutzt würden. Auch wurde in Veranstaltungen vom Quartier Kronsberg berichtet, dass ein Gefühl der „Dazugehörigkeit“ bestünde. Der Kronsberg als Quartier ist stadtweit bekannt als das Expo-Wohngebiet und nicht zuletzt, weil es sich städtebaulich und durch seine Lage stark von der weiteren Bebauung abgrenzt. Eine starke Identität ist durch Bewohner\*innen der ersten Stunde erhalten – aber auch später Zugezogene identifizieren sich mit dem Stadtteil. Man zieht etwa gerne innerhalb des Kronsbergs um: von der Wohnung „unten“ ins Haus nach „oben“. Und selbst Anwohner\*innen in dem Neubaugebiet Büntekamp berichten von einem Gemeinschaftsgefühl – unterstützt dadurch, dass die Kinder vom Büntekamp in der Wasserkampfschule in eine Klasse gehen. Manche Kirchroder\*innen sehen die „Büntekampler“ jedoch nicht als Kirchroder\*innen.

Das Vinzenzkrankenhaus und die Tierärztliche Hochschule stellen wichtige Repräsentanten der Medizinbranche dar, die mit dem Stadtbezirk positiv in Verbindung gesetzt werden. Darüber hinaus sind in Kirchrode auch die Einrichtungen für blinde und taubblinde Menschen prägend. Der gesamte Stadtbezirk ist dafür bekannt, dass sich dort besonders viele Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen befinden. Sie prägen das Alltagsleben im Bezirk und sind dort gut integriert. Zusätzlich wird Madsack als stadtwweit bekanntes Unternehmen als prägend wahrgenommen.

Die Quartierszentren sind wichtige Bereiche für das öffentliche Leben und auch die prägenden gemeinschaftlich begangenen Feste und Veranstaltungen finden vornehmlich an diesen zentralen Orten statt. Gleichzeitig entspannen sich soziale Netzwerke um die Schulen und um die Arbeitsstätten – hier insbesondere um die Einrichtungen des Gesundheitssektors. Zahlreiche Denkmäler und Stadtplätze befinden sich über den Bezirk verteilt. Die Stadtplätze fungieren als Treffpunkt und werden, wie auf den Stadtteil-Spaziergängen deutlich wurde, von der jeweiligen Stadtteilbevölkerung geschätzt.

## Aktuelle Projekte

- Wochenmärkte (Kleiner Hillen, Bemerode auf dem Rittergut, Bemeroder Rathausmarkt), wöchentlich
- Weihnachtsmarkt Jakobikirche, jährlich
- Sommerfest (auf Thie), zwei-/jährlich
- Osterfeuer Kirchrode, Bemerode, Wülferode, jährlich
- Drachenfest auf dem Kronsberg, jährlich
- Sanierung Bemeroder Rathaus, geplant



### Kronsberg-Süd

Das stadtwweit zu den prestigeträchtigen Neubauvorhaben der nächsten Jahre zählende Projekt wird über den Stadtbezirk hinaus Wirkung entfalten: Das voraussichtlich 7.500 Bewohner\*innen beheimatende Gebiet wird in den drei Quartieren jeweils über zentral gelegene öffentliche Plätze, um die sich soziale Einrichtungen und gemeinschaftliche Nutzungen gruppieren, verfügen. Die aus verschiedenen Typologien zusammengesetzte städtebauliche Struktur der Stadterweiterung betont laut Masterplan zudem den Übergang des städtischen Gefüges in die offene Kulturlandschaft.



Abb. 27: Dörfliches Wülferode am Hofhäuserweg



Abb. 28: Gartenstadt am Bünteweg, Kirchrode



Abb. 29: Salemsfriedhof in Kirchrode



Abb. 30: Villa Kühl in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Kirchrode



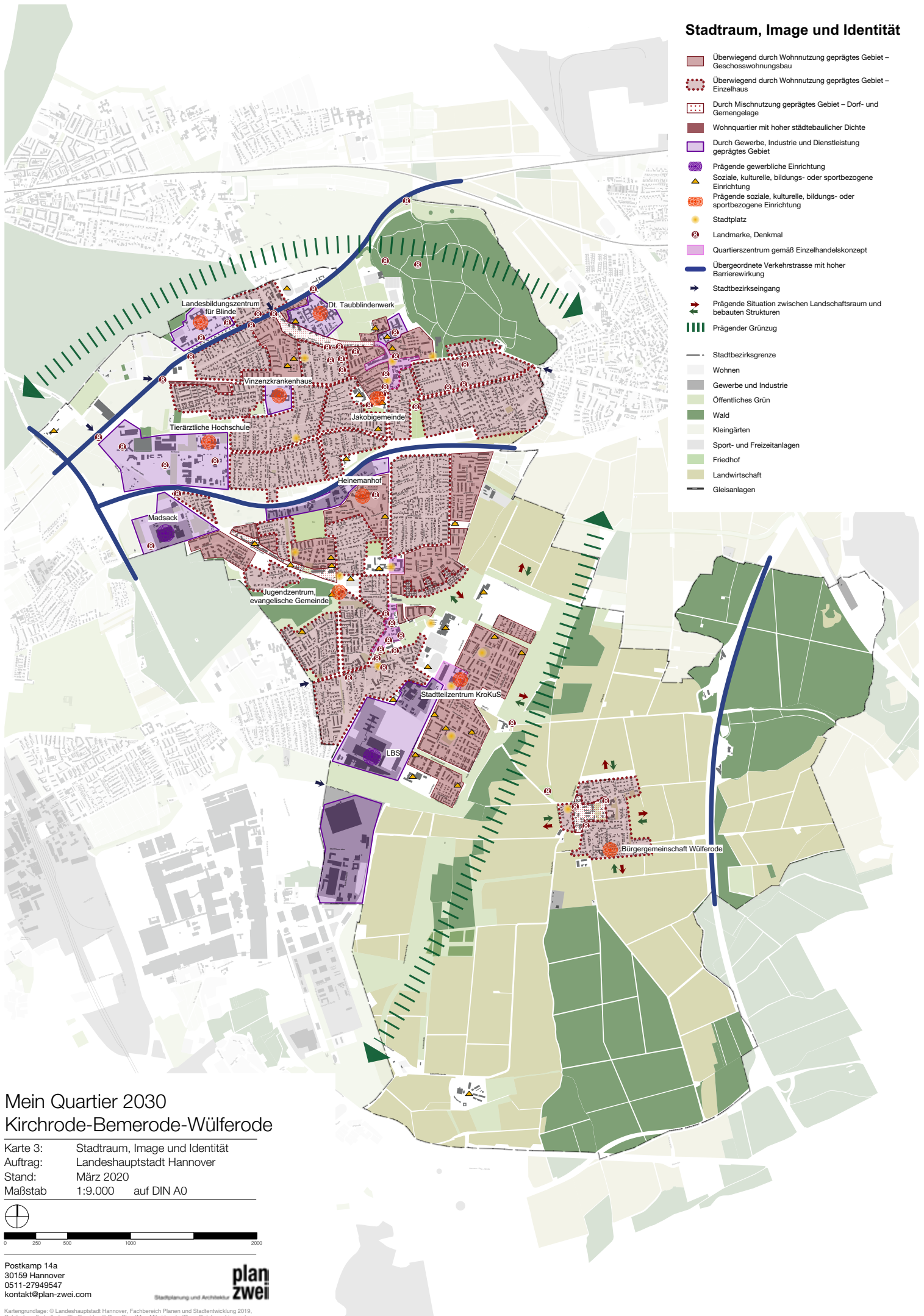
Abb. 31: Nähe von Wohnen und Natur, Honerkamp, Bemerode



Abb. 32: Nachhaltige Wohnsiedlung, Försterkamp, Bemerode



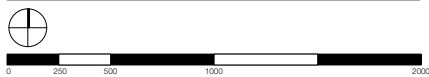
## Stadtraum, Image und Identität



- Überwiegend durch Wohnnutzung geprägtes Gebiet – Geschosswohnungsbau
- Überwiegend durch Wohnnutzung geprägtes Gebiet – Einzelhaus
- Durch Mischung geprägtes Gebiet – Dorf- und Gemengelage
- Wohnquartier mit hoher städtebaulicher Dichte
- Durch Gewerbe, Industrie und Dienstleistung geprägtes Gebiet
- Prägende gewerbliche Einrichtung
- Soziale, kulturelle, bildungs- oder sportbezogene Einrichtung
- Prägende soziale, kulturelle, bildungs- oder sportbezogene Einrichtung
- Stadtplatz
- Landmarke, Denkmal
- Quartierszentrum gemäß Einzelhandelskonzept
- Übergeordnete Verkehrsstrasse mit hoher Barrierewirkung
- Stadtbezirkseingang
- Prägende Situation zwischen Landschaftsraum und bebauten Strukturen
- Prägender Grünzug
- Stadtbezirksgrenze
- Wohnen
- Gewerbe und Industrie
- Öffentliches Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Friedhof
- Landwirtschaft
- Gleisanlagen

## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 3: Stadtraum, Image und Identität  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

Stadtplanung und Architektur  
**plan  
 zwei**

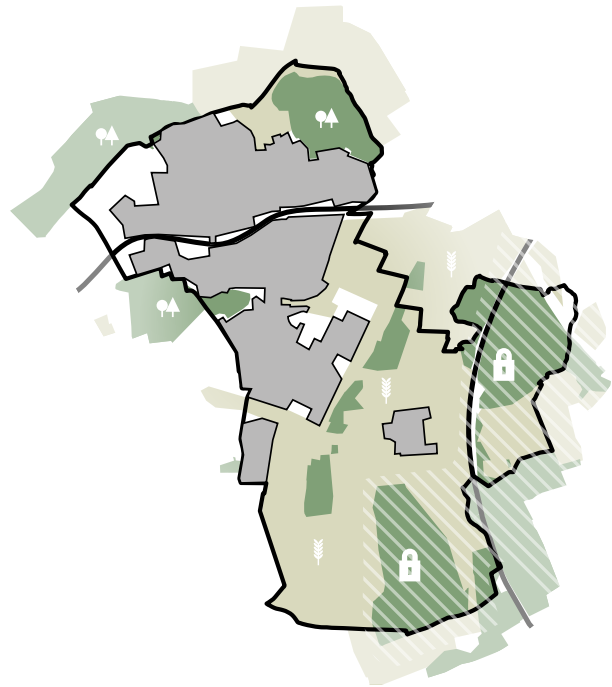
Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019,  
 Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)





### 3.3 Themenfeld Umwelt, Klima und Mobilität

- Gesamtstädtisch bedeutende Grün- und Freiräume mit ökologischem Wert und hoher Naherholungsqualität prägen den Stadtbezirk
- Dichtes Verkehrsnetz mit guter ÖPNV-Anbindung auch ans Stadtzentrum und hohem Privat-Kfz-Anteil
- Klimaanpassung und Hitzevorsorge im Vergleich zur Gesamtstadt ausreichend, wenige prekäre Orte



#### Umwelt und Klima: Nähe zu Freiraum und Frischluft

Freiräume sowie öffentliche und private Grünflächen prägen den Stadtbezirk stark und sind die Grundlage seiner von den Einwohner\*innen in den Dialogveranstaltungen herausgestellten Attraktivität. Die Freiräume sind in ihrer Art, Gestaltung und Zugänglichkeit sehr unterschiedlich.

Die maßgeblichen Freiräume im Norden sind die Eilenriede, der Hermann-Löns-Park, die Mardalwiesen und der Tiergarten. Hier verläuft die Grenze zwischen dem Weser-Aller-Flachland und der Börde, die einen wahrnehmbaren Bruch der Landschaftsgestalt ausmacht. Im Westen grenzt der Stadtwald Seelhorst an Wohngebiete im Stadtbezirk. Von stadtweiter Bedeutung ist das zur Expo2000 neu gestaltete Naherholungsgebiet des Landschaftsraums Kronsberg mit Parc Agricole und Expo-Park Süd im Osten und Süden des Bezirks. Der Kronsberg mit seinen Park-, Wald- und landwirtschaftlichen Flächen ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Extensivierung von Anbauverfahren auf Ackerland vor allem zum Erhalt von Rote Liste Arten und stark gefährdeten Pflanzenarten und -gesellschaften wird hier gefördert.

Das Naturschutzgebiet Bockmerholz und Gaim im Osten des Bezirks ist auch durch die FFH-Richtlinie geschützt. Zusätzlich befinden sich drei Naturdenkmale im Stadtbezirk. Es handelt sich um eine Eiche im Gutspark Bemerode, einen Findling auf dem Grundstück Tessenowweg 11 und die Märcheneiche am Tiergarten.

Weite Bereiche des Stadtbezirks sind von Kleingärten geprägt. Im Kleingartenkonzept 2016–2025 der Landeshauptstadt Hannover (LHH 2016d) wird ihre Bedeutung als sozialer Treffpunkt, für die Selbstversorgung und zur Naherholung unterstrichen. Aber auch eine klimatische Bedeutung kommt ihnen zu, denn

sie bilden notwendige Kaltluftliefergebiete, über die Frischluft auch in die verdichteten Stadtbereiche der Landeshauptstadt Hannover dringt.

Weite Teile der Einfamilienhaussiedlungen weisen vor allem durch baumbestandene Privatgärten eine starke grüne Prägung mit sowohl ökologisch als auch klimatisch wichtigen Qualitäten auf. Gestalterischer Handlungsbedarf zeigt sich hier im Bereich der in die Jahre gekommenen Straßenräume. Dies gilt vor allem für Siedlungsbereiche in Bemerode und dort insbesondere im Bereich Hermann-Hesse-Straße und Anecampstraße. Aufzuwertende Straßenräume könnten hier einen Beitrag zum Mikroklima leisten und dem Umweltverbund deutlichen Vorzug geben. Die Brabeckstraße ist eine stadtteilverbindende Achse, die derzeit umgebaut wird.

Die Anpassung an den Klimawandel erfährt im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode eine zunehmende Bedeutung. Starkregenereignisse treten jedes Jahr auf und lagen in den letzten Jahren über einer 100-jährlichen Wiederkehrhäufigkeit. Das Potenzial für Starkregenereignisse und extreme Niederschlagsereignisse steigt. Die Stadtentwässerung der Landeshauptstadt Hannover identifiziert Schwerpunkträume im Stadtbezirk, für die planungsrechtliche oder bauliche Anpassungen erforderlich werden (siehe Rahmenplan Starkregenereignisse 2019). Berechnungen auf dieser Grundlage wurden für das neue Quartier Kronsberg-Süd einbezogen und dies wird für künftige Baugebiete berücksichtigt werden müssen. Auch im Bestand werden hierzu Maßnahmen notwendig werden. Tiefe Wassersenken befinden sich am Kattenbrookstriff, im NSG Bockmerholz und im Tiergarten.

Zusätzlich ist in erhöhtem Maße Hitzevorsorge zu leisten. Dafür sind insbesondere verschattete öffentliche Räume und ggf. auch gekühlte Räume in den Stadtteilzentren oder zentralen Versorgungsbereichen wie z.B. am Großen Hillen, am Thie, am Bemeroder Rathausplat, im alten Dorf Bemerode und auch in dem neuen Versorgungsbereich in Kronsberg-Süd vorzuhalten, die gefährdete Personen bei ausgeprägten Hitzeereignissen aufsuchen können.

Aus klimatischer Sicht lassen sich im Stadtbezirk einzelne Flächen identifizieren, für die mit einer Zunahme der sommerlichen Wärmebelastung bis 2050 gerechnet werden muss. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen in Hannover scheinen diese Bereiche klein. Die großen Grünflächen und über den Bezirk betrachtet wenig dichte Bebauungsstrukturen verringern die Brisanz des Themas. Dennoch stehen einige Orte vor stärkeren hitzebedingten Herausforderungen. Zu nennen sind hier Flächen am Großen Hillen, an der Brabeckstraße / Einmündung Alte Bemeroder Straße und die Gewerbeflächen am Südschnellweg (möglicherweise Madsack). Außerdem befinden sich im Bezirk zahlreiche Einrichtungen, die diesbezüglich als Standorte empfindlicher Nutzungen klassifiziert werden müssen. Dazu zählen öffentliche Einrichtungen wie Kitas, Schulen und Einrichtungen für Senior\*innen und Menschen mit Behinderung.



Abb. 33: Landschaftsanbindung, Ehrfeldstraße, Wülferode



Abb. 34: Grüne Straßenräume, Ostfeldstraße, Kirchrode



Abb. 35: Grünverbindung am Büntegraben, Kirchrode



Abb. 36: Kleingärten nahe der Lange-Feld-Straße, Kirchrode



Abb. 37: Kronsberg Park, Hellenkamp, Bemerode



Abb. 38: Öffentlicher Nahverkehr, Tiergartenstraße, Kirchrode

## Mobilität

Der Masterplan Mobilität hebt als planerische Handlungsziele die Vermeidung unnötiger Verkehrsleistung, Veränderung des Modal Split (Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel) zugunsten des Umweltverbundes, Verbesserung der Effizienz in der Abwicklung aller Verkehrsarten im Netz, Abwicklung eines funktionsgerechten und stadtverträglichen Wirtschaftsverkehrs, Vernetzung der Verkehrssysteme zur Stärkung der Attraktivität des Stadtraums hervor. Diesen Aufgaben muss auch im Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode begegnet werden. Der Masterplan Mobilität 2025 setzt insbesondere auf die Förderung des Umweltverbunds (Rad, Fuß und ÖPNV) und legt einen Schwerpunkt auf den Ausbau des Radverkehrs. In den Gesprächen forderten auch die Bürger\*innen, den Umweltverbund zu stärken. Besonders hervorgehoben wurde der Wunsch nach komfortableren Stadtbahnfahrten, Ausbau des Fahrplans und des Streckennetzes des ÖPNV und Anpassung der Straßenquerschnitte zugunsten von Radverkehr und Schulwegsicherheit. Gelegentlich wurde auch Stellplatzmangel genannt, etwa am Großen Hillen in Kirchrode. Eine Güterverkehrsstraße verläuft im äußersten Nordwesten Kirchrodes. Diese hat eine gewisse Grenzwirkung und ihre Lärmemissionen werden in Teilabschnitten als störend bewertet.

### ÖPNV

Die Stadtbahn der Linie 5 erschließt Kirchrode mit fünf Haltestellen entlang der Tiergartenstraße. Westliche Bereiche von Kirchrode und Bemerode werden von der Stadtbahnlinie 6 in zehn Haltestellen über die Bemeroder Straße, Brabeckstraße und Quartier Kronsberg bis Messegelände erschlossen. Der barrierefreie Ausbau mit Hochbahnsteigen mit teilweise größeren Umbaumaßnahmen im Bereich der Haltepunkte ist im Bezirk fast abgeschlossen. Mit der Stadterweiterung Kronsberg-Süd wird eine Verlängerung der heutigen Stadtbahnlinie 6 bis Laatzen diskutiert.

Die Stadtbuslinien 370 und 800 verbinden Kirchrode mit Döhren und Anderten. Die Stadtbuslinien 123 und 124 queren den Bezirk in Nord-Süd-Ausrichtung. Es gibt Umsteigemöglichkeiten vom Bus in die Stadtbahn. Nach Wülferode führt die Stadtbuslinie 330. Damit ist der Bezirk zwar gut ausgestattet, vor allem für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen ist die Entfernung bis zur nächsten ÖPNV-Haltestelle trotz allem eine Hürde. Zudem sind die Busse von üstra und Regiobus mit Rampen ausgestattet, die Bushaltestellen aber zum größten Teil nicht barrierefrei. Unzufrieden zeigen sich Anwohner\*innen am Büntekamp, die mit einer besseren Stadtbusanbindung rechneteten.

### Fuß- und Radverkehr

Neben den freizeitbezogenen Wegen rückt für die Bevölkerung in den Stadtteilen zunehmend auch das Netz der alltäglichen Fuß- und Radwege in den Fokus. Hier stellen vor allem Themen wie die barrierefreie Nahversorgung, die barrierefreie Anbindung an die Stadtbahnhalte sowie die Förderung der Nahmobilität auch unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit planerische Zukunftsaufgaben dar.

Das Netzkonzept Radverkehr der Landeshauptstadt bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des Radverkehrsnetzes. Die Ausprägung weiterer Fahrradstraßen und die Planung von Radschnellverbindun-

gen, wie etwa Velorouten, werden hier benannt. Die Hauptrouten des Radverkehrs verbinden den Stadtbezirk im Norden über die Tiergartenstraße und die Mardalwiese mit Kleefeld in Richtung Innenstadt der Landeshauptstadt Hannover. Über die Tiergartenstraße Richtung Osten ergibt sich die Radanbindung Richtung Anderten und Heideviertel bzw. Buchholz. Entlang des Südschnellwegs wird an die Seelhorst angebunden. Eine Hauptroute des Radverkehrs verläuft entlang der Bemeroder Straße. Von dort besteht eine direkte Anknüpfung Richtung Wülferode und über die Wülfeler Straße bis nach Döhren. Von der Wülfeler Straße besteht eine Anbindung an das Messegelände und den S-Bahnhof Messe Laatzen. Das Messegelände kann auf Hauptrouten umfahren werden. Von der gegenüber dem S-Bahnhof gelegenen Seite verknüpft eine Rad-Hauptroute das Messegelände über das Quartier Kronsberg mit Anderten. Die Brabeckstraße als Hauptroute verbindet Kirchrode und Bemerode mit dem Quartier Kronsberg. Lückenschlüsse sind in erster Linie zwischen dem Messegelände und dazugehörigen Gewerbegebieten und Kronsberg vorgesehen, um das neue Stadtquartier anzugliedern. Nebenrouten bestehen grundsätzlich entlang der größeren Verkehrsstraßen. In Bezug auf die Naherholungsfunktion ist der „Grüne Ring“ entlang des Kronsbergkamms als Radweg wichtig. Die Zuwegung könnte noch ausgebaut und die Streckenführung leichter erkennbar gemacht werden.

### **Privater Kfz-Verkehr**

Beim Anteil der Kraftfahrzeuge pro Einwohner\*in sind Kirchrode und Bemerode Spitzenreiter im gesamtstädtischen Vergleich. Viele Wege werden mit dem privaten Kfz gemacht. Es kommen 428 Fahrzeuge auf 1.000 Einwohner\*innen. Für Kirchrode und Bemerode wurden 390 bis 459 Kfz/1000 Einwohner\*innen gezählt. In Wülferode sind es sogar 460 und mehr Kfz/1.000 Einwohner\*innen. In den Randlagen der Landeshauptstadt sind mehr Kfz/Einwohner\*innen festzustellen, aber im Bezirk sind es selbst für Randlagen besonders hohe Kfz-Belegungen. Durch den hohen Anteil an PKWs sind auch bestimmte Orte im Bezirk stark von Verkehr geprägt und besonders zu Stoßzeiten ist z.B. der Kreuzungsbereich Tiergartenstraße/Brabeckstraße besonders belastet. Es bestehen im Bezirk bisher drei Carsharing-Stellplätze (Bemeroder Straße 91, Berkelmannstraße 12 und Oheriedentriff 40). Öffentliche Ladesäulen für Elektromobilität sind nicht vorhanden.

Wie u.a. die Bürger\*innen im Dialogprozess betonen, ist der Bezirk gut an übergeordnete Hauptverkehrsstraßen angebunden. Im Zusammenhang mit den hohen Auspendelraten lässt sich vermuten, dass auch die Bürger\*innen diese alltäglich nutzen. Westlich angrenzend an den Bezirk liegt die B6 (Messeschnellweg). Wohnbereiche sind hier nicht übermäßig durch Verkehrslärm beeinträchtigt. Ähnlich verhält es sich mit der A7, die an der östlichen Bezirksgrenze verläuft. Die gute Anbindung wird von der lokalen Bevölkerung geschätzt und die Lärmemissionen betreffen vornehmlich die Natur- und Landschaftsschutzgebiete. Lediglich die B65 verläuft durch den Kirchroder Siedlungsbereich. Trotz der starken Verkehrsbelastung mit bis zu 33.200 DTV Kfz führen hier umgesetzte Lärmschutzmaßnahmen, begleitende Freiräume und Wege für weitere Verkehrsarten sowie Unterführungen dazu, dass diese Achse nicht als übermäßig störend wahrgenommen wird. Die Verkehrsabschnitte mit der nächsthöchsten Belastung sind Teilbereiche der

Tiergartenstraße (bis zu 16.100 DTV Kfz), der Brabeckstraße (bis zu 11.400 DTV Kfz) und der Wülfeler Straße (bis zu 10.100 DTV Kfz). Besonders intensiv genutzt sind auch Kattenbrookstriff entlang des Quartiers Kronsberg und die Emily-Noether-Allee als Zuwegung zum Logistik-Betrieb Arvato. Für diese Bereiche befürchteten im Dialogprozess Bürger\*innen eine übermäßige Verkehrsbelastung durch die Siedlungserweiterung Kronsberg-Süd. Ein Ausbau des ÖPNV- und Straßennetzes, der zu einer Entlastung führen soll wird bereits geplant.

## Aktuelle Projekte

- Grünfläche und Spielplatz Wilhelmine-Witte-Straße, 2016
- Park Kattenbrook, 2016
- Neugestaltung verkehrliche Situation Zentrum Kirchrode, 2018
- Grünverbindung Büntewiesen (Neubau Rad-/Fußwegverbindung, Gehölzpflanzungen), laufend
- Erneuerung Brabeckstraße, laufend
- Rückbau Windanlagen Kronsberg, laufend
- Netzkonzept Radverkehr, geplant
- Stadtteilpark Kronsberg-Süd (Stadtteilpark Bemerode-Süd), geplant
- Neue Stadtbahnverlängerung Richtung Laatzen, perspektivisch
- Neugestaltung Großer Hillen, perspektivisch

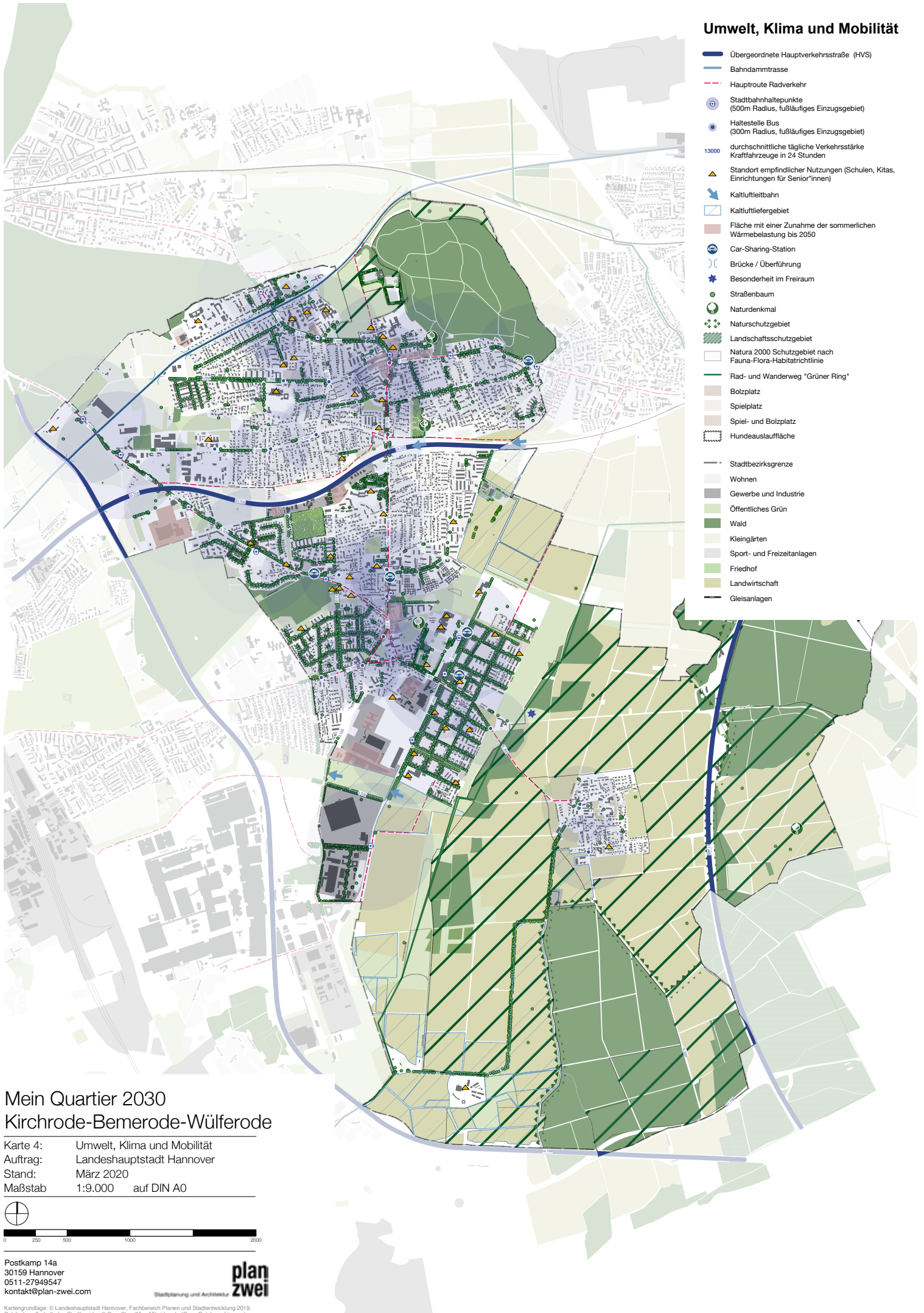


### Kronsberg-Süd

Die Stadterweiterung wird über einen Stadtteilpark sowie gute Anschlüsse an die grünen Freiräume für alle Bewohner\*innen verfügen. Zudem werden beim Bau der Siedlung erhöhte ökologische Standards einzuhalten sein, ähnlich wie es im Kronsberg bereits bei der EXPO-Siedlung der Fall war und bis heute positiv wirkt.

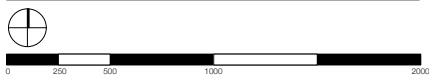
Die verkehrliche Anbindung der drei Quartiere wird durch eine parallel zur Stadtbahn angelegte Hauptstraße, welche die Kattenbrookstriff (Kronsberg Mitte) mit der Lissabonner Allee (Messe Ost) verbindet, gewährleistet.

## Umwelt, Klima und Mobilität



### Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 4: Umwelt, Klima und Mobilität  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

**plan  
zwei**  
 Stadtplanung und Architektur

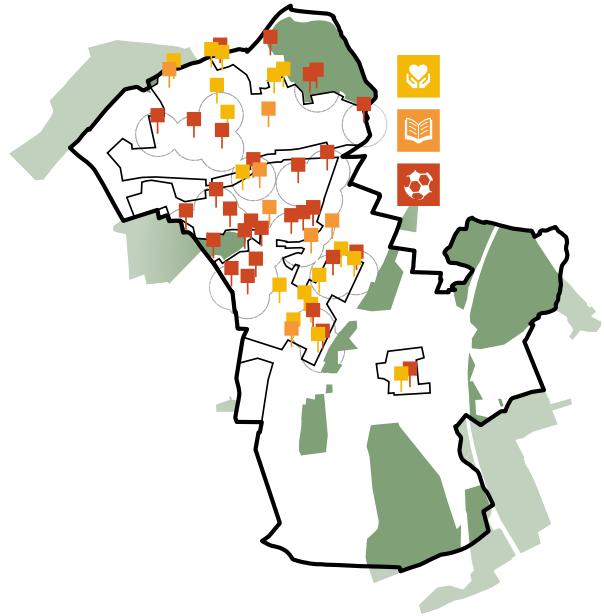
Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019, Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)





### 3.4 Themenfeld Soziales, Bildung, Kultur und Sport

- Vielfältige soziale Einrichtungen bieten besonders für die ältere Bevölkerung eine große Angebotsvielfalt
- „Schleichendes“ und perspektivisches Bevölkerungswachstum erzeugt Anpassungs- und Ausbaunotwendigkeit von Bildungseinrichtungen
- Kulturelles Leben wird von wenigen öffentlichen Kultureinrichtungen, aber von einem lebendigen, sich verändernden Vereinsleben und hohem Bürger\*innenengagement getragen



Der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode verfügt über vielfältige soziale und kulturelle Einrichtungen, die im Stadtbezirk verteilt angesiedelt sind. Hervorzuheben sind hier besonders die Angebote für mobilitätseingeschränkte Personen. Die derzeitige Bevölkerungszusammensetzung sowie die geplanten Bauvorhaben machen neue und angepasste soziale und kulturelle Angebote erforderlich. Hierbei ist vor allem die Entwicklung der schulischen Angebote sowie der Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche von Bedeutung.

#### Soziales: Vielfältige Angebote im gesamten Bezirk

Der Bezirk weist ein vielschichtiges, gewachsenes Netzwerk an sozialen Einrichtungen auf. So richten bspw. Sport- und Nachbarschaftsvereine, kirchliche Vereinigungen und die Freiwillige Feuerwehr ihr Angebot auf die in der direkten Umgebung bzw. im jeweiligen Stadtteil lebende Bevölkerung aus. Mit dem Stadtteilzentrum KroKuS (Kronsberger Kultur und Soziales) befindet sich am Thie in Kronsberg eine jüngere Einrichtung, in der unter einem Dach diverse Angebote gebündelt sind. Unweit davon bieten das KroKuLino sowie das JuCo des CVJM in Bemerode für Kinder eine Vielzahl von Angeboten an. Auch im Heinemanhof mit dem Pflege- und Demenzzentrum siedeln sich in zentraler Lage im Stadtbezirk eine Vielzahl sozialer Träger an. Analog dazu sehen die Planungen für das Neubaugebiet Kronsberg-Süd eine zentrale Einrichtung vor, in der soziale und kulturelle Angebote von direkter räumlicher Nähe zueinander profitieren können. Zudem sind im Neubauquartier vier Verfügungsflächen in Planung, die weitere Potenziale hierfür bieten werden.

Hinsichtlich institutionalisierter Angebote, die sich explizit an Jugendliche oder junge Erwachsene richten, gibt es im Stadtbezirk, abgesehen vom Jugendzentrum Bemerode, in welchem die evangelisch-freikirchliche Gemeinde für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 21 Jahren unter der Woche nachmittags ein „Wohnzimmer“ bietet, sowie dem Jugendcafé im KroKuS, wenig Möglichkeiten.

Im Prozess zu Mein Quartier 2030 wurde immer wieder von Teilnehmer\*innen der Dialogveranstaltungen bemerkt, dass es an weiteren Angeboten für Jugendliche fehle. Hier könnte somit Nachholbedarf bestehen, da diese Altersgruppe zudem statistisch relativ stark vertreten ist. Jedoch erlaubt die gute Anbindung an die Innenstadt dieser mobilen Altersgruppe, vielfältige Möglichkeiten außerhalb des Bezirks wahrzunehmen, weshalb der Ist-Zustand ggf. nicht als negativ wahrgenommen wird.

Demgegenüber zeichnet sich der Bezirk, hier insbesondere der Stadtteil Kirchrode, durch ein breites Angebot für ältere und hochbetagte Menschen aus. Neben Wohn- und Pflegeeinrichtungen existieren auch ambulante Dienste. Zudem befinden sich mit dem Landesbildungszentrum für Blinde und dem Deutschen Taubblindenwerk spezialisierte Einrichtungen vor Ort, deren Einfluss sich im teils schon heute barrierearm gestalteten öffentlichen Raum zeigt. Der Bezirk verfügt somit bereits über Erfahrungen, auf die beim fortschreitenden demographischen Wandel auch in Zukunft aufzubauen sein wird.

In Bemerode befindet sich mit dem Heinemannhof ein Pflegezentrum für demenziell erkrankte Bewohner\*innen, das über die Stadtbezirksgrenzen hinaus bekannt ist. Insgesamt werden hierfür 105 Pflegeplätze angeboten. Das Kompetenzzentrum Demenz bündelt die vielfältigen Erfahrungen in gerontopsychiatrischer Fachpflege. Die Beratungs- und Betreuungsangebote des Demenzzentrums richten sich insbesondere an Menschen, die demenziell erkrankt sind und zu Hause gepflegt werden, sowie deren Angehörige. Das Café, der Veranstaltungsbereich und Gruppenräume dienen der Begegnung und Information. Daneben bietet der Heinemannhof in großzügigen Einzelzimmern allgemeine Fachpflege sowie besondere Pflegeangebote für pflegebedürftige Menschen mit Mehrfachbehinderung.

## **Bildung: Einrichtungen und Angebote im Wandel**

Die Landeshauptstadt Hannover hat sich eine integrierte, inklusive sowie nachfragegerechte und barrierefreie Bildungsinfrastruktur zum Ziel gesetzt. Sie stellt dabei die individuelle Bildungsbiografie unabhängig von der Herkunft und den unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen in den Mittelpunkt. Gleichzeitig soll Bildung für alle von der Kindertagesstätte bis ins Erwachsenenalter ermöglicht werden. Um dies zu erreichen, müssen vorhandene Bildungsangebote im Bezirk erneuert werden. Gleichzeitig bedürfen sowohl der tatsächliche als auch der prognostizierte Bevölkerungszuwachs einer bedarfsgerechten Angebotsanpassung.

Aktuell werden in der gesamten LHH die Kapazitäten für Betreuung in Kindertagesstätten ausgebaut, da u.a. der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz zu erfüllen ist. Heute befinden sich neben einer Kindertagesstätte in Wülferode sechs weitere in Kirchrode sowie 16 Einrichtungen in Bemerode. Im Quartier Kronsberg-Süd werden zudem fünf bis sechs Kitas entstehen, wovon eine als Familienzentrum geplant ist. Auch in Kronsberg-Nord werden zwei weitere Kitas entstehen.

Der Bezirk verfügt aktuell über vier Grundschulen, welche zudem inzwischen alle über ein Ganztagesangebot verfügen: Die Grundschule Wasserkampstraße verfügt über vier Züge und wird laut Prognosen stabile Schüler\*innenzahlen verzeichnen. Ihr Einzugsgebiet erstreckt sich nördlich des Südschnellweges



Abb. 39: KroKuS am Thie am Kronsberg, Bemerode



Abb. 40: Jakobikirche, Kirchrode



Abb. 41: Im Ausbau befindliche IGS Kronsberg, Bemerode



Abb. 42: Infotafel für Sehbehinderte, Kirchrode



Abb. 43: Seniorenwerk am Gutspark, Bemerode



Abb. 44: Flyer Bürgergemeinschaft Wülferode (Ausschnitt)

in Kirchrode. Die Grundschule am Sandberge verfügt ebenfalls über vier Züge, hat jedoch nicht nur ein Einzugsgebiet in direkter Umgebung (Norden Bemerode, Süden Kirchrode), sondern wird auch von Schüler\*innen aus Wülferode besucht. Die Prognosen sehen für diese Gebiete eine leichte Verringerung der Schüler\*innenanzahl vor. Die Grundschule Kronsberg ist aktuell zweizügig und verfügt über ein Einzugsgebiet im Süden des Bezirks – dementsprechend wird aktuell am Kattenbrookstriff ein Neubau errichtet, welcher in Vorbereitung auf stark steigende Schüler\*innenzahlen Dreizügigkeit erlaubt. Die Grundschule an der Feldbuschwende verfügt ebenso wie die anderen nicht über Sprachlernklassen, und läuft aktuell in vier Zügen. Ihr Einzugsgebiet liegt in Bemerode und sieht zukünftig leicht steigende Zahlen vor. In Kronsberg-Süd soll eine weitere, dreizügige Grundschule samt Sporthalle errichtet werden, da hier mit der Entwicklung des Baugebietes Kronsberg-Süd in den nächsten 10 Jahren 3.500 Wohneinheiten mit entsprechender Bevölkerungszahl entstehen. Damit wird der Stadtbezirk den höchsten Zuwachs an schulpflichtigen Kindern in Hannover erfahren. Zudem sind Veränderungen der Betreuungszeiten und neue pädagogische Konzepte zu beachten. Der für die Schulplanung zuständige Fachbereich der Verwaltung zieht deshalb perspektivisch in Betracht, zum Schuljahr 2025/26 eine weitere Grundschule an der Wilhelm-Göhrs-Straße zu errichten.

Das Angebot an weiterführenden Schulen beschränkt sich aktuell auf die IGS Kronsberg, soll jedoch mit dem Bau eines vierzügigen Gymnasiums auf städtischen Grundstücken am Sandberge zukünftig erhöht werden. Die Planungen werden derzeit vorangetrieben.

Das Stadtteilzentrum KroKuS ist ein wichtiger Anlaufpunkt auf dem Kronsberg und vereint das Angebot der Stadtbibliothek am Kronsberg mit Angeboten der Stadtteilkultur- und Stadtteilsozialarbeit sowie einem Tagungs- und Veranstaltungshaus. Während weite Teile des Stadtbezirks damit über Angebote in überwiegend modernen Räumlichkeiten verfügen, liegt in Alt-Bemerode und Wülferode hingegen ein Mangel vor. Die aktuell laufenden Planungen konzentrieren sich auf das Neubaugebiet im Süden des Bezirks. Dies bietet einerseits Chancen für die umliegenden Siedlungsbereiche von neuen Angeboten profitieren zu können. Nichtsdestotrotz muss darauf geachtet werden, der gesamten Bevölkerung entsprechende Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen.

Im Stadtteil Kirchrode befindet sich zudem die weit über den Bezirk hinaus bedeutsame Tierärztliche Hochschule. Auf dem Campus befinden sich zahlreiche Institute, Tierkliniken sowie ein Standort der Hochschulbibliothek. Der 10-geschossige TiHo-Tower an der Ecke Büntekamp / Bemeroder Straße prägt den Hochschulstandort auch städtebaulich.

## **Kultur: Akteurs- und Angebotsvielfalt**

Im Stadtbezirk existieren schon heute kulturelle Treffpunkte und Angebote, die in der Regel gemeinschaftlich von der Bevölkerung vor Ort sowie durch öffentliche Unterstützung getragen werden. Zu nennen wären auch hier bspw. das KroKuS, das sich mit vielfältigen Kurs- und Ausstellungsangeboten an alle Generationen im gesamten Stadtbezirk wendet. Auch der Heinemanhof, die Jakobigemeinde in Kirchrode sowie die Bürgergemeinschaft Wülferode tragen zu einem vielfältigen kulturellen Angebot im Stadtbezirk bei.

All dies gilt es auch zukünftig zu stärken, da diese Angebote Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsamen Austausch bieten. Barrierefreiheit und Anpassung an sich wandelnde Interessen der Bevölkerung werden hierbei eine immer größere Rolle spielen. Die laufenden Planungen zur Einrichtung einer KroKuS-Dependance im neuen Quartier Kronsberg-Süd, in der ebenfalls kulturelle und Bildungsangebote zu finden sein sollen, weisen bereits in diese Richtung.

Jeder der drei Stadtteile verfügt über eigene Vereinsstrukturen. Die oftmals durch großes ehrenamtliches Engagement getragenen Vereine erfüllen mit ihren Angeboten wichtige soziale, aber auch kulturelle Funktionen, und tragen auch zur Gesundheitsförderung bei. Damit sie diese Funktionen auch zukünftig erfüllen können, benötigen sie weiterhin finanzielle Unterstützung sowie Investitionen in bedarfsgerechte Räume und Anlagen.

Kunstwerke im öffentlichen Raum befinden sich bspw. in Kirchrode im Tiergarten (Wildschweingruppe aus Stein) und auf dem Großen Hillen (Statue Klönschnack), in Bemerode vor dem Heinemanhof (Statue Tanzende), im Quartierspark Mitte sowie auf dem Kronsberg.

### **Sport: Sich wandelnde Ansprüche in Modernisierungen einbeziehen**

Spiel- und Bolzplätze sind in allen Wohnsiedlungen der drei Stadtteile in zentralen Lagen vorhanden. Immer mehr Menschen organisieren ihre Sport- und Bewegungspraktiken selbst, d. h. vereinsungebunden. Individuelle Sozialformen etablieren sich zunehmend als informelle Alternative zum Vereinssport. Nicht mehr nur die normierten Sportstätten (Sportplatz und -halle), sondern der gesamte öffentliche Raum (Straßen, Parks etc.) wird von den Menschen als Raum zur Ausübung von Sport und Bewegung verstanden. Um in Zukunft dementsprechend möglichst allen Menschen die Möglichkeit zu bieten, nach sich wandelnden Vorstellungen Sport zu treiben und Bewegung in ihren Alltag zu integrieren, erarbeitet der Bereich Sport der LHH aktuell das Konzept „Sport für alle“. Hierbei sollen vereins- oder platzgebundene Angebote mit ungebundenen Aktivitäten vereint vorangetrieben werden. In Gesprächen mit Akteuren vor Ort wurde dies auch für den Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode bestätigt. Nicht nur das Zeitbudget der Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Nutzungszeiten der schulischen Sportstätten für Vereinssportangebote sind durch den Ganztagsbetrieb stark eingeschränkt. Hier sind die Beteiligten an Kooperation interessiert.

Konkret sind bereits Modernisierungen auf der Bezirkssportanlage Bemerode sowie dem Grundstück des TKH in Kirchrode, wo ein Familiensportzentrum entstehen soll, in Planung.

Darüber hinaus bieten die schon in Kapitel 3.3 aufgeführten Grün- und Freiflächen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten und sind aus den Wohnsiedlungen bis auf wenige Ausnahmen weitestgehend gut erreichbar. Zukünftiger Handlungsbedarf ergibt sich bis 2030 durch die notwendige Erneuerung bestehender Spielplätze, besonders unter Berücksichtigung neu hinzuziehender Familien.

## Aktuelle Projekte

- Neubau Spielplatz Wilhelmine-Witte-Straße, 2014
- Umbau und Anbau Ganztagschule Grundschule, Feldbuschwende, 2015
- Feuer- und Rettungswache 3, 2019
- Sportzentrum Kirchrode TKH Hasenheide, 2021
- Neubau Grundschule Kronsberg neben IGS-Standort, 2021
- Erweiterung IGS Kronsberg, 2021
- Neubau Kinderspielplatz Lehmbuschfeld, 2022
- Neubau einer 4-gruppigen Kita Heisterholzwinkel (2x Krippe, 2x Kindergarten), geplant
- Erweiterung Wohnanlage Lebenshilfe, geplant
- Entwicklung Vinzenzkrankenhaus, geplant
- Gymnasium am Sandberge, geplant
- Neubau Kita Kreuzbusch/Lehmbusch, geplant
- Sport- und Schulentwicklung Wilhelm-Göhrsstraße mit Erweiterung Sportanlage TSV Bemerode
- Quartiersbüro Kronsberg-Süd, geplant
- Neubau Grundschule am Kattenbrookstriff mit KroKus-Dependance in Kronsberg-Süd
- Kronsrode: Neubau von 5–6 Kitas, eine davon Familienzentrum, geplant
- Elterntreff und Hilfe zur Erziehung-Stützpunkt, geplant
- Ausbau Klinik Kronsberg, perspektivisch
- Sporthallen Wülferode, Bemerode, Kronsberg, Feldbuschwende, perspektivisch
- Neubau Kita Wilhelm-Göhrs-Straße, perspektivisch



### **Umbauten am Standort IGS Kronsberg**

Das Gelände der IGS Kronsberg am Kattenbrookstriff wird aktuell durch Neubauten, welche auch eine separate Grundschule beheimaten werden, ergänzt. Nach der zeitweisen Nutzung von Außenstellen im Bezirk wird der Schulstandort damit zeitnah als größtes Schulzentrum in Bemerode fungieren, zu dessen Einzugsbereich auch Kronsberg-Süd zählen wird.



### **Neubau Gymnasium am Sandberge**

Nachdem im Jahr 2018 die Beauftragung für die Aufnahme von Planungen für die Errichtung eines weiteren 4-zügigen Gymnasiums im Stadtgebiet Hannover an die Verwaltung ging, wurde das städtische Grundstück „Am Sandberge“ in Bemerode für die Errichtung eines 18. Gymnasiums vorgeschlagen. Vorbehaltlich der notwendigen politischen Beschlüsse ist dementsprechend auf dem heutigen Vereinsgelände des Schützenvereins und des Sportplatzes des TSV-Bemerode der Neubau in den nächsten Jahren zu errichten. Der Umzug der Vereine auf einen Folgestandort, bspw. die Bezirkssportanlage an der Wilhelm-Göhrs-Straße, ist zeitlich parallel umzusetzen.



### **Sportanlagen TKH Hasenheide, TSV u. Schützengemeinschaft Bemerode**

Für die Sportplätze TKH Hasenheide an der Tiergartenstraße sind zukünftig Modernisierungsmaßnahmen vorgesehen. Die Anlagen sollen damit zeitgemäße Standards hinsichtlich flexibler Zugänglichkeit und Nutzbarkeit erfüllen und somit Bewegungsangebote der Bevölkerung in Kirchrode erweitern. Die Sportanlagen auf dem Vereinsgelände des TSV Bemerode, gelegen an der Wülferoder Straße, bedürfen infolge der benachbarten Schulneuordnung ebenfalls einer Erneuerung sowie Umstrukturierung. Ein Kunstrasenplatz sowie ein Beachvolleyballfeld sind als erster Bauabschnitt 2020 bereits in Umsetzung. Auf dem Grundstück soll zudem die Schützengemeinschaft in neuen Räumlichkeiten ihr neues Zentrum finden.



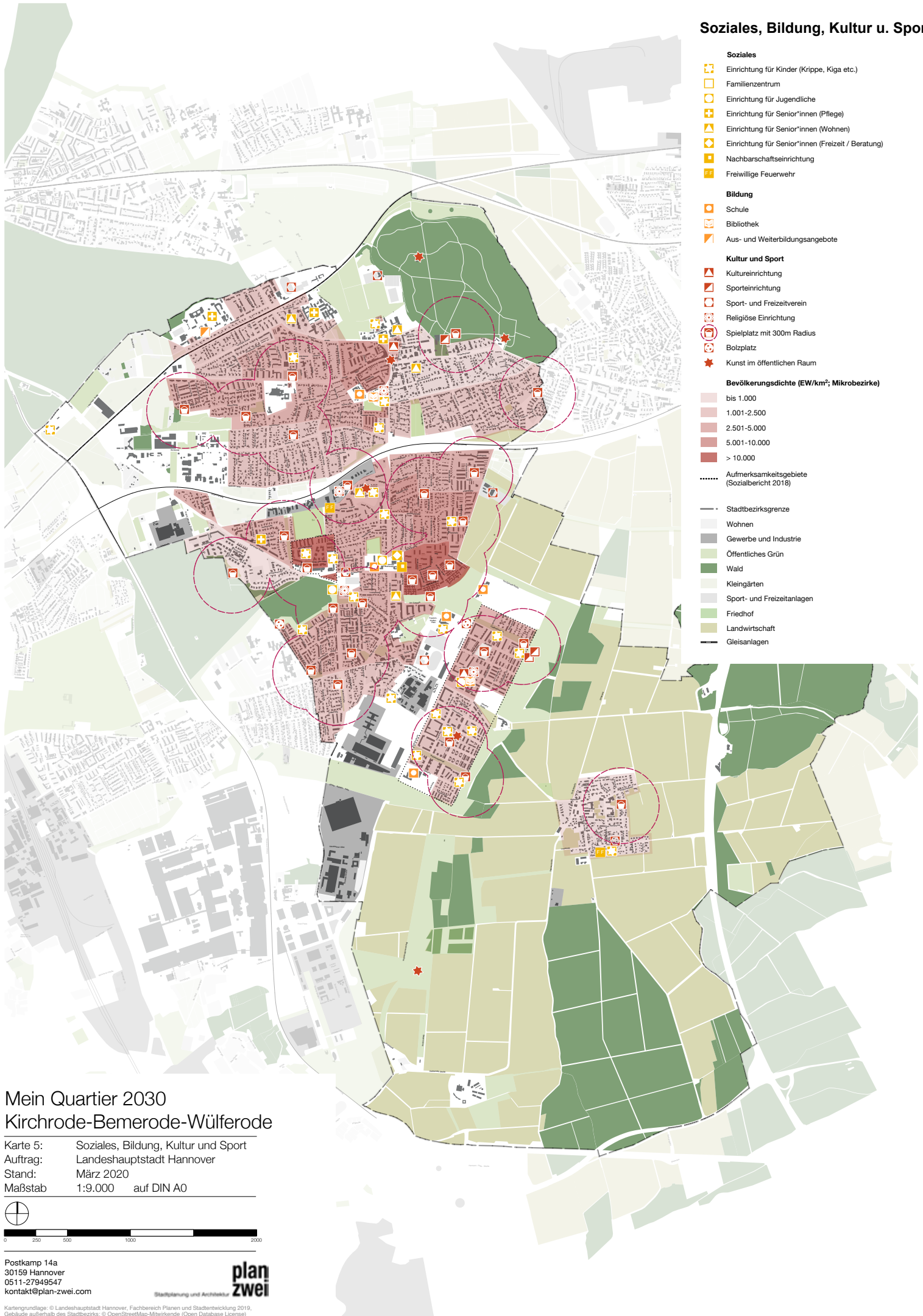
### **Kronsberg-Süd**

In Kronsberg-Süd entstehen neue soziale Einrichtungen für Bildung und Kultur: Die Planungen sehen eine Grundschule und fünf bis sechs Kitas vor, wovon eine über ein Familienzentrum verfügen wird. Darüber hinaus sollen ein Elterntreff, ein Quartiersbüro sowie ein Hilfe zur Erziehung-Stützpunkt entstehen. Auch eine weitere Dependence des KroKuS mit integriertem Jugend-Treff ist geplant. Hiermit kann eine bereits im Bezirk verankerte Institution in den neuen Quartieren wirken und auch Vernetzungen nach außen anstoßen. Soweit diese Einrichtungen nicht auf dem Grundstück der vorgesehenen städtischen Grundschule untergebracht werden können, ist eine Anmietung von bis zu sechs sozialen und kulturellen Verfügungsflächen in ausgewählten Erdgeschossbereichen der Wohngebäude vorgesehen.





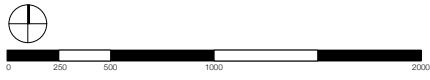
# Soziales, Bildung, Kultur u. Sport



- Soziales**
- ☒ Einrichtung für Kinder (Krippe, Kiga etc.)
- ☐ Familienzentrum
- ☉ Einrichtung für Jugendliche
- ☒+ Einrichtung für Senior\*innen (Pflege)
- ☒+ Einrichtung für Senior\*innen (Wohnen)
- ☒+ Einrichtung für Senior\*innen (Freizeit / Beratung)
- ☐ Nachbarschaftseinrichtung
- ☒+ Freiwillige Feuerwehr
- Bildung**
- ☐ Schule
- ☐ Bibliothek
- ☒+ Aus- und Weiterbildungsangebote
- Kultur und Sport**
- ☒+ Kultureinrichtung
- ☒+ Sporteinrichtung
- ☐ Sport- und Freizeitverein
- ☐ Religiöse Einrichtung
- ☐ Spielplatz mit 300m Radius
- ☐ Bolzplatz
- ☒+ Kunst im öffentlichen Raum
- Bevölkerungsdichte (EW/km<sup>2</sup>; Mikrobezirke)**
- ☐ bis 1.000
- ☐ 1.001-2.500
- ☐ 2.501-5.000
- ☐ 5.001-10.000
- ☐ > 10.000
- ⋯⋯⋯ Aufmerksamkeitsgebiete (Sozialbericht 2018)
- Stadtbezirksgrenze
- Wohnen
- Gewerbe und Industrie
- Öffentliches Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Friedhof
- Landwirtschaft
- Gleisanlagen

## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 5: Soziales, Bildung, Kultur und Sport  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

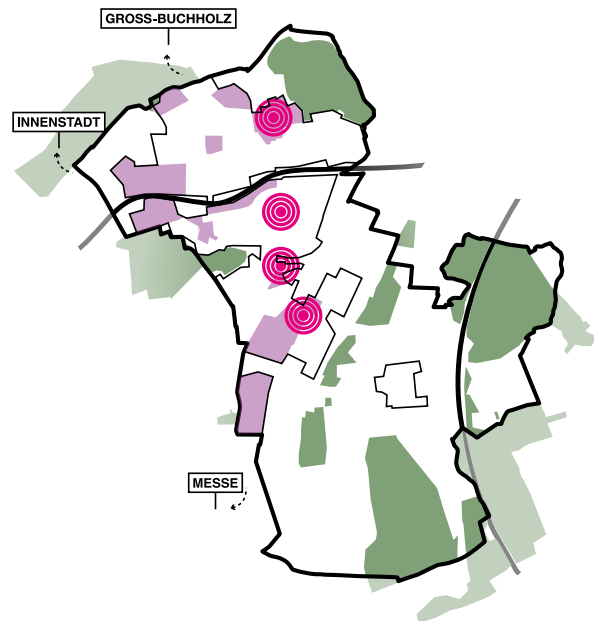


Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019, Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)



## 3.5 Themenfeld Wirtschaft und Arbeit

- Der Bezirk verfügt über wenige, überwiegend peripher gelegene, aber gut angebundene Gewerbegebiete
- Geringer Anteil an Arbeitslosen im Stadtbezirk
- Mit dem Verlagshaus Madsack der TiHo und dem Vinzenzkrankenhaus haben sich stadtweit bekannte, prägende Einrichtungen angesiedelt
- Vier gut frequentierte zentrale Versorgungsbereiche bieten einen attraktiven Mix an Handels- und Dienstleistungsangeboten



Das Themenfeld Wirtschaft und Arbeit ist im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode im Vergleich zu anderen Themen von geringerer Bedeutung. Nichtsdestotrotz existieren an verschiedenen Stellen in den Stadtteilen Bemerode und Kirchrode Gewerbegebiete und eine Vielzahl von Arbeitsplätzen.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte / Arbeitslosigkeit

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort liegt mit 58,7 % im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode leicht über dem gesamtstädtischen Schnitt von 58,3 %. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit im Stadtbezirk mit 4,5 % die zweitniedrigste aller Stadtbezirke. Gleiches gilt für den Anteil der Empfänger\*innen von Transferleistungen. Dies zeigt, dass der Stadtbezirk aus Beschäftigungssicht als unproblematisch einzuordnen ist. Allerdings differenziert sich auch hier das Bild bei Betrachtung auf Stadtteilebene aus: Kirchrode und Wülferode weisen eine ausgesprochen geringe Arbeitslosigkeit auf (2,1 % bzw. 2,9 %), während Bemerode hier mit einer Arbeitslosigkeit von 5,9 % nur wenig unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 6,3 % liegt.

### Gewerbegebiete

Insgesamt verfügt der Bezirk aufgrund seiner lokalgeschichtlichen Entwicklung im Gegensatz zu anderen Stadtbezirken über keine nennenswerten historischen industriellen Arbeitsstätten aus der Zeit der industriellen Revolution und ist infolgedessen wenig von entsprechenden brachgefallenen Industrie- bzw. Gewerbearealen betroffen. In Bemerode und Kirchrode befinden sich zwei größere Gewerbeansiedlungen: zum einen in Form von kleineren Betrieben südlich des Schnellweges entlang des Döhrbruchs, zum anderen am

südöstlichen Rand des Bezirks mit größeren Standorten von Logistik-, Dienstleistungs- und anderem Gewerbe. Beide Bereiche sind von einer Vielzahl von Unternehmen unterschiedlichster Art geprägt, die eine hohe Bandbreite an Beschäftigungsmöglichkeiten vorhalten. Besonders der Standort am Döhrbruch wird dabei zukünftig wenig räumliche Expansionsmöglichkeiten bieten und durch seine Nähe zu Wohngebieten hinsichtlich Emissionsaspekten eingeschränkt sein.

Hinzu kommen in Kirchrode mit dem Henriettenstift, dem Vinzenzkrankenhaus, der Tierärztlichen Hochschule, Boehringer Ingelheim GmbH – welche jedoch planen den Standort aufzugeben – sowie mit Mad-sack weitere Arbeitgeber\*innen anderer Branchen, deren Standorte darüber hinaus neben wirtschaftlicher auch hohe Bedeutung für das Außenimage des Bezirks besitzen.

In Wülferode existieren bis heute weiterhin drei landwirtschaftliche Betriebe.

Die wandelnden Rahmenbedingungen im Zuge der Digitalisierung stellen die Unternehmen schon heute vor neue Herausforderungen: Zwar bieten sich in vielen Feldern Wachstumschancen, indem bspw. online neue Kund\*innen gewonnen werden können. Andererseits müssen die Fachkräfte neuartige Erfahrungen sammeln oder gar Qualifikationen erlangen. Auf weitere Facetten dieses Wandels wird im Rahmenkonzept einzugehen sein.

## Stadtteilzentren

Ein besonderes Charakteristikum des Bezirks sind seine jeweiligen Stadtteilzentren. Während Wülferode weiterhin einen dörflichen Siedlungscharakter aufweist und heute über kein Versorgungszentrum verfügt, sind die historischen Kerne von Kirchrode und Bemerode im Laufe des letzten Jahrhunderts mit dem Stadtgebiet verschmolzen (vgl. auch Kapitel 2). Die Bereiche rund um den Großen Hillen in Kirchrode sowie Hinter dem Dorfe in Bemerode beheimaten heute eine Vielzahl an Geschäften und ähnlichen gewerblichen Angeboten. Zudem bilden das Umfeld des Bemeroder Rathauses sowie der Thie in Kronsberg zwei weitere Versorgungsbereiche (LHH 2011a). All diese Gebiete sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen und bieten Einkaufsmöglichkeiten, die teils auch Menschen aus anderen Stadtbezirken anziehen. In den Wohngebieten des Bezirks sind außerhalb dieser integrierten Lagen darüber hinaus nur vereinzelt Nahversorger oder weitere Geschäfte zu finden. Wichtiges Ziel der Bezirksentwicklung war es, die zentralen Geschäftsbereiche zu erhalten und zu stärken: So wurde bspw. in Kirchrode vor wenigen Jahren im ehemaligen alten Dorfzentrum eine umfassende Sanierung der öffentlichen Räume, Straßen und ÖPNV-Haltestellen umgesetzt. Zudem konnte durch eine umfassende Sanierung historischer Bausubstanz an der Brabeckstraße in unmittelbarer Nähe zur Jakobikirche eine neue Einzelhandelsfläche im Zentrum von Kirchrode geschaffen werden, die den bauhistorischen Charakter bewahrt und somit als Standortidentifikationspunkt dient. Darüber hinaus könnte eine Umgestaltung des Großen Hillen perspektivisch zur weiteren Attraktivierung des Stadtteilzentrums Kirchrode beitragen. Auch für den Bereich rund um den Thie kann zukünftig eine Stabilisierungsstrategie die Etablierung des Nahversorgungsstandortes unterstützen.



Abb. 45: Einzelhandel an der Brabeckstraße, Kirchrode



Abb. 46: Madsackgebäude, August-Madsack-Straße, Bemerode



Abb. 47: Zentraler Versorgungsbereich Thie, Bemerode



Abb. 48: Zentraler Versorgungsbereich Bemeroder Rathausplatz



Abb. 49: Zentraler Versorgungsbereich Tiergartenstr., Kirchrode



Abb. 50: Gewerbe entlang der Bemeroder Straße, Kirchrode

Mit fortschreitender Digitalisierung wandeln sich neben dem Kauf- und Konsumverhalten auch die Möglichkeiten der Einzelhandelsanbieter hinsichtlich Logistik und Warenmanagement. Dies eröffnet wiederum neue Möglichkeiten, die eingeschränkten Raumressourcen in historischen Stadtgrundrissen effizienter zu nutzen. Auch die Fortführung inhabergeführter Geschäfte sowie das Abwägen von PKW-orientierter Mobilität einerseits und optimaler ÖPNV-Anbindung andererseits sind Themen, mit denen sich die Gewerbetreibenden zunehmend befassen. In diesem Zusammenhang kooperieren bspw. die Kirchröder Kaufleute miteinander und tragen u.a. mit Weihnachtsmarktaktionen seit Jahren eigenständig zur Stärkung der Netzwerke vor Ort und damit mittelbar zur Stabilisierung der Stadtteilzentren bei (Gemeinschaft Kirchröder Kaufleute e.V. 2020).

## Aktuelle Projekte

- Neubau Logistikzentrum Arvato (Bertelsmann-Tochter), 2015
- Lokale Ökonomie (Gemeinschaft Kirchröder Kaufleute und Bemeroder Rathausplatz), laufend
- Folgenutzung Madsack, perspektivisch
- Erweiterung Logistiker Arvato (2. Bauabschnitt), perspektivisch

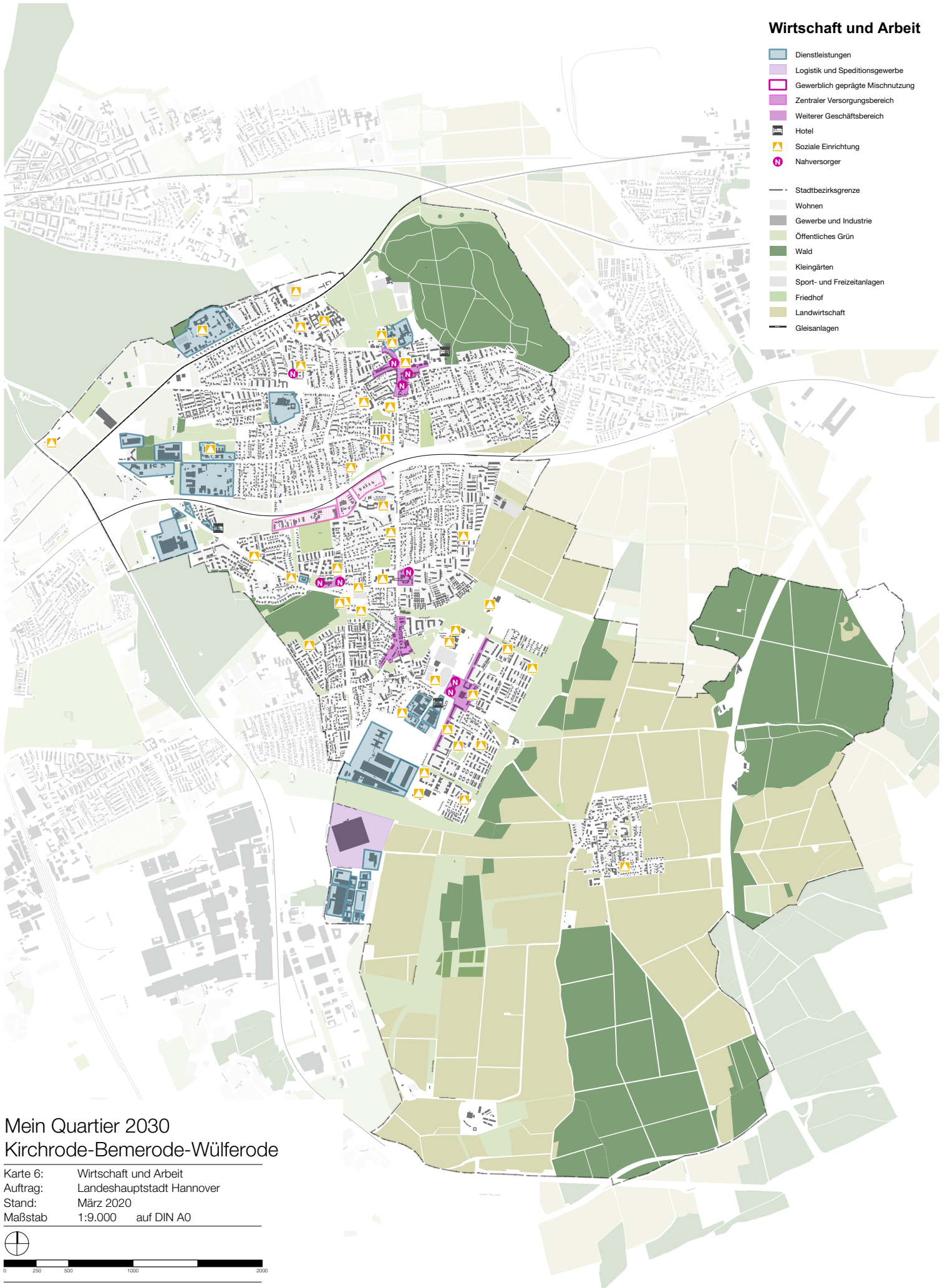


### **Kronsberg-Süd**

In den Quartieren sind neben 3.500 Wohneinheiten ergänzend auch Flächen für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen an gut erschlossenen, zentralen Orten vorgesehen. Dadurch wird das Neubauvorhaben auch umfassende Auswirkungen auf Beschäftigungsangebote im Stadtbezirk haben.

## Wirtschaft und Arbeit

- Dienstleistungen
- Logistik und Speditionsgewerbe
- Gewerblich geprägte Mischnutzung
- Zentraler Versorgungsbereich
- Weiterer Geschäftsbereich
- Hotel
- Soziale Einrichtung
- Nahversorger
- Stadtbezirksgrenze
- Wohnen
- Gewerbe und Industrie
- Öffentliches Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Friedhof
- Landwirtschaft
- Gleisanlagen



## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 6: Wirtschaft und Arbeit  
Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
Stand: März 2020  
Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



0 250 500 1000 2000

Postkamp 14a  
30159 Hannover  
0511-27949547  
kontakt@plan-zwei.com

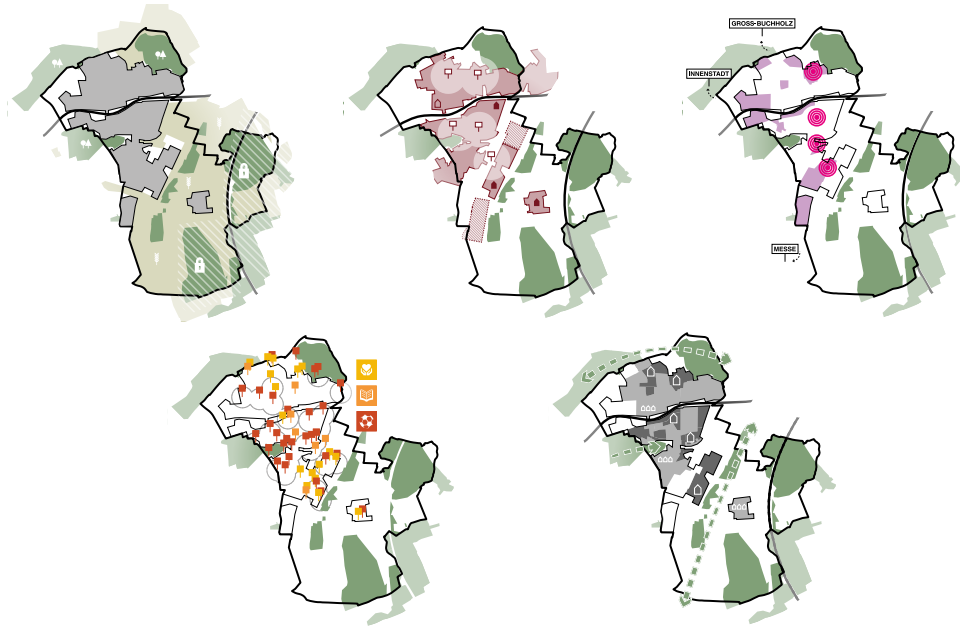
plan  
zwei  
Stadtplanung und Architektur

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019.  
Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)





### 3.6 Fazit: Stärken, Herausforderungen und Entwicklungen



Interpretierend aus den erarbeiteten Analysen, insbesondere der Themenkarten und Einschätzungen aus der breiten Beteiligung, wurden Kernthemen für den Stadtbezirk identifiziert. Diese Stärken, Herausforderungen und besonderen Entwicklungen werden in der folgenden Karte dargestellt. Im Kontext der Gesamtstadt leistet der Stadtbezirk als hochwertiger Wohnstandort mit Kronsberg-Nord und -Süd als größte Neubaugebiete Hannovers einen bedeutenden Beitrag. Die aus Bewohner\*innensicht prägende Stärke des Bezirks liegt in der **hohen Wohnqualität** der verschiedenartigen Siedlungen. Hierbei gibt es in Einfamilien- wie Mehrfamilienhausquartieren eine große Bandbreite an ruhigen, gut an Grün- und Versorgungsbereiche angebundene Lagen. Dies ist ein wesentlicher Faktor für die hohe Lebensqualität im Bezirk, die auch in Gesprächen mit Akteur\*innen vor Ort und im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen vielfach bestätigt wurde.

Daneben stellen die teils **historisch gewachsenen Ortskerne** ein weiteres positives Charakteristikum des Stadtbezirks dar. Ihre identitätsstiftende Rolle als zentrale öffentliche Räume gilt es gemeinsam zu bewahren und an sich wandelnde Rahmenbedingungen anzupassen. Auch darüber hinaus befinden sich in den drei Stadtteilen Kirchrode, Bemerode und Wülferode mit bspw. der TiHo, dem Henriettenstift, den Madsackgebäuden oder auch dem KroKuS **prägende Einrichtungen**, die auf individuelle Weise den Alltag der Bevölkerung vor Ort beeinflussen, zur Identifikation mit dem Stadtbezirk beitragen und in Summe auch große soziale, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung innehaben.

Zudem zeichnet sich der Bezirk durch **vielfältige, teils weiträumige Grün- und Freiräume**, wie den Tiergarten, das Bockmerholz oder die Eilenriede aus. Diese sind von den Wohnstandorten aus gut erreichbar und tragen neben ihrer stadtweiten ökologischen Bedeutung auch als Freizeitmöglichkeiten zur hohen Lebensqualität bei. Besonders die wohnortnahen Zugänge in die umgebende Landschaft stellen dabei eine Stärke des Bezirks dar. Hierbei wird in Zukunft von Seiten der planenden Verwaltung eine barrierefreie

Zugänglichkeit zur Landschaft sicherzustellen sein, die die ökologische Bedeutung bzw. Qualität der Grünräume gleichzeitig nicht beeinträchtigt.

Bei der Betrachtung des **Wegenetzes** wird aktuell deutlich, dass speziell das Radverkehrsnetz noch über Lücken verfügt und die Anbindung an die Innenstadt – gerade außerhalb stark befahrener Straßen – ausbaufähig erscheint. Im Zuge eines Wandels hin zu nachhaltigen Mobilitätsstrukturen im städtischen Umfeld stellt dies einen wichtigen Hebel dar, um perspektivisch schon heute stark ausgelastete Verkehrsachsen nicht zu überlasten. Dies könnte zudem bspw. mit einer Verlängerung der Stadtbahn Richtung Laatzten verfolgt werden. So soll insgesamt der Trend des Umsteigens vom Privat-Kfz auf den Umweltverbund vorangetrieben werden.

Weitere Herausforderungen im inzwischen seit mehreren Jahrzehnten stetig wachsenden Stadtbezirk sind unter dem Stichwort **Generationenwandel** zusammenzufassen. Dies bezieht sich neben Gewerbetreibenden, denen ein Wandel der Versorgungsstruktur bevorsteht, in erster Linie auf den Wohnungsmarkt: Hier müssen in Anbetracht einer durchschnittlich älter werdenden Bevölkerung Wohnungen und Häuser saniert werden, um Barrierefreiheit zu gewähren, zeitgemäße Angebote für Familien bereitzustellen sowie alternativ ebenfalls ein interessantes Wohnumfeld für junge Erwachsene zu bieten.

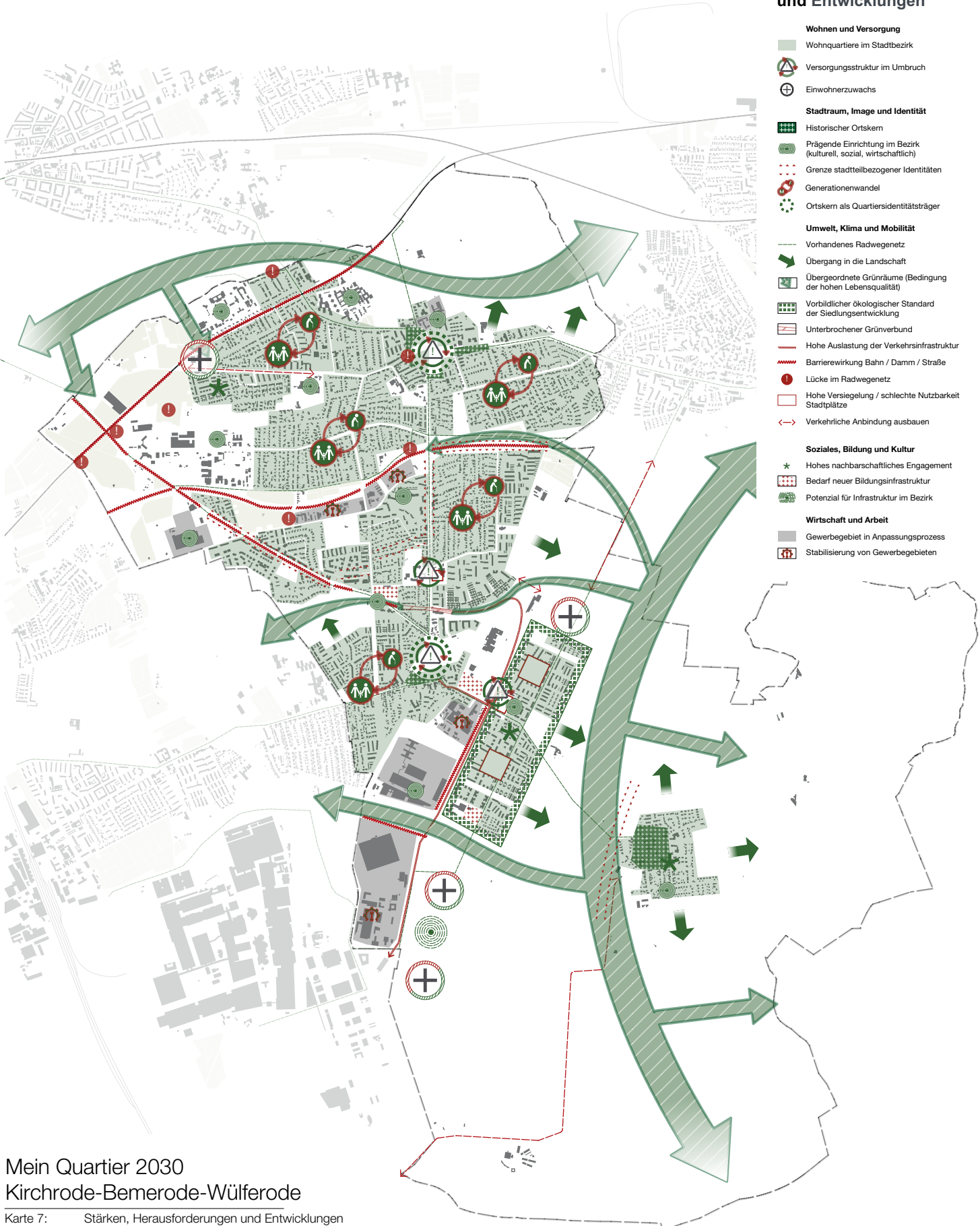
Die in diesem Zusammenhang bereits **fertiggestellten oder in Planung befindlichen neuen Baugebiete** stellen eine weitere Herausforderung dar, da sichergestellt werden muss, dass auch neu hinzuziehende Menschen willkommen geheißen werden und alle nötigen Teilhabemöglichkeiten auch unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit genießen. Die geplanten Infrastrukturen in Kronsberg-Süd, der Ausbau der Infrastrukturen im ganzen Stadtbezirk, insbesondere in Bemerode-Ost, Modernisierungen der Vereinanlagen sowie ein neues Gymnasium werden hier die wichtigsten Bausteine sein. Die Menschen und die Verwaltung im Bezirk können hierfür die vielfältig vorhandenen Erfahrungen, bspw. am Kronsberg, nutzen.

Auch infolge „schleichenden“ Bevölkerungswachstums in den bestehenden Wohngebieten und den neuen Baugebieten sind die Infrastruktureinrichtungen nicht adäquat mitgewachsen. Auf die Anpassung wird derzeit von der Verwaltung ein besonderes Augenmerk gelegt, um Nachholbedarfe zu identifizieren und abzuarbeiten.

Zukünftig werden auch die Gewerbetreibenden, Angestellten und nicht zuletzt Kund\*innen des Bezirks voraussichtlich auf veränderte Rahmenbedingungen – etwa einen zunehmenden Einfluss von Digitalisierung – reagieren. Damit die vielfach kleinen Betriebe auch zukünftig Dienstleistungsangebote aufrechterhalten und die negativen Einflüsse auf Wohngebiete geringhalten können, sind hier Innovationen und Investitionen nicht zuletzt von der öffentlichen Hand zu begleiten und zu unterstützen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass bei fast allen benannten Entwicklungen auch Klimaschutz sowie zunehmend Klimaanpassung wichtiger werdende Themen sind, welche von Politik, Verwaltung und Bevölkerung gemeinschaftlich anzugehen sind. Auch hier verfügt der Bezirk mit der EXPO-Siedlung am Kronsberg über positive Erfahrungen und kann als stark durch Landschaftsräume geprägter Teil der Großstadt Vorbildcharakter entwickeln.

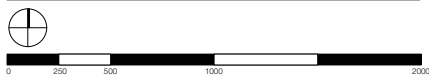
# Stärken, Herausforderungen und Entwicklungen



- Wohnen und Versorgung**
- Wohnquartiere im Stadtbezirk
- Versorgungsstruktur im Umbruch
- Einwohnerzuwachs
- Stadtraum, Image und Identität**
- Historischer Ortskern
- Prägende Einrichtung im Bezirk (kulturell, sozial, wirtschaftlich)
- Grenze stadtteilbezogener Identitäten
- Generationenwandel
- Ortskern als Quartiersidentitätsträger
- Umwelt, Klima und Mobilität**
- Vorhandenes Radwegenetz
- Übergang in die Landschaft
- Übergeordnete Grünräume (Bedingung der hohen Lebensqualität)
- Vorbildlicher ökologischer Standard der Siedlungsentwicklung
- Unterbrochener Grünverbund
- Hohe Auslastung der Verkehrsinfrastruktur
- Barrierewirkung Bahn / Damm / Straße
- Lücke im Radwegenetz
- Hohe Versiegelung / schlechte Nutzbarkeit Stadtplätze
- Verkehrliche Anbindung ausbauen
- Soziales, Bildung und Kultur**
- Hohes nachbarschaftliches Engagement
- Bedarf neuer Bildungsinfrastruktur
- Potenzial für Infrastruktur im Bezirk
- Wirtschaft und Arbeit**
- Gewerbegebiet in Anpassungsprozess
- Stabilisierung von Gewerbegebieten

## Mein Quartier 2030 Kirchröde-Bemerode-Wülferode

Karte 7: Stärken, Herausforderungen und Entwicklungen  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab: 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

Stadtplanung und Architektur  
**plan  
 zwei**

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019, Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)





# 4 Rahmenkonzept

## 4. Rahmenkonzept

Das Rahmenkonzept gibt die erarbeiteten Handlungsfelder wieder, die im umfassenden Beteiligungsprozess sowohl mit der Öffentlichkeit als auch mit den entsprechenden Fachverwaltungen erarbeitet wurden. Für jedes der Handlungsfelder werden konkretisierende Handlungsansätze beschrieben, die zur Veranschaulichung teilweise mit Impulsprojekten hinterlegt werden.

### 4.1 Wohnen und Versorgung: Bevölkerungszuwachs steuern – Infrastrukturen anpassen!

Das Wohnkonzept 2025 (LHH 2014) bildet die Grundlage für die Annahmen im Handlungsfeld Wohnen. Es beschreibt, dass heute Wohnungen fehlen. Das ist sowohl auf die geringe Neubautätigkeit der letzten Jahre als auch auf die wachsende Einwohnerzahl zurückzuführen. Es fehlen insbesondere preisgünstige Wohnungen. Das Konzept soll für mehr Wohnungsneubau sorgen, den Wohnungsbestand weiterentwickeln und zudem auch den Bau preiswerten Wohnraums fördern. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung und des nicht gewachsenen Wohnungsmarktes in den letzten beiden Jahrzehnten fehlen insbesondere preisgünstige Wohnungen.

Die Verwaltung plant neue Wohngebiete und hat eine Vereinbarung mit der Wohnungswirtschaft erzielt. Insbesondere Kronsberg-Süd ist das Ergebnis dieser Bemühungen, aber auch viele kleine Wohngebiete sollen dazu beitragen, mehr Wohnungen auf den Markt zu bringen. Die Schaffung von zusätzlichem Baurecht und strategischem Handeln der Wohnungswirtschaft sind jetzt gefragt.

Der beschriebene Einwohnerzuwachs mit einer Veränderung der Haushaltsstrukturen hin zu mehr kleineren Haushalten führt zu einer gewandelten, wachsenden Nachfrage. Gleichzeitig steigern sich die Renditeerwartungen der Investoren, denn die derzeitige Niedrigzins-Epoche bietet neben Immobilien wenige interessante Investitionsalternativen und führt zu einer Finanzialisierung des Immobilienmarkts. Diese Veränderungen auf der Nachfrageseite und die Veränderungen der Investorensicht führen aktuell zu mehr Neubautätigkeit in Hannover. Der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode hat eine Schlüsselrolle für die Deckung des Bedarfs an neuen Wohneinheiten, da es in der Gesamtstadt der Stadtbezirk mit der höchsten geplanten Anzahl an neuen Wohneinheiten ist. Zwischen 2013 und 2020 wurde in Kirchrode Planungsrecht für 520 Wohneinheiten geschaffen; in Bemerode für 3.909 Wohneinheiten und in Wülferode für 27 Wohneinheiten. Insbesondere durch die Stadterweiterung Kronsberg-Süd ist zudem auch ein erheblicher Anteil der zukünftigen Wohnbaukapazitäten der Landeshauptstadt in diesem Bezirk verortet. Allein auf der Erweiterungsfläche Kronsberg-Süd in Bemerode wird mit 7.500 neuen Bewohner\*innen gerechnet. Zudem steht die weitere Bebauung des Baugebiets Kronsberg-Nord in Kürze an.

## Soziale Vielfalt in Neubaugebieten sichern / Bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung fördern

### Ausgangslage

In den letzten Jahren steigen die Angebotspreise bei Neu- und Wiedervermietungen in der Landeshauptstadt Hannover an. Auch Mietwohnungen im Bestand werden zunehmend teurer. Der durchschnittliche Mietzins bei der Neuvermietung von Wohnungen der Baualtersklasse 1949–1999 lag im Jahr 2012 in der Landeshauptstadt Hannover bei 6,50 € und damit in der unteren Hälfte der 15 größten deutschen Städte. Gemäß der kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover (LHH 2018d) stiegen im Zeitraum 2012 bis 2017 die durchschnittlichen Angebotsmieten sprunghaft um 22,8 % von 6,54 auf 8,03 €/m<sup>2</sup> an. Gegenüber der erstmaligen Erhebung 2006 bis 2007 ergibt sich sogar eine Erhöhung der Angebotsmieten um 38,4 % von 5,80 auf 8,03 €/m<sup>2</sup> (LHH 2018d, 13). Laut kleinräumiger Wohnungsmarktbeobachtung 2015/2016 steigen die Angebotsmieten zwischen 2011 und 2015 in Hannover (24,4%) und in allen drei Stadtteilen laut den dort angegebenen Empirica Preisdaten (Kirchrode 13,2%; Bemerode 6,9%; Wülferode 7,5%). Ein Vergleich dieser Daten mit einem Immobilienportal zeigt, dass die angebotenen Objekte noch über diesen Preisen liegen (immobilienscout 24 2020). In Kirchrode liegen laut dem Portal die durchschnittlichen Mietpreise einer Wohnung bei 10,06 €/m<sup>2</sup> in Bemerode bei 8,70 €/m<sup>2</sup> und in Wülferode bei 8,29 €/m<sup>2</sup> (für das erste Quartal 2020).

Von besonderer Bedeutung ist die Verfügbarkeit preiswerter Wohnungen. Vor allem Studierende, Familien, Geringverdiener\*innen, Senior\*innen und Menschen mit Behinderung konkurrieren um den preiswerten Wohnraum. Fast die Hälfte der 290.000 Wohnungen in Hannover können zwar als preisgünstig eingestuft werden, jedoch kommt nur ein kleiner Teil auf den Markt und wird zudem bei der Nachvermietung meist zu einem höheren Mietpreis vergeben. Damit verknappt sich das frei verfügbare Angebot preiswerter Wohnungen weiter. Ein wichtiges Ziel besteht daher in der Schaffung neuer Wohnangebote gerade im günstigen Preissegment. (vgl. LHH 2014) Im Stadtbezirk wird dies bei den neuen Entwicklungen berücksichtigt. Im Bestand, wird im Bürgerdialog berichtet, sei es zunehmend schwer, günstige Wohnungen zu finden.

Auch die Wohnungsbestände stehen vor erheblichen Veränderungsprozessen: Ein Großteil der altershomogenen Erstbewohnerschaft insbesondere in den Neubaugebieten der 1960 und 70er Jahre ist miteinander gealtert – mit der Folge, dass derzeit ein Generationenwechsel bevorsteht. Die verbleibenden älteren und z.T. mobilitätseingeschränkten aber auch die nachziehenden jüngeren Bewohner\*innen haben unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen an den Wohnraum. Daher müssen zum einen die vorhandenen Einfamilienhausbestände an eine zukünftige Marktfähigkeit angepasst werden. Dies betrifft zum einen die fehlende Barrierefreiheit in Haus, Garten und öffentlichem Raum. Zum anderen sind auch vorhandene Potenziale in bestehenden Wohngebieten (Baulücken, Brachen, Anbau an bestehende Gebäude) für den Wohnungsneubau zu prüfen. Hierbei ist auf den Erhalt stadtteilprägender Siedlungsstrukturen zu achten.



## Entwicklungsziel

In den Bereichen neuer Siedlungsentwicklung soll in besonderem Maße auf die gesteigerten Anforderungen bezüglich Schaffung von günstigem Wohnraum, Barrierefreiheit, Inklusion und Altersgerechtigkeit Rücksicht genommen werden, um den vorhandenen Wohnungsbestand komplementär zukunftssicher zu ergänzen. Ein im Stadtentwicklungskonzept Mein Hannover 2030 hervorgehobenes Ziel ist die Sicherung der Grundbedürfnisse von Menschen, die von Armut betroffen sind, und die Förderung des Zugangs zu Teilhabeangeboten durch ein breites, verlässliches Netz und Lots\*innen im Quartier. (vgl. LHH 2016f) Die LHH hat in der Bauleitplanung verankert, dass bei Neubau mindestens 30 % sozialgeförderter Wohnraum geschaffen werden muss.

In der Landeshauptstadt Hannover nimmt die Zahl der Einpersonenhaushalte zu und wird voraussichtlich auch zukünftig weiter steigen. Damit steigt auch die Zahl der Haushalte insgesamt. In neuen Entwicklungen wie etwa Kronsberg-Süd werden auch diese Gruppen berücksichtigt, weil auch speziell im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode diese Angebote bisher tendenziell fehlen.

Der Anteil älterer Menschen in der Landeshauptstadt Hannover wächst stetig. Damit gehen Herausforderungen an den Wohnraum und das Wohnumfeld einher. Auf die Bedürfnisse älterer Menschen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen muss besonders eingegangen werden. Insbesondere für Menschen mit Behinderung und für ältere Menschen ist es wichtig, das Angebot an Wohnungen mit entsprechender barrierefreier und rollstuhlgerechter Ausstattung zu verbessern. Dies kann sowohl durch Neubau neuer als auch durch Umrüstung bestehender Wohnungen geschehen. Darüber hinaus kann das Angebot des Servicewohnens mit Dienstleistungen ausgebaut werden. Als Partner dieser Aufgabe ist die Wohnungswirtschaft zu sehen, um zu klären, welche Wohnungen sich im Bestand für diese Nachfragegruppe herrichten lassen.

Der bundesweite Trend zu Baugemeinschaften zeigt sich auch in Hannover. Die Nachfrage nach geeigneten Projekten nimmt zu. Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt diese Form des Wohnens mit dem Büro der Wohnprojektmentoren Hannover. Auch im Bürgerbüro Stadtentwicklung finden sich Interessengruppen für Baugemeinschaften zusammen. Darüber hinaus bietet die LHH die Möglichkeit, mit überschaubarem finanziellen Engagement an Wohneigentum zu gelangen, beispielsweise im Zuge des Hannover-Kinder-Bauland-Bonus. (vgl. LHH 2015c)

Die Neubelegung der Wohngebiete mit neuen Einwohnergruppen macht eine Überprüfung der Bestandsituation erforderlich. Ob hier zusätzliche Qualitäten aufgebaut werden können, hängt jedoch zu großen Teilen von privaten oder unternehmerischen Entscheidungen ab. Diese können zusätzlich durch die Fachverwaltungen und mit bürgerschaftlichem Engagement begleitet werden. So existiert inzwischen die Vorgabe, dass im neuen Planungsrecht 30 % öffentlich geförderte Wohnungen errichtet werden müssen. Unterstützendes bürgerschaftliches Engagement können z. B. Nachbarschaftshilfe oder andere soziale Hilfestellungen sein.

# Begleitung des Einwohnerzuwachses / Integration neuer Einwohner\*innen bezirkswweit entwickeln

## Ausgangslage

Der Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode ist ein stark nachgefragter Wohnstandort in der Stadt Hannover. Vor allem Kirchrode wird als besonders attraktiv angesehen. Alle drei Stadtteile haben enge Verbindungen zu den anliegenden großräumigen Freiflächen, aus denen sich ihre vorteilhafte Situation als Wohnstandort mit begründet. In den letzten Jahren sind zahlreiche neue Wohneinheiten im Bezirk entstanden. Diese liegen zu einem Teil in den bestehenden Siedlungskörpern, etwa als Hinterliegerbebauung oder Erneuerung von Bestandsstrukturen. Zu einem großen Teil sind auch zusammenhängende Siedlungserweiterungen entstanden, die ihren Beitrag zur Wohnraumversorgung der Landeshauptstadt leisten. 19 der insgesamt 150 Flächen mit Flächenpotenzial für Wohnungsneubau laut Wohnraumversorgungskonzept liegen im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode (Region Hannover 2019). Damit wird deutlich, dass der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode in Zukunft Heimat für eine erhebliche Anzahl von Neueinwohner\*innen wird.

Dies spiegelt sich auch in der Bevölkerungsprognose der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover (Region Hannover, LHH 2020a) für den Zeitraum vom 30.6.2019 bis zum 31.12.2029 wider. Die Prognose sieht den Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode mit einem Zuwachs von 5.400 Einwohner\*innen sowohl absolut als auch relativ mit +16,8 % als den am stärksten wachsenden Stadtbezirk Hannovers. Auf Ebene der 30 Prognosebezirke weist der Prognosebezirk Bemerode (Stadtteile Bemerode und Wülferode) mit +23,3 % aufgrund des Neubaugebiets auf dem Kronsberg nach Limmer mit dem Neubaugebiet Wasserstadt (+34,1 %) stadtweit den zweithöchsten Wert auf. Alle anderen Stadtteile Hannovers liegen bei deutlich geringeren prognostizierten Zuwachsraten von maximal +6,3 % (Kleefeld). Kirchrode hat die stadtweit vierthöchste prognostizierte Zuwachsrate von +5,8 % und gehört damit ebenfalls zu den überdurchschnittlich stark wachsenden Stadtteilen der Landeshauptstadt.

Deutlich geworden ist, dass Veränderungen im Bezirk in den nächsten Jahren erheblich durch den entstehenden Einwohnerzuwachs geprägt sein werden. Im Jahr der Dialoge zu diesem Konzept (2019) wurde in der Presse neben der Erweiterung Kronsberg-Süd auch die Erweiterung Kronsberg-Nord mit dem „Eco-Village“ prominent diskutiert.

## Entwicklungsziel

Die neuen Stadtquartiere werden gemäß der im Wohnkonzept 2025 definierten Ziele umgesetzt. Wichtige Themen sind Inklusion und barrierefreies Wohnen, Fragen zum Wohnen im Alter, preisgünstige Wohnungen und nicht zuletzt qualitative Standards in den Bereichen Städtebau, Hochbau, Wohnumfeld und Infrastruktur. Die bedarfsgerechten Infrastrukturen sind im Rahmen des Bevölkerungszuwachses auszubauen (siehe hierzu auch Kapitel 4.4).

### **Impuls: Spielarkaden Roderbruch**

Das Wohnungsunternehmen Gundlach hat sich zum Ziel gesetzt, „lebendige Nachbarschaft“ zu unterstützen. Anliegen ist es, das soziale, gesellige Miteinander zu fördern und die Mieter\*innen zu unterstützen, dieses auch innerhalb ihrer Nachbarschaft zu leben. Hierzu bietet das Unternehmen der Nachbarschaft Beratung an, führt Projekte durch und organisiert Nachbarschaftsfeste. Dabei orientiert sich Gundlach an den Bedürfnissen der Bewohner\*innen im Stadtteil und motiviert bürgerschaftliches Engagement. Gemeinsam mit den Bewohner\*innen wird so die Lebens- und Wohnqualität im Stadtteil verbessert. Ein beispielhaftes Projekt für diesen Ansatz sind die Spielarkaden im Roderbruch. Hier werden generationsübergreifende Projekte und Aktivitäten angeboten, die Bewegung ermöglichen und der Vereinsamung aktiv vorbeugen sollen.

## **Gebiete mit hoher Lagegunst ausbauen und weiterentwickeln**

### **Ausgangslage**

Innerhalb des Stadtbezirks sind Gebiete miteinander verschnitten worden, in denen sowohl eine fußläufige Nahversorgung als auch die fußläufige Anbindung an Stadtbahnhaltestellen sichergestellt ist. Diese Gebiete werden als Gebiete mit „hoher Lagegunst“ gekennzeichnet. Diese Versorgung ist eine besondere Qualität und wenn über Verdichtung und Innenentwicklung diskutiert wird, sind Entwicklungen in diesen Bereichen besonders interessant.

### **Entwicklungsziel**

Insbesondere an den Standorten, die über eine hohe Lagegunst verfügen, sollen in Zukunft Verdichtungspotenziale ausgelotet und zugleich kritisch hinterfragt werden. Dafür muss geklärt werden, ob eine Verdichtung an diesen Stellen zuträglich ist. Dabei müssen Faktoren wie Eigentumsverhältnisse, Möglichkeiten zur Verbesserung der ökologischen Qualitäten, städtebauliche Situation und weitere Determinanten geprüft werden.

Die Stadt wird zusammen mit anderen Partner\*innen ihre Anstrengungen fortsetzen, die Bestandsquartiere zu ertüchtigen. Ziel ist dabei die Ausweitung der Gebiete, die über die beschriebene „hohe Lagegunst“ verfügen. Durch eine Aufwertung des Wohnumfelds, attraktive öffentliche Räume, ein möglichst dichtes Netz an Dienstleistungen und Versorgungseinrichtungen sowie durch Erhalt und Attraktivitätssteigerung des Angebots an Kinderbetreuung, Schulen, Sport- und Kultureinrichtungen tragen die verschiedenen Fachbereiche der Stadt zur Entwicklung urbaner Wohnquartiere bei.

In Teilbereichen mit Einfamilienhäusern wird im Falle eines Interesses nach einer besseren Ausnutzung der Grundstücke die Initiative mehrheitlich von den Eigentümern ausgehen. Unter dieser Voraussetzung könnte im Zuge eines Moderationsverfahrens die freiwillige Neuordnung der Flächen geprüft werden. Hier-

zu bedarf es eines ortsspezifischen Vorgehens, um den Verlust der besonderen städtebaulichen Qualität zu verhindern. Ein erster Schritt ist, großflächige Bereiche in bestehenden Siedlungsabschnitten für eine Bebauung im Bedarfsfall zu prüfen. Eine Fläche, die sich für eine Prüfung anbietet, ist in Zukunft das Areal des Henriettenstifts in Kirchrode.

### **Impuls: Flächen prüfen mit Hilfe der Innenentwicklungsrichtlinie der Region Hannover**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie des Klima- und Ressourcenschutzes ist die Nutzung von Flächen in integrierter Lage entscheidend für die zukunftsfähige Entwicklung einer Kommune. Die Innenentwicklung sichert das Funktionieren bestehender Nachbarschaften und die Lebendigkeit der Stadt- und Dorfkerns. Zudem wird durch Maßnahmen der Innenentwicklung die Siedlungsflächeninanspruchnahme im Landschaftsraum reduziert. In Planungsprozessen zur Innenentwicklung mit aktiver Einbindung der Bürger\*innen sowie örtlicher Akteur\*innen fallen Kosten für Beteiligungsverfahren und Öffentlichkeitsarbeit an. Diese können über die Innenentwicklungsrichtlinie der Region Hannover gefördert werden.

## **Zentrale Versorgungsbereiche stützen**

### **Ausgangslage**

Die Stadtteilzentren und zentralen Versorgungsbereiche spielen eine wichtige Rolle für das öffentliche Leben im Bezirk. Sie bilden die Quartiersmittelpunkte, um die sich soziale Netzwerke spannen und sind zentral für Image und Identität des Bezirks. Während Wülferode einen dörflichen Siedlungscharakter aufweist und heute über kein Versorgungszentrum verfügt, sind die historischen Kerne von Kirchrode und Bemerode im Laufe der Zeit im Stadtgebiet aufgegangen (vgl. auch Kapitel 2). In den Bereichen rund um den Großen Hillen in Kirchrode sowie Hinter dem Dorfe in Bemerode befinden sich eine Vielzahl an Geschäften und gewerblichen Angeboten. Zudem bilden das Umfeld des Bemeroder Rathauses sowie der „Thie“ auf dem Kronsberg zwei weitere Versorgungsbereiche. Diese Gebiete sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen und bieten Einkaufsmöglichkeiten, die auch von Menschen aus anderen Stadtbezirken genutzt werden. Im Bezirk arbeitet man gemeinsam aktiv daran, die zentralen Geschäftsbereiche als Orte des gemeinsamen Lebens zu gestalten.

Angesichts des Wandels des Einzelhandels, der Veränderungen des Freizeitverhaltens und der zunehmenden Digitalisierung verändern sich auch die zentralen Versorgungsbereiche. Das Warenangebot verändert sich im Zuge des soziokulturellen Wandels. Hinzu kommt heute, dass die Aussicht auf ein auskömmliches Einkommen durch das Betreiben von kleinen Ladenflächen neu bewertet wird, wodurch u.a. auch die Fortführung inhabergeführter Geschäfte gefährdet ist. Auch in den Zentren des Stadtbezirks sind zunehmend

weniger inhabergeführte Geschäfte zu sehen und die Filialisierung nimmt zu. Online-Handel bildet ebenfalls eine zunehmende Konkurrenz, kann aber auch ein zweites Standbein für den stationären Einzelhandel bedeuten. Zusätzlich bestimmen das Abwägen von PKW-orientierter Mobilität einerseits sowie optimaler ÖPNV-Anbindung andererseits die Ausstattung und Nutzbarkeit der zentralen Versorgungsbereiche. In diesem Zusammenhang kooperieren beispielsweise die Kirchroder Kaufleute und tragen u.a. mit Weihnachtmarktaktionen seit Jahren eigenständig zur Stärkung der Netzwerke vor Ort und damit mittelbar zur Stabilisierung der Stadtteilzentren bei.

## Entwicklungsziel

Mit dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept von 2011 sowie den unterstützenden Maßnahmen im Rahmen der lokalen Ökonomie entwickelt die Landeshauptstadt Hannover eine zukunftsfähige Einzelhandelsstruktur in den Stadtteilen. (Das von der Verwaltung in Auftrag gegebene neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept lag zum Zeitpunkt der Konzeptveröffentlichung noch nicht vor.) Dabei geht es um Erhalt und Stärkung der Einzelhandels- und Funktionsvielfalt der Stadtteilzentren. Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen ist eine „Stadt der kurzen Wege“ vor allem in Bezug auf die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs wichtig. Der zunehmende Online-Handel hat Auswirkungen auf das Einkaufsverhalten der Verbraucher\*innen und damit letztlich auf die Siedlungsstruktur der Städte. Der stationäre Einzelhandel kann der Vielfalt des Warenangebots im Internet nur eine kleine Auswahl entgegenstellen und ist preislich durch Miet- und Angestelltenzahlungen stärker gebunden, so dass Menschen mehr und mehr Waren im Online-Geschäft einkaufen. Stadtplanung und Wirtschaftsförderung müssen dies berücksichtigen. Um die Quartiersmittelpunkte zu erhalten, soll Nahversorgung auch in Zukunft in den Stadtteilzentren organisiert und somit eine nachhaltige Siedlungsstruktur beibehalten werden. Alternative Standorte für großflächige Einzelhandelsstandorte außerhalb der Stadtteilzentren sind auszuschließen.

## Gebäudebestand aktuellen energetischen Standards anpassen

### Ausgangslage

Auswirkungen des Klimawandels machen sich auch in der Landeshauptstadt bemerkbar und werden in Zukunft noch deutlicher zu spüren sein. Anstrengungen zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes müssen verstärkt werden, um das Fortschreiten des weiteren Klimawandels abzuschwächen. Öffentliche und private Gebäude in Deutschland verbuchen für Heizung, Warmwasser und Beleuchtung einen Anteil von 40 % des Gesamt-Energieverbrauchs und stehen für fast 30 % des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Hier liegen große Energieeinsparpotenziale.

Das Problem: 75 % aller Gebäude in Deutschland wurden vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1978 errichtet. Sie sind vielfach noch unsaniert und daher oftmals in einem energetisch schlechten Zustand. Eine Folge ist, dass z. B. die Wohnnebenkosten mehr und mehr zur zweiten Miete werden. Durch fachgerechtes Sanieren und moderne Gebäudetechnik können teilweise bis zu 80 % des Energiebedarfs eingespart werden. Auch im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode gibt es einen großen Anteil der Bestandsgebäude mit der genann-

ten Baualterklasse von vor 1978. Sie bieten ein großes Potenzial zur CO<sub>2</sub>-Einsparung, dass es zu erschließen gilt. Welche Potenziale hier genau vorliegen kann ein Konzept der energetischen Stadtsanierung berechnen.

Die energetische Erneuerung ist gerade im Bestand eine komplexe Aufgabe. Zu berücksichtigen ist etwa, dass der Gebäudebestand im Stadtbezirk sehr heterogen ist und ganz unterschiedliche Akteur\*innen die Entscheidungen zu den energetischen Standards treffen.

## Entwicklungsziel

Der klimaneutrale Gebäudebestand bis 2050 ist sowohl Ziel der Bundesregierung als auch der Region und der Landeshauptstadt Hannover. Dabei sollen umfassende Maßnahmen für die Energieeffizienz der Gebäude entwickelt und für die Infrastruktur angestoßen werden. Damit werden breitere Einsatzmöglichkeiten unter anderem für erneuerbare Energien geschaffen und weitere Investorengruppen in den Sanierungsprozess einbezogen. Anforderungen an energetische Gebäudesanierung, effiziente Energieversorgungssysteme und den Ausbau erneuerbarer Energien sind zusammenzubringen mit demografischen und wirtschaftlichen, stadtentwicklungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Fragestellungen. Die Ansprüche und Strategien der verschiedenen handelnden Akteur\*innen sind aufeinander abzustimmen, um zu integrierten, energetisch effizienten Lösungen zu kommen. Insbesondere öffentliche Gebäude müssen höchsten Standards gerecht werden – einerseits um eine Vorbildfunktion einzunehmen und aktuelle Standards zu testen, aber auch um später erneute Investitionen in den Gebäudebestand zur Anpassung an bestehende Ziele zu vermeiden. Für geeignete städtische Verwaltungs-, Wohn- und sonstige Neubaugebäude wird daher der eingeführte Passivhausstandard angestrebt. Zusätzlich sind, soweit technisch möglich, PV-Anlagen oder andere regenerative Energiequellen vorzusehen. Für Schulen und Kita-Neubauten gilt ein auf die Kriterien des Passivhauses bezugnehmender weiterentwickelter Standard mit Anpassungen zu Passivhaus-Komponenten und Bauteilen, Wärmedämmstandard, PV-Anlagen oder anderer regenerativer Energiequellen, Lüftungsanlagen und Nachweisverfahren.

### **Impuls: Energetische Sanierung der Gebäude als Quartiersaufgabe**

Die Anforderungen an den Klimaschutz im Gebäudesektor steigen. Bei fachgerechter Modernisierung und durch Installation einer effizienten Heizungsanlage, idealerweise unter Einbeziehung regenerativer Energien – auch Solarthermie und Photovoltaik –, kann der Energiebedarf auf Neubau-Niveau gesenkt werden. Erst durch die Verknüpfung von Entscheidungen zu energetischen Maßnahmen mit wirtschaftlichen und sozialen Belangen sowie mit Fragen der Quartiersentwicklung entstehen nachhaltige Entwicklungsperspektiven für die Quartiere. Dabei wird es immer wichtiger, das Quartier als Lebens- und Wohnort in den Blick zu nehmen und sich über seinen Bestand hinaus für die Stadtteile zu engagieren. Dies erfordert komplexe Strategien, die unterschiedliche Themen und Akteur\*innen zusammenbringen. Konzepte der energetischen Sanierung kombinieren diese Teilaspekte.

## **Impuls: Energetisches Sanierungsmanagement Oberricklingen Süd-West**

Die Landeshauptstadt engagiert sich aktiv und auch auf Quartiersebene für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Sie hat Fördermittel im Rahmen des KfW-Programms Energetische Stadtsanierung zur Erstellung integrierter Quartierskonzepte für energetische Sanierungsmaßnahmen und ein Sanierungsmanagement, das die Planung sowie die Realisierung der in den Konzepten vorgesehenen Maßnahmen begleitet und koordiniert, akquiriert. Für die Stadtteile Mühlenberg, Oberricklingen und Stöcken wurden bereits Quartierskonzepte erstellt. Hier wurden – unter Berücksichtigung der jeweiligen Gebietstypologien – laufende Prozesse der energetischen Sanierung von Einzelgebäuden um quartiersbezogene Ansätze erweitert. In gemischten Quartieren können z.B. gebäudebezogene Heizzentralen, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit Nahwärmeinseln und ein Fernwärmeanschluss auf Verbrauchsdatenbasis untersucht werden. Das Sanierungsmanagement diskutiert dann mit Eigentümer\*innen, Energieversorgern und Kommunen sinnvolle Maßnahmen. Eine Kooperationsvereinbarung kann dazu Verbindlichkeit schaffen. Auch können, wie aktuell in Oberricklingen, Einzeleigentümer\*innen explizit kontaktiert und Zuschüsse zur energetischen Sanierung ihrer Häuser gemeinsam eingetrieben werden. Hierfür stehen auf Bundesebene mehr und mehr Zuschüsse, Kreditprogramme sowie Steuerabschreibungsmodelle zur Verfügung. Diese Instrumente können auch im Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode die lokale Situation sowohl hinsichtlich der Gebäudetypologien als auch der ökonomischen Situation der Bevölkerung adressieren.

## **Situation von Senior\*innen auf dem Wohnungsmarkt verbessern**

### **Ausgangslage**

Im Rahmen des demographischen Wandels wird es einen höheren Anteil von älteren Menschen geben. Wenn das Einfamilienhaus im zunehmenden Alter zur Last wird, fehlt es manchmal an angemessenen Alternativen. Nur wenige ältere Menschen leben in altersgerechten Wohnungen. Die Lage im gewohnten Quartier und die Finanzierung des Wohnungswechsels sind bei diesen Überlegungen zu berücksichtigen.

In Zukunft ist davon auszugehen, dass ältere Menschen im Durchschnitt niedrigere Renten erhalten. Gleichwohl wird zurzeit angenommen, dass die Wohnkosten weiter steigen. Hinsichtlich Altersarmut oder anderen Armutsquoten sind Kirchrode, Bemerode und Wülferode nicht auffällig – sie liegen laut Sozialbericht (LHH 2018;S.67) unter dem stadtweiten Durchschnitt. Dennoch wird im öffentlichen Dialog zu dieser Konzepterstellung darüber diskutiert, dass ältere Menschen im Segment der für sie erschwinglichen Wohnungen in ihrer Wohnlage keine Angebote finden. Zu berücksichtigen ist, dass kleinere Wohnungen nicht unbedingt preiswerter sind, da langlaufende Mietverhältnisse meist wesentlich günstiger sind als Neuvermietungen. Hinzu kommen die beschwerliche Wohnungssuche und der anstrengende Umzug. Zudem muss die neue Wohnung Standards der Barrierefreiheit erfüllen.

## Entwicklungsziel

Als Alternative zum Einfamilienhaus sind vorwiegend Wohnformen gesucht, die kleinteilig, barrierefrei, individuell, generationsübergreifend und gemeinschaftsorientiert sind. Diese könnten zu einem wichtigen Beitrag zur Innenentwicklung und für ausgewogene Altersstrukturen im Bezirk werden. Es kann geprüft werden, ob auch das städtische Angebot an Altenheimen in Richtung von gemeinschaftlichem Wohnen fortentwickelt werden kann. Das Bedürfnis nach mehr Gemeinschaft im Alter wurde im Prozess vielfach kommuniziert. Gleichzeitig werden auch günstige Wohnungen für ältere Menschen benötigt. Die Schaffung dieser Angebote verbessert die Lage dieser Personengruppe auf dem Wohnungsmarkt.

Künftig sollen weitere Quartiere im Sinne der „Alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung“ diesem oder daran ausgerichteten Konzepten folgen. Für den integrierten Ansatz gilt es, Netzwerke aufzubauen, die der Zusammenführung der Akteur\*innen vor Ort (z.B. Bewohner\*innen, Stadtverwaltung, Ehrenamtsnetzwerk, mobiler Pflegedienst) dienen, um Synergieeffekte herzustellen. Diesbezügliche Projekte zielen auf eine Stärkung sozialer Beziehungen im Quartier und auf den Aufbau organisierter Alltagshilfen und niedrigschwelliger Begleitungs- und Betreuungsangebote für hilfe- und pflegebedürftige Menschen im Quartier. Begleitet werden kann diese Entwicklung von Planungsgrundlagen und -prozessen zur Quartiersgestaltung und dem Aufbau von Dienstleistungs- und Kommunikationszentren.

### **Impuls: Konzept „Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung“ weiter realisieren**

Das Konzept der „Alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung“ soll fortgesetzt und ausgebaut werden. Der kommunale Seniorenservice der Landeshauptstadt Hannover koordiniert drei Modellquartiere und eines davon liegt in Kirchrode an den Standorten Alten- und Pflegezentrum Heinemannhof und Alten- und Pflegezentrum Henriettenstift / Diakovere. Neben einer Organisationsstruktur unter Beteiligung der Akteur\*innen vor Ort sind kurz-, mittel- und langfristige Ziele unter den Beteiligten vereinbart worden. Ziel ist es, für alle Altersgruppen einen Verbleib im Quartier auch bis ins hohe Alter hinein zu ermöglichen und qualitativ voll zu gestalten. Hierzu zählen bspw. die Anpassung von Bebauungsplänen, wodurch Pflegeangebote in den Wohnquartieren ermöglicht werden.



### **Impuls: Wohnanlage Rosenhof**

Die GGH-Grundstücksgesellschaft Hannover mbH als Teil der Rosenhof-Gruppe beabsichtigt auf dem im Besitz der Rosenhof-Gruppe befindlichen Grundstück Laatzener Straße 1 in Bemerode eine Seniorenanlage mit ergänzenden gewerblichen Einrichtungen zu errichten. Das unbebaute Grundstück soll künftig mit einem viergeschossigen Gebäudekörper zzgl. Staffelgeschoss bebaut werden. Standortprägend sollen Gartenanlagen sein, die umliegend für die Anwohner\*innen und Bewohner\*innen der Seniorenanlage geschaffen werden. Der Rosenhof vereint die Großzügigkeit und den Komfort eines privaten Ambientes mit dem vielfältigen Dienstleistungsangebot einer Seniorenwohnanlage. Hierbei steht jedoch das gesellschaftliche Leben im Mittelpunkt. Konzerte und Festlichkeiten aller Art – zusammen mit einer leistungsstarken, repräsentativen Gastronomie - ergänzen das Angebot. Die Häuser der Rosenhof Seniorenwohnanlagen richten ihren Fokus auf hochwertige Ausstattung samt Serviceleistungen, vielfältiges Programm an Freizeitmöglichkeiten sowie persönliche Betreuung und Pflege.

### **Impuls: Vitalquartier an der Seelhorst**

Im Stadtteil Mittelfeld entsteht in direkter Nachbarschaft zu Bemerode das Neubaugebiet „Vitalquartier an der Seelhorst“ mit rund 400 modernen und barrierefreien Wohnungen sowie rund 25 Ensemblehäusern. Ein Teil der Wohnungen wird als geförderter Wohnungsbau errichtet. Das Projekt vereint gemeinschaftliches Leben und ein vielfältiges Dienstleistungsangebot für alle Generationen und Lebensabschnitte. Grundstückseigentümer ist die DIAKOVERE Annastift gGmbH.

## 4.2 Stadtraum, Image und Identität: Lebendige und vielfältige Nachbarschaften pflegen und erhalten!

Die Einrichtungen, die über den Stadtteil hinaus bekannt sind, sind im Wesentlichen überregional bedeutende medizinische Einrichtungen und Bildungseinrichtungen. Das Leben im Quartier entwickelt sich um die öffentlichen Räume, insbesondere die Grünflächen und Ortszentren, sowie die öffentlichen Einrichtungen (etwa Schulen und Kindergärten). Für Stadtraum, Image und Identität besonders wichtig ist die barrierefreie Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der grünen Freiräume, da diese den Stadtbezirk mit seinen ruhigen Wohnlagen am Landschaftsraum auszeichnen.

### Quartiersidentitäten erhalten

#### Ausgangslage

Eine Qualität des Bezirks liegt darin, dass Teilbereiche durch ihre eigene städtebauliche Form voneinander zu unterscheiden sind. So gehören etwa große Grundstücke zu den Villenvierteln in Kirchrode, der Übergang zur Landschaft ist prägend für das Quartier am Kronsberg, das ländliche Wohnen in dörflicher Abgeschlossenheit typisch für Wülferode.

#### Entwicklungsziel

In den letzten Jahren entstanden im Stadtbezirk zahlreiche neue Wohnungen, weitere sind in Planung und im Bau. Mittel- und langfristig werden jedoch nicht mehr im gleichen Maße Wohnbauentwicklungen im Stadtbezirk möglich sein. Denn zum Erhalt der Quartiersidentitäten ist der Schutz der besonderen freiräumlichen Qualitäten des Stadtbezirks eine wesentliche Voraussetzung. Die häufig schwer auf einer Fläche miteinander zu vereinbarenden Ziele der Siedlungsentwicklung sind also mit den Zielen der Freiraumentwicklung abzuwägen und aufeinander abzustimmen. Hierzu sind Anforderungen an die weitere Siedlungs- und Freiraumentwicklung ggf. differenziert nach einzelnen Stadtstrukturtypen in informellen Konzepten zu erarbeiten. Informelle Entwicklungskonzepte auf Quartiersebene können festhalten, welche Maßnahmen der Freiraumentwicklung auf welche Weise mit Maßnahmen der baulichen Verdichtung verbunden werden können. Dies betrifft auch die Erwartungen und Anforderungen, die zur Freiflächen- und Gebäudegestaltung an private Eigentümer und Investoren zu stellen sind. Die informellen Konzepte können später zu Rate gezogen werden.

### Quartiersverbundenheit als Potenzial für ein gestaltendes Engagement nutzen

#### Ausgangslage

In vielerlei Hinsicht handelt es sich bei dem Stadtbezirk um einen gut ausgestatteten Wohnstandort: Nahversorgung, Stadtbahnanbindung, Versorgung mit Freiräumen und medizinische Versorgung sind Bereiche, in denen der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode schon sehr gut dasteht. Dennoch gibt

es Themen, die noch ausbaufähig sind. So gibt es beispielsweise Siedlungsbereiche jenseits der Versorgungszentren, in denen die Nahversorgung nicht fußläufig gewährleistet wird, die aber auch nicht über die Bevölkerungsdichte verfügen, die etwa ein Einzelhandelsgeschäft wirtschaftlich macht.

Gleichzeitig sind dies zum Teil auch Gebiete, in denen sich ein aktives Vereinsleben den lokalen Herausforderungen stellt. Zu nennen ist hier etwa das Engagement von Gemeinschaften der Gewerbetreibenden, die viele Feste und Veranstaltungen organisieren und so das gemeinsame Leben maßgeblich tragen und beeinflussen. Auch die zahlreichen Vereine leisten einen großen Beitrag zur lokalen Identität. Dieses Engagement bietet großes Potenzial und vielfältige Anknüpfungspunkte für weitere Aktivitäten.

### **Entwicklungsziel**

An ausgewählten Orten kann durch bürgerschaftliches Engagement die Quartiersverbundenheit noch stärker als Potenzial für ein gestaltendes Engagement genutzt werden. Im Bürgerdialog wurde etwa das Kioskgebäude am Bünteweg in Kirchrode genannt. Anwohner\*innen wünschten sich eine Wiederbelebung des ehemals als Bäckerei mit Café genutzten Standorts. Eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung in Richtung Nachbarschaftstreff mit kulturellen Aktivitäten in Form bürgerschaftlichen Engagements wird derzeit geprüft. Darüber hinaus wurde auf der Konzeptwerkstatt von Bürger\*innen die Idee eingebracht, im Zuge der Entwicklung neuer Wohngebiete einen Treffpunkt ähnlich eines Seniorencafés zu schaffen. Für all dies sind ehrenamtlich tätige Personen zu finden und zu unterstützen.

#### **Impuls: Kulturkiosk Neckarstadt-West, Mannheim**

Die Mannheimer Neckarstadt-West wird seit 2017 im Rahmen der lokalen Stadterneuerung ganzheitlich entwickelt.

Eine kulturelle Stadtentwicklungsmaßnahme war hierbei die Ansiedlung des „Kulturkiosk“ am Neumarkt. Aus einem alten Kiosk entstand ein besonderer Treffpunkt, der nun das kulturelle Herz des Viertels darstellt. Das von einer Initiative gegründete Projekt „Zwischenraum“ bespielt in den Sommermonaten den alten Kiosk mit einem Programm aus Konzerten, Ausstellungen, Performances, Lesungen und Kino. Zudem bietet der Kiosk ein regelmäßiges gastronomisches Angebot. So stellt der Kiosk eine Kulturstätte mit vielfältigen Angeboten für das multikulturelle Quartier dar und trägt dazu bei, das subjektive Sicherheitsempfinden rund um den Neumarkt nachhaltig zu verbessern.

## Impuls: Trautenauer Hof

In Kirchrode südlich des Schnellwegs zwischen Brabeckstraße und Lange-Hop-Straße hat das Wohnungsunternehmen hanova in zwei Bauabschnitten die Wohnanlage Trautenauer Hof errichtet. Unter dem Motto „Generationen vereint“ wurde 2019 die vorhandene und nicht mehr zeitgemäße Bebauung aus den frühen 1960er Jahren durch eine neue speziell auf die Ansprüche von Familien und Senior\*innen ausgerichtete Anlage mit 55 barrierefreien Wohnungen und 21 rollstuhlgerechten Wohnungen ersetzt. Um den zentralen Platz mit alten Bestandsbäumen sind insgesamt sieben neue Wohngebäude in lockerer Gruppierung angeordnet. Alle Hauseingänge sind platzseitig ausgerichtet und betonen damit den gemeinschaftlichen Charakter des zentralen Platzes. Die bereits vorhandenen Wegebeziehungen zu den umgebenden Wohngebäuden wurden erhalten. Am Platz befindet sich ein sogenanntes „Wohncafé“, das als Treffpunkt genutzt wird. Daran gliedert sich eine Betreuungseinrichtung an, die von den Bewohner\*innen der Wohnanlage, aber auch des Stadtteils in Anspruch genommen werden kann. So ermöglicht dieses Projekt ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter in gewohnter Umgebung.

## Inklusive Gestaltung des öffentlichen Raums

### Ausgangslage

Die öffentlich nutzbaren Stadträume bilden ein Gerüst für den Stadtbezirk als Aktivitätsraum und erfüllen dabei kulturelle, soziale und ökologische Funktionen. Die zentralen Versorgungsbereiche, Straßenräume und Grün- und Freiräume sind Orte kultureller Aktivitäten (z.B. bei den Festen und Märkten) und ermöglichen Kommunikation (z.B. am Thie, am Großen Hillen oder am Bemeroder Rathausplatz) und Begegnung – nicht nur in den Siedlungsbereichen, sondern auch in den Grün- und Freiräumen wie z.B. im Tiergarten oder auf dem Kronsberg. Die Qualität der öffentlichen Räume bestimmt maßgeblich die Wohnqualität und wirkt adressbildend für das Gewerbe im Stadtbezirk. Darüber hinaus sind die öffentlichen Stadträume mit den angrenzenden Landschaftsräumen (Kronsberg, Seelhorst, Mardalwiese, etc.) verknüpft und vernetzt.

Damit stellt der öffentliche Raum einen wichtigen Standortfaktor für die Quartiere, die Stadtteile und den gesamten Stadtbezirk dar. Auch die Bürger\*innen brachten das Thema öffentliche Räume regelmäßig als wichtiges Anliegen in den Prozess „Mein Quartier 2030“ ein. Sie hoben auf den drei Spaziergängen durch den Stadtbezirk im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzepts die vorhandenen Qualitäten des öffentlichen Raums in allen drei Stadtteilen hervor. Genannt wurde etwa der Grünbezug von Kirchrode über die Mardalwiese, die Möglichkeit der Freizeitgestaltung am Kronsberg oder der schnelle Weg in die Landschaft in Wülferode. Sie wünschten sich aber auch mehr und besser gestaltete öffentliche Treffpunkte. Dabei rücken insbesondere die urbaneren Stadtplätze in den Fokus. Genannt wurden z.B. Wünsche zur Veränderung am Großen Hillen, am Thie und am Bemeroder Rathausplatz. Gerade weil der öffentliche Raum

so viele Möglichkeiten bietet (sitzen, spielen, spazieren, bolzen, etc.) und weil so viele teils konkurrierende Ansprüche an ihn gestellt werden (z.B. Parken vs. Platzgestaltung, Hundegassi vs. Kinderspiel) ist er immer wieder auch Gegenstand von Verhandlungen. So bewerteten Teilnehmer\*innen der Spaziergänge etwa den Bemeroder Rathausplatz als nicht mehr zeitgemäß oder kritisierten die Quartiersplätze auf dem Kronsberg als übermäßig groß und zu stark versiegelt. Ebenso wurden mehr Flächen für den vereinsungebundenen Sport gefordert.

## Entwicklungsziel

Auch in Zukunft sollen die öffentlichen Räume des Stadtbezirks als Orte kultureller Identität, als Treffpunkte und soziale Begegnungsorte, als ökologische Funktionsflächen und als wirtschaftlicher Standortfaktor ausgebaut werden. Bei der Entwicklung neuer Projekte im öffentlichen Raum sind neben den funktionalen und gestalterischen Qualitäten auch die Anforderungen zu berücksichtigen, die durch Einwohnerzuwachs, Klimawandel, verändertes Mobilitätsverhalten oder neue Freizeitformen entstehen.

Zur Fortentwicklung des öffentlichen Raums gehört auch, dass er allen Menschen offensteht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung über barrierefreies Planen und Bauen hinausgehen. Der heutige Anspruch besteht in einer inklusiven Planung. Eine der Voraussetzungen dafür ist, dass neben öffentlichen Gebäuden wie Bildungs- und Kultureinrichtungen auch Plätze oder Grünanlagen von allen genutzt werden können. Denn Barrieren erleben zwar insbesondere Menschen mit Behinderung, aber auch Eltern mit Kinderwagen oder mobilitätseingeschränkte Senior\*innen. Außenanlagen öffentlich zugänglicher Gebäude, Grünanlagen und Spielplätze müssen barrierefrei gestaltet und auch für Menschen mit sensorischen Behinderungen (sehen, fühlen, hören) nutzbar sein. Oberflächen müssen fest, eben, stufenlos, fugenarm, rutschhemmend und taktil wahrnehmbar sein und bei jeder Witterung ein erschütterungsarmes und gefahrloses Begehen und Befahren (Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen, Buggy) ermöglichen.

Die Inklusion bleibt eine große Aufgabe im Bezirk – wenn öffentliche Räume umgestaltet werden (z.B. durch das Anbringen von taktilen Elementen bei Pflasterungen auf Nullniveau), wenn Wohnentwicklungen vorangetrieben werden (z.B. durch mehr Wohnprojekte mit Inklusionskonzept) und neue Mobilitätsangebote geschaffen werden.

## Wertschätzung und Sensibilisierung für baukulturell wertvolle Gebäude und Siedlungen

### Ausgangslage

In Zukunft werden auch jüngere im Zusammenhang bebaute Quartiere für eine geschichtliche Betrachtung relevant. Sie sind Ausdruck von Baukultur und ein Zeugnis ihrer Entstehungszeit.

- Gartenstadt Kirchrode: Zwischen 1922 und 1929 wurde im Bereich von Bünteweg und Lange-Hop-Straße die „Gartenstadt Kirchrode“ errichtet. Schon 1929 waren 66 Einfamilienhäuser auf 1.250m<sup>2</sup> großen

Grundstücken fertiggestellt, die Gemüse- und Obstanbau für Selbstversorgung und Kleintierzucht ermöglichten. Ab den 1980er Jahren gab es vermehrt Bestrebungen zur baulichen Verdichtung der Wohngebiete.

- Anecampstraße: Mitte der 1960er Jahre begannen die Planungen für ein modernes Zentrum mit „urbaner Dichte“ auf einer Fläche von ca. 20 ha in südlicher Erweiterung des ursprünglichen Siedlungskörpers. Erschlossen wird es über die geschwungene Anecampstraße, von der Schleifen und Stichstraßen abzweigen. Die Punkt- und Zeilengebäude sind mit Teppichhäusern verbunden, die zum Landschaftsraum orientiert sind. Die Infrastruktur wurde am Bemeroder Rathausplatz zentralisiert. Ergänzend wurden ein Schulzentrum sowie großflächige Sportanlagen errichtet.
- Stadtquartier Wulfspark: Der Wulfspark liegt auf dem ehemaligen Wulfschen Gutshof. Rund um das historische Gutshaus entstand zwischen 1982 und 1984 eine Anlage aus Geschosswohnungen mit Tiefgaragen sowie mehreren Reihenhäusern. Die Gebäude sind mit gegliederten Fassaden, Satteldächern, einer Mischung aus gelbem Klinker und untergeordneten Holzelementen gestaltet. Sie rahmen das zentrale ehemalige Gutshaus.
- Seelhorster Garten: Für das ehemalige Areal der Bahlsen Obstplantagen an der Bemeroder Straße wurde ab 1995 ein Masterplan entwickelt. Ab 1998 entstanden Stadthäuser und Mehrfamilienhäuser sowie Läden, Büros und Seniorenwohnungen. Nach Umplanungen wurde zudem eine großzügige Einfamilienhausbebauung verwirklicht. Entstanden ist eine hochwertige städtische Wohnadresse im Grünen mit 350 Wohneinheiten, die einen bewussten Gegenentwurf zum Wohnen im Umland darstellt.
- Spargelacker: Das Baugebiet Spargelacker ist eine Mischung aus gefördertem und frei finanziertem überwiegenden Geschosswohnungsbau. Zwischen 1992 und 1997 errichtet, erfüllt es einen beispielhaften Standard umweltorientierter Planung. Zentrale viergeschossige Mehrfamilienhäuser sind ringförmig erschlossen und eine diagonale Grünverbindung gliedert das Quartier. Durchgrünte Innenhöfe fügen sich in ein Netz von öffentlichen Wegeverbindungen mit einem vielfältigen Angebot.
- Kronsberg: Im Kontext der Weltausstellung EXPO 2000 entstand am Kronsberg zwischen 1997 und 2000 ein neuer Stadtteil mit ca. 7.000 Wohnungen unter besonderer Berücksichtigung wegweisender freiraumplanerischer und ökologischer Standards. Eine Anbindung an das Stadtbahnnetz und Kindertagesstätten, Schulen und öffentliche Kultureinrichtungen sowie private Versorgungseinrichtungen wurden integriert.
- Ottweiler Straße 1: Das zeitgleich mit dem Kröpcke-Center von derselben Architektengemeinschaft entwickelte Gebäude ist ein riegelförmiger drei- und viergeschossiger Baukörper, welcher über insgesamt 47 unterschiedliche Normal- und Maisonettewohnungen verfügt. Er wird durch ein zentrales Treppenhaus mit anliegenden Laubengängen erschlossen. Die Architektur folgt dem Entwurfsideal einer differenzierten Typenmischung in einem regelmäßigen Schottensystem. Die Anlage sticht durch ihre stark durch kastenförmige Vor- und Rücksprünge gegliederte Fassade sowie die ablesbaren kon-

struktiven Prinzipien des Baus mit seinen herausgezogenen Schotten und seiner Materialität aus der umgebenden Bebauung solitärhaft hervor.

- Hirschanger: Die in den 1950er Jahren nach dem Ideal der Gartenstadt errichtete Wohnsiedlung am östlichen Rand des Bezirks umfasst 46 Wohngebäude. Sie zieht durch ihren grünen sowie verkehrsberuhigten Charakter seit jeher Familien an und ist bis heute ohne größere bauliche Veränderungen erhalten geblieben.

## Entwicklungsziel

Baukultur zu fördern, bedeutet, eine Umwelt zu schaffen, die als lebenswert empfunden wird. Neben sozialen, ökologischen und ökonomischen Bezügen hat Baukultur eine emotionale und ästhetische Dimension. Baukultur kann der Schlüssel sein, um gesellschaftlichen und ökonomischen Mehrwert zu schaffen. Die Landeshauptstadt Hannover kann mit Leitprojekten zur Unverwechselbarkeit baukulturell wertvoller Gebäude beitragen und damit Identität stiften. In diesem Sinne einer besonderen Unterstützung bedarf der Erhalt der baukulturell wertvollen und die Stadtteilidentität prägenden Gartenstadt Kirchrode wie auch der Siedlung Hirschanger. Auch deutlich jüngere und ungewöhnliche Bauwerke können baukulturell von hohem Wert sein. Ebenfalls von eigenem baukulturellen Wert ist die aus den 1960er Jahren stammende Wohnbebauung an der Anecampstraße. Anders als bei Siedlungen aus der Vorkriegszeit erachten die Eigentümer\*innen die Qualitäten dieser Siedlungen nicht immer als besonders schützenswert. Hier droht ein Verlust baukultureller und identitätsstiftender Werte durch individuelle Veränderungen an der baulichen Gestalt. Auch die Siedlung am Kronsberg entspricht baulich einem Zeitgeist, der sich hier eindeutig ablesen lässt. Damit steht sie stellvertretend für ihre Generation und ist in ihrem Zusammenhang zu betrachten.

### **Impuls: Wertschätzung und Sensibilisierung für baukulturell wertvolle Siedlungen**

Wie schon für den Bezirk Ahlem-Badenstedt-Davenstedt vorgeschlagen, kann auch hier mit etablierten Maßnahmen den Eigentümer\*innen der Siedlungen, welche über besonderen Erhaltungsbedarf sowie denkmalgeschützte Objekte bzw. Bereiche verfügen, und der interessierten Bevölkerung vermittelt werden, dass es sinnvoll ist, die baukulturell wertvollen Strukturen zu erhalten und eine Verfremdung durch nicht-typische Gestaltungsmaßnahmen zu vermeiden. Zu diesem Zweck können auch hier Architekt\*innen und Planer\*innen dieser Siedlungen Stadtteolführungen anbieten und die gestalterischen und funktionalen Qualitäten und Besonderheiten erläutern.

Das Bürgerbüro Stadtentwicklung kann sein Programm der Stadtteolführungen mit Führungen in den Stadtteilen Kirchrode, Bemerode und Wülferode erneut anbieten. Thematischer Schwerpunkt können die baukulturellen Besonderheiten aus den unterschiedlichen Epochen des Städtebaus und der Architektur sein.

## 4.3 Umwelt, Klima und Mobilität: Vernetzte Freiraumstrukturen stärken – Alltagsmobilität entwickeln!

### Überörtlich bedeutsame Freiraumfunktionen sichern und entwickeln

#### Ausgangslage

Die Siedlungsbereiche des Stadtbezirks sind umgeben und durchzogen von prägenden und überörtlich bedeutsamen Freiraumstrukturen. Hierzu zählen in Kirchrode der nördliche Rahmen von Eilenriede, Hermann-Löns-Park und Tiergarten. Für die Naherholung im Stadtteil sind besonders die Bereiche Bünthe- wiese, Mardalwiese und Tiergarten sowie der angrenzende Stadtwald Seelhorst zu nennen. Die linearen Zäsuren des Siedlungskörpers werden von großflächigen Kleingartenkolonien begleitet. In Bemerode liegt das zur Expo neu gestaltete Naherholungsgebiet des Landschaftsraums Kronsberg mit Parc Agricole und Expo-Park Süd, das von stadtweiter Bedeutung ist. Wülferode liegt eingebettet in den Landschaftsraum und ist durch ein ausgedehntes Fuß- und Radwegenetz angebunden. Wegeverbindungen führen in die durch die A7 durchschnittenen Waldgebiete Gaim und Bockmerholz bis zum Uferweg des Mittellandkanals.

Der Landschaftsraum Kronsberg, Gaim und Bockmerholz sind als zusammenhängende Naherholungsge- biete von stadtweiter Bedeutung. Gaim und Bockmerholz sind aufgrund ihrer herausragenden naturschutz- fachlichen Bedeutung bereits FFH-Gebiete, also Teil eines europäischen Netzes an Schutzgebieten und zusätzlich als Naturschutzgebiete festgesetzt.

Die übergeordneten Grünzüge erfüllen auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Maße wichti- ge ökologische Funktionen.

#### Entwicklungsziele

Die überörtlich bedeutsamen Freiraumstrukturen und Landschaftsräume sind sowohl in ihrer Qualität als Biotopverbund als auch in ihrer räumlichen Ausdehnung zu sichern und zu entwickeln. Für das langfristige Überleben der Tier- und Pflanzenpopulationen im Bezirk ist ein funktionstüchtiger Biotopverbund, beste- hend aus größeren und mittleren Flächen sowie kleineren ökologischen Trittsteinen, von Bedeutung.

Vorerst geschützt werden größere zusammenhängende Schutzgebiete wie etwa Natur - und Landschafts- schutzgebiete sowie FFH-Gebiete. Sie beinhalten Lebensräume mit besonderer Bedeutung für Arten und Biotope und bilden Kernflächen des Biotopverbundes. Zusätzlich, als mittlere Flächen des Biotopver- bundes, werden Lebensräume mit einem hohen Entwicklungspotenzial und wichtigen Pufferfunktionen für die Kernflächen, die als solche über Ausgleichsmaßnahmen entwickelt werden können, ausgebaut. Ergänzungsflächen finden sich in den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Im Siedlungsbereich werden kleinere ökologische Trittsteine vor allem in naturschutzorientiert gepflegten Parks und Grünflächen sowie



in strukturreichen Kleingartenanlagen und Friedhöfen, Altbaumbeständen, Stadtbäumen sowie in Form von Trockenbiotopen entlang von Gleisen ergänzt.

Zum Schutz der bestehenden Bereiche wird die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung des Artenschutzes und der biologischen Vielfalt weiterhin gefördert. Ein strategisches Flächenmanagement grenzt Siedlungsentwicklungsbereiche und Bereiche für den Naturschutz gezielt ab, um schützenswerte Bereiche zu sichern. Im Stadtbezirk werden Naturschutzprojekte unterstützt und gefördert.

## Übergeordnete Grünzüge vernetzen und weiterentwickeln

### Ausgangslage

Neben ihrer ökologischen Funktion sind die übergeordneten Grünzüge gleichzeitig identitätsprägende Orte für Freizeit und Erholung, für Begegnung und Austausch. Hervorzuheben ist ihre Qualität als siedlungsnaher Freiräume, aber bedeutend ist auch ihr Stellenwert als Freiraumverbindung zwischen Landschaftsraum, Stadtbezirk und den weiteren innerstädtischen Stadtteilen. Ihr Charakter als durchgängig erlebbare Landschafts- und Freiräume ist in Teilen eingeschränkt.

Zusätzliche Verbindungen sind in der gewachsenen Stadt nicht frei verfügbar. Vorhandene Bau- und etablierte Nutzungsstrukturen sowie Eigentumsverhältnisse stellen häufig schwer bzw. nicht zu überwindende Hindernisse dar. Daher sind längere Planungs- und Realisierungszeiträume zu erwarten. Eine vorausschauende und beharrliche Projektarbeit ist erforderlich. Eine fehlende Verbindung zeigt sich zwischen Seelhorst und Gutspark Bemerode. Entlang der Lubowitzer Straße oder entlang der Alten Bemeroder Straße sind Verbindungen, die als solche auch wahrnehmbar sind, nicht ohne Weiteres möglich. Auch an der zukünftig nördlichsten Siedlungsgrenze des Quartiers Kronsberg fehlt eine Verbindung wichtiger Netzbestandteile. Zusätzlich soll die Verbindung entlang des Schnellwegs in Kirchrode ausgebaut werden und in Richtung Norden bis in die Eilenriede als ökologische Verbindung und alternative Fuß- und Radwegverbindung ergänzt werden.

### Entwicklungsziele

Angesichts ihrer großen Bedeutung stellt die weitere Entwicklung und Vernetzung der Grünzüge ein wichtiges Entwicklungsziel dar. Hierzu wird die Entwicklung von Bewegungsräumen und die Integration in das bestehende Netz weiterhin aufeinander und mit den weiteren Siedlungsentwicklungen abgestimmt. Positive Synergien, die sich aus der Wertschätzung von Natur und Freiraum und der Sicherung von Sport- und Bewegungsflächen gegenüber anderen Nutzungsansprüchen ergeben, werden ausgebaut. Auch die Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen durch die Öffnung von Sportflächen, trotz gängiger ökologischer Zielkonflikte etwa mit Befestigung und Beleuchtung, wird weiterhin geprüft. Zu bedenken sind auch Konflikte mit den Betreiber\*innen und Eigentümer\*innen bezüglich erhöhter Kosten für Pflege, Erhalt, Vandalismusvermeidung, aber auch in Bezug auf Aufsicht/Sicherheit und Nutzungskonkurrenzen zwischen vereinbundenen und „freien“ Aktivitäten.

## **Impuls: Innerstädtische Grünvernetzung Alt-Viersen**

Die Aufwertung, Umgestaltung, Vernetzung und Öffnung der Grünflächen ist Ziel des 2009 beschlossenen Masterplans „Innerstädtische Grünvernetzung Alt-Viersen“. Auf die Vernetzung der Grünflächen durch Aufwertung von Verbindungen (Begrünung, Baumpflanzung, Ergänzung von Straßenbeleuchtung) wird dabei besonderer Wert gelegt. Auf diesen Planungen basieren ein integriertes Handlungskonzept und umfassende Maßnahmen zur Entwicklung der Grünflächen. Zentrale Ziele waren die Verbesserung der Freiraumqualitäten für die Bewohner\*innen des Stadtteils und die ökologischen Funktionen von Freiflächen für Klima, Wasserhaushalt, Boden- und Artenschutz, sowie die Nutzbarmachung von Verbindungen für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen. Zwischen 2010 und 2015 wurden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. Dabei wurden Bürger\*innen eingebunden und Themen aus den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur sowie Wohnen zusammengebracht.

## **Stadtraum und Landschaft verknüpfen**

### **Ausgangslage**

Die Siedlungsbereiche des Stadtbezirks Kirchrode-Bemerode-Wülferode grenzen auf der östlichen Seite nahezu vollständig an den offenen Landschaftsraum mit Landschaftsschutzgebieten, Waldbereichen und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Der Übergang vom Siedlungsraum zur Landschaft ist hierbei vor allem in Bemerode und Wülferode sowohl hinsichtlich der Wegeverknüpfungen erlebbar als auch visuell mit der Landschaft verknüpft. Neue Stadterweiterungen sollten aktiv mit dieser Qualität arbeiten. Das letzte Quartier, das sich dieser Aufgabe angenommen hat, ist das neue Quartier Kronsberg-Süd. Mit einer geschwungenen Siedlungskante ermöglicht es vielen Gebäuden und damit vielen Wohnungen einen direkten Anschluss an die Landschaft.

### **Entwicklungsziele**

Die Quartiererweiterungen Kronsberg-Nord und Kronsberg-Süd grenzen an attraktive Natur- und Landschaftsräume. Dieser besondere Vorteil im Vergleich zu innerstädtischen Quartieren muss als zentraler Bestandteil der sozialen und ökologischen Quartiersentwicklung genutzt werden. Hier bieten die Leitbilder der ökologischen Siedlungsentwicklung und der doppelten Innenentwicklung wichtige Orientierungen, die auch für die städtebauliche Konzeption und Freiraumgestaltung neuer Siedlungsbereiche genutzt werden können. Das bedeutet konkret bspw., dass Wege aus den Siedlungsbereichen in die Grün- und Freiräume barrierefrei ausgebaut und für alle Menschen leicht zu finden sind. Auch der Umgang mit dem Regenwasser an der Schnittstelle von Versiegelung und technischer Infrastruktur kann hier einbezogen werden. Die Übergänge zwischen bebauter und unbebauter Fläche sind für das soziale Miteinander, die individuelle Freizeitgestaltung und auch umweltpädagogisch so zu gestalten, dass Umweltbelange gefördert werden. Die entstehenden räumlichen Qualitäten können von allen Menschen inklusiv genutzt und wertgeschätzt

werden. Hiermit steht das alltägliche Leben im städtischen Umfeld sichtbarer und stärker mit Klimaschutz und Umwelt in Beziehung. Auch die Zugänge zur Eilenriede, dem Tiergarten, dem Bockmerholz sowie zum Seelhorster Forst bieten diese Möglichkeiten.

## Stadtteilbezogene Erholungsräume sichern und entwickeln

### Ausgangslage

Der Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode hat in den letzten Jahren große Erweiterungen erfahren, und weitere neue Siedlungsentwicklungen werden gerade vorbereitet. Zugleich stellen Vielfalt, Anzahl und Ausdehnung der Grün- und Freiräume schon heute und auch zukünftig eine besondere Qualität des Stadtbezirks dar. Besonders schützenswert sind hierbei sowohl die Kleingartenflächen als auch die Naherholungsräume und die stadtklimatisch wertvollen Kaltluftentstehungsgebiete. Ebenfalls bedeutsam sind die prägenden landwirtschaftlichen Flächen.

Um unnötiger Zersiedlung entgegenzuwirken, gilt in der Landeshauptstadt Hannover das Ziel, der Innenentwicklung Vorrang vor der Außenentwicklung einzuräumen. Innenentwicklung bedeutet dabei einerseits die Aktivierung ungenutzter Grundstücke und die Schließung von Baulücken, andererseits die Umnutzung und Aktivierung innerstädtischer Brachen und die Beseitigung von Leerständen. Bei den als stadtteilbezogenen Erholungsräumen gekennzeichneten Orten darf die städtebauliche Entwicklung nicht ohne qualifizierte Zieldiskussion auf Kosten der Erholungsräume zugelassen werden. Ein geändertes, stärker freiraumbezogenes Freizeitverhalten stärkt Nutzungsdruck und erhöht Nutzungskonflikte sowie die Anforderungen an den Umfang, die Erreichbarkeit, die gestalterische Qualität sowie die Robustheit und Vielfalt von Freiräumen.

### Entwicklungsziele

Es gilt, die Qualitäten in den Quartieren zu sichern und zu entwickeln. Dazu gehört auch die Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten. Dabei geht es um Straßenräume, um die Stadtplätze (besonders in den zentralen Versorgungsbereichen, also den Thie, Hinter dem Dorfe, die Umgebung des Bemeroder Rathauses und die Tiergartenstraße) und auch um die zahlreichen Parks und grüne Freiräume.

Die wohnungsnahen öffentlichen Freiflächen sind aus Sicht der Bewohner\*innen oft vorerst die Straßenräume, als der Freiraum, der am nächsten an den Wohnungen liegt. Straßen kommt, je nach Ausprägung, außer der Verkehrs- auch eine Aufenthaltsfunktion zu. Die barrierefreie Gestaltung mit Grünelementen ist wesentlich, wenn Straßen Aufenthaltsqualitäten bieten sollen. Da sich Verkehr und Mobilität zusehends verändern, ergeben sich neue Möglichkeiten, Straßenräume zugunsten von Aufenthaltsflächen zu ändern.

Neue Wohnbauentwicklungen unterliegen dabei dem Gebot der doppelten Innenentwicklung: Es geht darum, in den neuen Siedlungsentwicklungen zwischen baulicher Verdichtung und Freiraumentwicklung eine Balance zu finden. Während einerseits Flächen versiegelt oder Bäume gefällt werden, können andererseits neue Parks und Grünanlagen, ökologische Regenrückhaltebecken, Gründächer und -fassaden o.ä. Eingriffe kompensieren und dazu beitragen, die biologische Vielfalt zu erhalten oder sogar qualifiziert weiterzuent-

wickeln. Mit den zwei großen Freiräumen am Försterkamp und am Lehmbuschfeld im Kronsbergquartier wurde zwar ein ähnlicher Weg eingeschlagen. Jedoch genügt die Aufenthaltsqualität der Plätze inzwischen nicht mehr heutigen Ansprüchen. Die Landeshauptstadt Hannover übernimmt eine vorbildliche Bauherrenfunktion besonders in öffentlichen Räumen, wie es bspw. im Zentrum von Kirchrode bei der Neugestaltung des Klönschnackplatzes geschehen ist.

Um die Möglichkeiten der Naherholung zu verbessern, ist die Qualifizierung und Multicodierung von großflächigen Grünanlagen und Wegenetzen zu funktionsgemischten Freizeit- und Erholungsflächen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anzustreben. Qualitätvolle Freiräume im sowie rund um das Kronsbergquartier sowie am Büntekamp stehen hierbei im Fokus. Insbesondere ist bei der Umsetzung baulicher Maßnahmen auf eine geeignete Straßenprofilierung zur Abflussableitung von Regenwasser zu achten; zudem können Grün-, Parkplatz- oder Stadtplatzflächen als temporäre Retentionsräume genutzt und Grünanlagen zur gezielten Abflussleitung profiliert werden. Anders als oft großflächig stark versiegelte Bereiche in Nachkriegssiedlungen ist es heute möglich, Siedlungsentwicklung, besonders an Stadträndern, naturnaher zu gestalten. Das bedeutet, dass bei Starkregen Abflusssysteme entlastet werden und die Wassermengen stattdessen in Freiräume abfließen und somit im Boden gezielt versickern können, ohne Überschwemmungen im Stadtgebiet auszulösen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Steigerung der Nutzbarkeit durch vielfältige Spiel- und Sportflächen für Kinder und Jugendliche, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie die barrierefreie Erschließung und Nutzbarkeit. Der wachsende Anteil von Kindern macht nicht nur den Ausbau und die Modernisierung von Spielplätzen erforderlich, sondern zielt insgesamt auf eine kinder- und familienfreundlichere Freiraumentwicklung ab.

## **Verbesserung lokaler Klimasituationen durch Sicherung von Kalt- und Frischluftbahnen**

### **Ausgangslage**

Die Klimaerwärmung ist für die Landeshauptstadt nachweisbar (siehe Fachkarte Klimaanpassung Version 3 vom 25.2.2020 LHH). Die städtische Wärmeinsel wird durch die Klimaerwärmung stärker ausgeprägt. Für die Einwohner\*innen werden sich vor allem die Zunahme der Sommer- und Hitzetage sowie der Tropennächte und die Anzahl und Dauer von Hitzeperioden gesundheitlich auswirken.

Innerhalb der städtischen Wärmeinsel stellen Brachen, Kleingärten, Sportplätze, Friedhöfe, Parks und Grünflächen sowie größere begrünte Innenhöfe unverzichtbare Kaltluftgebiete dar, die zusätzlich über ihre Filterfunktion auch eine lufthygienische Bedeutung aufweisen. Der Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode hat hier eine wichtige Rolle für die Gesamtstadt, denn er verfügt über großräumige Kaltluftentstehungsgebiete, die grundsätzlich alle seine Siedlungskörper umschließen. Um der Hitze tagsüber möglichst wohnungsnah ausweichen zu können, werden öffentliche Grünflächen mit ausreichend Schatten und Verdunstungsflächen („Klimakomfortinseln“) für die Erholung und die Gesundheit der Bürger\*innen weiter an Bedeutung gewin-

nen. Im Stadtbezirk sind in den verdichteten Stadtbereichen auch kleine Klimakomfortinseln vorhanden und die eher großflächigen Grundstücke privilegieren den Standort diesbezüglich zusätzlich.

Bei windschwachen Wetterlagen findet eine Durchlüftung nur durch thermische Ausgleichsströmungen und durch Kaltluftabflüsse in Bereichen mit höherem Gefälle statt. Wo Luftleitbahnen existieren, können Ausgleichsströmungen weiter in das Stadtgebiet eindringen.

Die innerstädtischen Waldflächen (im Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode Gaim, Bockmerholz, Tiergarten, angrenzend Seelhorst) wirken ausgleichend auf Temperatur und Luftfeuchte, filtern die Luft und entziehen ihr damit Schadstoffe und Stäube. Sie tragen damit maßgeblich zum Klima- und Immissionsschutz bei.

## Entwicklungsziele

Oberstes Ziel ist diesbezüglich die Sicherung der Kaltluftentstehungsgebiete am Stadtrand (z.B. Kronsberg und angrenzende Naturschutzgebiete) und Frischluftbahnen (z.B. Kattenbrookspark und entlang des Südschnellwegs).

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, Mindestanforderungen/Qualitätsstandards für klimaangepasste Stadtquartiere aufzustellen, damit im gesamten Stadtbezirk die Klimaneutralität bis 2050 erreicht werden kann. Zu einem Mindeststandard gehört neben weiterer Fortentwicklung der Anpassungsstrategien an den Klimawandel die Schaffung wohnungsnaher Klimakomfortinseln in stark überwärmten Gebieten. Ggf. können in den Stadtteilzentren auch „kalte Räume“ für besonders schwere Hitzeperioden bereitgestellt werden.

Auch Waldbereiche sollen als widerstandsfähiges Ökosystem ausgebaut werden. Dafür sind sie an den Klimawandel anzupassen. Im Fokus der Anpassung steht v.a. die Steuerung der zukünftigen Baumartenzusammensetzung. Bäume reagieren unterschiedlich auf Umweltfaktoren und weisen artspezifische Toleranzbereiche auf. Eichen und Buchen, die große Teile des Stadtwalds prägen, gelten aufgrund ihrer weiten Standortamplitude als an den Klimawandel angepasst. Der Spitzahorn wird sogar als „Gewinner“ des Klimawandels angesehen.

## Neuerschließung, Weiterentwicklung und Ausbau von bedarfsorientierten Kleingartenanlagen

### Ausgangslage

Im Bezirk befinden sich mehrere großflächige Kleingartenanlagen. In Bemerode seien hier die Kolonien Am Mittelfelde, Süßerode und Am Messeschnellweg hervorgehoben und in Kirchrode die Hahnenburg, Kolonie Gartenheim, Lange-Hop, In der Ohe und Tiergartenstraße genannt. Eine neue Widmung für Kleingärten ist östlich In der Bebie geplant und in der Verlängerung Muthesiusweg kürzlich geschehen. Angesichts der städtebaulichen Entwicklungen (Kronsberg-Süd) plant die LHH die Neuanlage von Kleingärten am Kronsberg-Nord: Ausgestattet mit zeitgemäßen Gestaltungen und Angeboten werden die neuen Gärten dazu beitragen, einer Unterversorgung im Stadtteil frühzeitig entgegenzuwirken. Die Gärten werden dementsprechend rechtzeitig bereitstehen, wenn am Kronsberg-Süd die neuen Bewohner\*innen hinzuziehen.

Entwicklungsziel ist es somit nicht nur, die bestehenden Anlagen in ihrer Struktur zu verbessern, sondern auch den steigenden Kleingartenbedarf durch den Bevölkerungszuwachs mit einem erweiterten Versorgungsangebot frühzeitig zu begegnen und durch die neuen Gärten einen Ausgleich für den zukünftigen Bedarf zu schaffen.

Kleingartenanlagen wirken durch ihre z. T. dichten Einfriedungen nach außen hin abgeschlossen und wenig einladend. Als wichtiger Teil des Freiraumsystems sollten sie besser wahrgenommen werden können und für eine öffentliche Nutzung zugänglich und durchlässig sein.

## Entwicklungsziele

Aus freiraumplanerischer Sicht sind strukturverbessernde Maßnahmen insbesondere in der Nähe von (wenn auch im Bezirk nur vereinzelt vorliegenden) verdichteten Quartieren umzusetzen, damit das Freiraumangebot für die dort lebenden Menschen verbessert wird. Dazu sollten die Anlagen offener gestaltet und das Angebot öffentlich nutzbarer Freiräume erhöht werden. Für die Umsetzung etwaiger konzeptioneller Schritte ist ein enger Dialog mit den Kleingartenvereinen eine wesentliche Voraussetzung. Als Perspektive für Kleingartenareale mit unsicherer Zukunft formuliert das Kleingartenentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Hannover auf einer grundsätzlichen Ebene u.a. das Ziel, geeignete Anlagen zu beispielhaften Kleingartenparks zu entwickeln.

Grundsätzlich sollte analysiert werden, wie die Durchlässigkeit von Kleingartenanlagen mit zentraler Funktion im Erholungsverbund erhöht werden kann, um Querungen/Grünverbindungen zu ermöglichen. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Naherholungsqualität sollen sich insbesondere auf die öffentliche Nutzbarkeit als Naherholungsraum konzentrieren, damit die Kleingärten zunehmend stärker in das städtische Freiraumsystem integriert werden.

Dafür sind die Kleingartenareale als öffentliche Freiraumbereiche weiterzuentwickeln und den angrenzenden Stadträumen gegenüber zu öffnen. Die ökologische und landschaftsräumliche Vielfalt der Grünräume soll dabei nicht nur erhalten, sondern qualitativ weiterentwickelt werden. Hierzu gehören Maßnahmen der gestalterischen Aufwertung der Eingangsbereiche und verbesserte Einbindung in die angrenzenden Quartiere, Erarbeitung von Wegweisungskonzepten, die bereits außerhalb der Anlagen ansetzen, und über die Anlagen, ihre Angebote für die Naherholung sowie Querungsmöglichkeiten informieren, Aufklärungsarbeit und Akzeptanzschaffung.

### **Impuls: Neugestaltung der Kleingärten in Vahrenwald**

Im Rahmen des Kleingartenkonzepts entsteht in Vahrenwald unter Zusammenarbeit von Bezirksverband der Kleingärtner und der Landeshauptstadt ein Kleingartenpark. In diesem werden verschiedene Gartengrößen entsprechend vielfältiger Bedürfnisse von bspw. Familien, Menschen mit Behinderung und Berufstätigen angeboten, um darin gemeinschaftlich zu gärtnern und die Natur zu schützen. Neben Naturschutzprojekten sind zudem Gemeinschafts- und Minigärten sowie Übungsgärten für Anfänger\*innen vorgesehen.

## Grüner Ring: Basisring gestalten

### Ausgangslage

Der Rad- und Wanderweg „Grüner Ring“, der auf 160 Kilometern die Naherholungsgebiete der Region Hannover verbindet, ist einer der beliebtesten Rad- und Wanderwege in der Region Hannover. Im Bereich des Kronsbergs verläuft der Grüne Ring entlang einiger naturräumlich, geschichtlich oder kulturell interessanter Landschaftsbestandteile. Er führt zur Gaim, die zusammen mit dem Bockmerholz zu den Resten eines ehemals ausgedehnten Waldgebiets im Südosten Hannovers gehört. Entlang der östlichen Bebauungsgrenze des Stadtteils Kronsberg erstreckt sich die Allmende. Als gestalterisches Element entstanden auf dem Kronsberg mehrere Aussichtshügel. Nicht weit entfernt liegt der Drei-Kaiser-Stein, der an die militärische Vergangenheit des Kronsbergs erinnert. Im Vorfeld der Expo 2000 wurde der seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzte Kronsbergkamm aufgeforstet. Im Parc Agricole verbinden sich parkähnliche Gestaltung und landwirtschaftliche Nutzung. Mauern und Dämme aus Mergel greifen das typische Gestein der Landschaft auf und einheimische Gehölze und Obstbäume gliedern den Raum. Hier besteht die Möglichkeit abzuzweigen und über die Gärten im Wandel, den Expo-Park-Süd, das Mastbrucher Holz, den Park der Sinne und die städtische Siedlung in Alt-Laatzten in die Südliche Leineaue zu gelangen.

### Entwicklungsziele

Im Bezirk ist der „Grüne Ring“ weiterhin als grün geprägter Weg erlebbar. Mit einer strategischen Inwertsetzung für diesen Teil des „Grünen Rings“ kann seine Attraktivität noch gesteigert werden. Insbesondere die Anschlüsse an das ÖPNV-Netz sollten hier Berücksichtigung finden. Auch eine verbesserte Anbindung an umgebende touristische Infrastrukturen, wie bspw. ein geplantes Gastronomieangebot in Kronsberg-Süd, könnte umgesetzt werden. Es ist darüber hinaus zu überprüfen, ob die Umsetzung dieser strategischen Planungen neue Umsetzungsstrukturen und Kooperationen sinnvoll machen.

## Stadtbahn- und Straßenanbindung nach Laatzten

### Ausgangslage

Die Anbindung mit der Stadtbahn ist für den Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode ein wichtiger Standortfaktor. Schließlich ist Mobilität eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung des Stadtbezirks. Zudem hat Mobilität eine soziale Dimension: die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Versorgungsstandorten, die Möglichkeiten, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen, der soziale Austausch und damit generell die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängen maßgeblich von der Verfügbarkeit von Mobilität und der Erreichbarkeit der Standorte ab. Je nach Wohnstandort, Alter, Einkommen, Erwerbsstatus und weiteren sozialen Faktoren sind Mobilitätschancen in der Bevölkerung ungleich verteilt. Die Anbindung an die Stadtbahn ist bereits heute eine große Qualität des Stadtbezirks.

Vom Verkehr gehen im Stadtbezirk dennoch auch erhebliche Belastungen für die Umwelt und Gefahren für die menschliche Gesundheit aus. Während Mobilität für den Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode einerseits eine Lärmbelastung darstellt – etwa die Züge auf den Bahnschienen im Westen des Bezirks oder auch die starke Befahrung am Schnellweg –, ist andererseits die BAB 7 schnell erreichbar, so dass der Wohnstandort auch von Auspendlern geschätzt wird. An besonders befahrenen Straßen existieren Schallschutzmaßnahmen.

Inbesondere vor dem Hintergrund der prognostizierten weiterhin wachsenden Verkehrsleistungen stellen die Umweltwirkungen des Verkehrs eine Herausforderung auf allen Ebenen dar. Grundlegendes Ziel einer modernen Verkehrsplanung ist es dabei, die gesellschaftlich notwendige Mobilität barrierefrei und umweltverträglich zu gestalten. Dafür werden Strategien und Konzepte benötigt, mit denen die Mobilitätsbedürfnisse so befriedigt werden, dass sie mit den Anforderungen an eine auf Dauer tragfähige Entwicklung vereinbar sind.

## Entwicklungsziele

Das hier erarbeitete Ziel ist die Unterstützung zur Steigerung des Anteils des Umweltverbundes für die Lebensqualität in den Quartieren neben einer intensiven Abstimmung zu Neu- und Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen. Besonders in den Vordergrund rückt hier ein möglicher Ausbau der Stadtbahnanbindung nach Laatzen in Verbindung mit dem Neubaugebiet Kronsberg-Süd. Hierdurch wird die Anbindung benachbarter Zentren durch den ÖPNV ermöglicht bzw. erheblich verbessert.

Mit dem Ausbau des Umweltverbunds wird man den wachsenden Anforderungen an die Qualitäten des öffentlichen Raums eher gerecht. Darüber hinaus können Mobilitäts- und Parkraumkonzepte zur Verminderung der Versiegelung auf Grundstücken einen Beitrag leisten. Weitere Bewegungsachsen abseits der Straßen als alternative Fuß- und Radverkehrsverbindungen stärken den Umweltverbund zusätzlich.

## Netzkonzept Radverkehr umsetzen und weiterentwickeln

### Ausgangslage

Die von der Verwaltung in Auftrag gegebene Untersuchung im Rahmen der Überarbeitung des Netzkonzepts Radverkehr hat ergeben, dass Hannover über ein qualitativ gutes, relativ engmaschiges Radwegenetz verfügt. Doch neben den vor allem freizeitbezogen genutzten Wegen rückt für die Bevölkerung in den Stadtteilen zunehmend auch das Netz der alltäglichen Wege in den Fokus. Hier stellen vor allem Themen wie die barrierefreie Nahversorgung, die barrierefreie Anbindung an die Stadtbahnhalte sowie die Förderung der Nahmobilität auch unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit planerische Zukunftsaufgaben dar. Aus Sicht der Radfahrer\*innen verringern vor allem fehlende Verbindungen und Lückenschlüsse im Wegenetz die Attraktivität und Sicherheit.



## Entwicklungsziele

Ziel ist es, Lücken im Grün-, Rad- und ÖPNV-Netz zu schließen. Eine Fahrradwegeverbindung im nördlichen Verlauf des Südschnellwegs wäre ein gewinnbringender Ausbau einer vorhandenen Wegeverbindung. Zudem sollten die Straßenquerschnitte an neue Mobilitätsanforderungen und Klimabedingungen angepasst werden, indem etwa Möglichkeiten der Verschattung geschaffen werden (bspw. mit Straßenbäumen) und bauliche Maßnahmen zur Anpassung an Starkregenereignisse vorgenommen werden. Auch die Umsteigepunkte zwischen Fahrrad und Stadtbahn sowie Bus müssen so gestaltet werden, dass ein schneller, sicherer und komfortabler Wechsel möglich ist.

Darüber hinaus ist eine hohe Qualität der Radwegeoberfläche im Bestand sicherzustellen. Die Befestigung ist für die ganzjährige Nutzung zu optimieren, bspw. jene entlang der Güterbahnlinie und des Südschnellwegs. Auch die Nutzung verschiedener Formen von Radmobilität – etwa Anhänger, Lastenfahrräder und Kinderradmobilität – müssen dabei in Zukunft mehr Berücksichtigung finden.

Auch der Ausbau sogenannter Velorouten wurde bereits von vielen Akteuren, auch im Stadtbezirk, vorgeschlagen. Die bisher vorgeschlagene Route entlang der Bemeroder Straße (parallel zur Stadtbahn) sowie weiter an der Wülfeleer Straße stellt eine gute Grundlage dar und könnte bis Wülferode sowie Kronenberg-Süd fortgeführt werden. Bei all diesen Entwicklungen ist auf Belange des Landschaftsschutzes zu achten

## 4.4 Soziales, Bildung, Kultur und Sport: Alle Altersgruppen einbinden – Angebote niedrigschwellig und barrierefrei ausbauen!

### Schulinfrastruktur und -angebot demografie- und nachfragegerecht ausbauen



Abb. 51: Im Ausbau befindliche IGS Kronsberg, Bemerode

### Ausgangslage

Ein großer Teil der Wohnsiedlungen im Stadtbezirk wurde schrittweise und in Teilen bereits vor Jahrzehnten errichtet. Die gleichzeitig entstandenen Schulbauten erfordern heute umfängliche Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen. In den großen, homogenen Wohnquartieren aus der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts vollzieht sich zudem aktuell ein Generationenwandel. Die in diesem Zuge in die großen, freiwerdenden Wohneinheiten nachziehenden Familien bringen potenziell eine steigende Anzahl an Schüler\*innen mit sich. Zudem beheimaten auch die in jüngerer Vergangenheit hinzugekommenen Siedlungen sowie mit Kronsberg-Süd das in Entstehung befindliche größte Neubaugebiet Niedersachsens familienfreundliche Wohnungsgrundrisse. Parallel zu diesen Entwicklungen liegen auch gesetzlich erhöhte Anforderungen an Schulinfrastruktur vor, denen ebenfalls Rechnung getragen werden muss.

### Entwicklungsziel

In erster Linie wird parallel zu den Wohnungsbauvorhaben in Kronsberg-Süd neue Schulinfrastruktur errichtet, die zeitgemäße Ansprüche, etwa hinsichtlich Ganztagsbetreuung, Klassengrößen und Erreichbarkeit, erfüllt. Der Neubau zweier Grundschulen am Kronsberg sowie einer weiteren an der Wilhelm-Göhrs-Straße ist vorgesehen. Zudem sind bestehende Schulen zu erneuern. So wird zum Beispiel aktuell die IGS ausgebaut, um die derzeit räumlich verteilten Sekundarstufen an einem Standort zusam-

menzuführen. Darüber hinaus beabsichtigt die LHH auch an verkehrlich günstiger Lage den Bau eines Gymnasiums, um die Anzahl an weiterführenden Schulen im im Südosten der Stadt und insbesondere im Stadtbezirk zu erhöhen. Dieser geplante Neubau eines vierzügigen Gymnasiums am Sandberge wird die Bildungsinfrastruktur im Bezirk prägen: Hierdurch werden noch mehr Jugendliche auch tagsüber vor Ort im Stadtbezirk verbleiben. Dies bietet neue Chancen für begleitende Nachmittagsangebote, die frühzeitig, in Kooperation von der Kinder- und Jugendarbeit, sozialen Trägern und Sportvereinen gemeinsam zu konzipieren sind, um nicht in Zeitkonkurrenzen zu treten. Hier werden auch zusätzliche finanzielle Mittel benötigt werden.

## Kitaversorgung bedarfsorientiert ausbauen



Abb. 52: DRK-Kita Bemerode „Blaue Schule“ in der Nebenstelle der IGS Kronsberg, Bemerode

## Ausgangslage

Gleichzeitig wandelt sich auch die Nachfrage nach Kitaversorgung: Generationenwandel und neue Haushaltstypen (Familien mit jungen Kindern Gesetzesänderungen (U3) und Zuzüge) sorgen in Summe für einen stark erhöhten Bedarf an Betreuungsangeboten. Derzeit werden in der gesamten LHH die Plätze für Betreuung in Kindertagesstätten ausgebaut. Auch im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode wurden dafür in den letzten Jahren Anstrengungen unternommen. Die besonders infolge von Zuzügen zusätzlich wachsenden Bedarfe können jedoch noch nicht immer befriedigt werden.

## Entwicklungsziel

Im Neubauquartier Kronsberg-Süd sind bereits Flächen für fünf bis sechs Kindertagesstätten vorgesehen, eine davon als Familienzentrum. Da die im Quartier entstehenden Wohnungen auch Familien anziehen werden, sollen hier pünktlich zum Einzug der ersten neuen Bewohner\*innen zeitgleich bereits Kindertagesstätten eröffnet werden. Hiermit werden Versorgungslücken vermieden, um einer steigenden Nachfrage an Kita-Plätzen in benachbarten Quartieren vorzubeugen.

In den Bestandssiedlungen sind unabhängig davon vorhandene Angebote weiterhin zu fördern und anzupassen, um die gesteckten Vorgaben zu erreichen. Dies wird besonders dort relevant, wo fortlaufend Familien mit jungen Kindern hinzuziehen. Auch Barrierefreiheit und Inklusion werden hierbei eine zunehmend größere Rolle spielen. Dementsprechend befindet sich aktuell der Neubau einer 4-gruppigen Kita im Heisterholzwinkel in Planung und auch am Lehmbuschfeld sind neben den Angeboten im Bereich Kronsberg-Süd neue Angebote durch den Bau einer weiteren Kita geplant. Daneben wird die durch den Abbruch der sogenannten blauen Schule betroffene vorhandene Kita durch einen Neubau ersetzt.

## Vereinssport/-anlagen bedarfsorientiert und zeitgemäß weiterentwickeln



Abb. 53: TK Hasenheide, Kirchrode

### Ausgangslage

Sportvereine bieten nach wie vor wichtige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten an, auch wenn im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode tendenziell, je nach Sparte, eine rückläufige Mitgliederanzahl sowie tendenziell eine Überalterung der Mitglieder zu beobachten ist. Da den Vereinen jedoch weiterhin eine hohe Bedeutung hinsichtlich der Gesundheitsförderung und des sozialen Zusammenhalts beigemessen wird, passen sich Vereine an veränderte Nachfragefragesituationen, insbesondere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, durch neue Angebote an. Die bestehenden Vereinssportanlagen sind jedoch hinsichtlich ihres baulichen Zustands nicht immer ausreichend vorbereitet und bedürfen tlw. einer Sanierung bzw. Modernisierung. Auch die finanzielle Ausstattung für Instandhaltung und personelle Ressourcen zur Betreuung der Anlagen stellt eine Herausforderung dar und schränkt die Angebotsvielfalt ein. Hinzu kommt, speziell in Bemerode, eine räumliche Überschneidung mit der Entwicklung benachbarter schulischer Infrastruktur, die hier Interessenabwägung und Konflikte mit sich bringen können.

### Entwicklungsziel

Neben der regulären Sanierung und Anpassung der Anlagen ist es wünschenswert, wenn sich Vereine auch an den Bedürfnissen der Bewohner\*innen orientieren und auch neue Sportarten in ihr Programm

aufnehmen. So wurde bspw. bereits an die Verwaltung herangetragen, dass aus Sicht der Jugendlichen im Stadtteil Möglichkeiten, kostengünstig einem Bodybuilding- oder Kampfsporttraining nachzugehen, fehlen. Investitionen in Vereinszentren (bspw. TSV Bemerode) werden in enger Abstimmung mit individuellen Bedarfen der Vereine zu konzipieren zu sein. Das vorrangige Ziel der LHH ist die bedarfs- und angebotsorientierte Weiterentwicklung der Vereinssportanlagen, die barrierefrei und zeitlich flexibel zugänglich zu gestalten sind. Eine partiell öffentliche Zugänglichkeit einer Anlage ist im Einzelfall zu prüfen.

## Vereinsungebundene Bewegungsmöglichkeiten/-aktivitäten im öffentlichen Raum für alle Altersgruppen fördern



Abb. 54: Platzsituation auf dem Kronsberg, Lehmbuschfeld, Bemerode

### Ausgangslage

Infolge des gesellschaftlichen Wandels, der mit einer Expansion und Pluralisierung des Sportangebotes sowie Individualisierung und Veralltäglichung des Sportengagements einhergeht, haben sich die Sportbedürfnisse der Menschen verändert. Die Popularität des informellen, vereinsungebundenen Sporttreibens im öffentlichen Raum nimmt in allen Altersgruppen sukzessive zu. Der Stadtbezirk verfügt mit seinen vielen Frei- und Grünflächen in dieser Hinsicht über eine sehr gute Ausgangssituation, um dort schon durch kleinere Eingriffe den Alltag der Bewohner\*innen barrierefrei und bewegungsfreundlicher zu gestalten.

### Entwicklungsziel

Um den genannten Entwicklungen gerecht zu werden, spielen allen Einwohner\*innen frei zugängliche vereinsungebundene, barrierefreie Bewegungsmöglichkeiten zukünftig eine größere Rolle: Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der LHH wird daher empfohlen, öffentliche Räume als alternative Sport- und Bewegungsräume zugänglich zu machen. (LHH 2016c, 24, 44ff.) Ziel ist ein bewegungsfreundlicherer, barrierefreier Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode, der allen Menschen einen aktiven Lebensstil

ermöglicht und zu Bewegung und Sport animiert. In Frage kämen hierfür im Stadtbezirk neben den vielen Grünflächen auch öffentliche Plätze (s. Abbildung oben) und ebenso öffentliche Bereiche in den Versorgungszentren am Thie, Hinter dem Dorfe, dem Bemeroder Rathausplatz und an der Tiergartenstraße.

Dies bedeutet ein Umdenken in der städtischen Planung, die zukünftig weniger auf autofreundliche als vielmehr auf menschen- und bewegungsfreundliche Räume abzielen wird. Hierfür ist umfassende interdisziplinäre Zusammenarbeit nötig, da auf verschiedenen Ebenen angesetzt werden kann: Neben Spiel- und Bolzplätzen sollten auch Schulhöfe und öffentliche Räume allgemein so gestaltet werden, dass z. B. die Verkehrssicherheit gegeben ist sowie verschiedene Altersgruppen darauf aktiv sein können. Auch bei der Konzeption von Fuß- und Radwegenetzen können sowohl Möglichkeiten zum Ausruhen oder kleinere Bewegungsübungen integriert werden, konkret bspw. auf den Grünachsen, welche den Stadtteil durchqueren.

## Stadtteilkulturarbeit gemäß Bewohner\*innenzuwachs entwickeln



Abb. 55: Aushänge sozialer Institutionen in der Tiergartenstraße, Kirchrode

### Ausgangslage

Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen wurde deutlich, dass viele Menschen im Stadtbezirk bereits über eine hohe Identifikation mit ihrem Wohnort verfügen, was nicht zuletzt auf die vielfältige Stadtteilkulturarbeit zurückzuführen ist.

In Quartieren mit sich wandelnder Bevölkerung ist schon heute darauf zu achten, mit Hilfe der lokalen kulturellen Angebote positive Kontakte und damit ein Kennenlernen der langjährigen sowie neuhinzugezogenen Bewohner\*innen zu ermöglichen.

Zudem führt der oben aufgeführte konstante Bevölkerungszuwachs zu stetig zunehmendem Anspruch an Stadtteilkulturarbeit und erfordert in Zukunft eine verstärkte und frühzeitige Etablierung neuer Angebote dort, wo erstmalig Wohnquartiere entstehen und Menschen im Bezirk ankommen.

## Entwicklungsziel

Besonders im Gebiet Kronsberg-Süd ist ein Ziel, bereits parallel zum Bezug erster Wohnungen Kulturangebote in enger Abstimmung mit der Bevölkerung anbieten zu können, um das Ankommen im Stadtbezirk mitzugestalten. Hier wird mit vorhandenen Institutionen des gesamten Stadtbezirks kooperiert werden müssen, um den Zuziehenden schnell Orientierung im bestehenden Stadtbezirk zu ermöglichen. Das KroKuS wird dabei auch für Kronsberg-Süd eine wichtige Rolle spielen, da bereits Erfahrungen in einem jüngst entstandenen Quartier gesammelt wurden. Die in den Planungen vorgesehenen Verfügungsflächen in Erdgeschossbereichen einzelner Gebäude bieten zudem niedrigschwellige Möglichkeiten, gut sichtbar an verschiedenen Stellen im Gebiet aktiv zu werden. Sie könnten sowohl von etablierten Institutionen aus dem Stadtbezirk als auch von entstehenden lokalen Gemeinschaften genutzt werden.

In den bestehenden Wohngebieten des Stadtbezirks, bspw. besonders in Wülferode, werden die hinzuziehenden Menschen Veränderungen mit sich bringen. Ob sie Teil bestehender sozialer Strukturen werden oder sich auch neue Netzwerke oder gar bürgerschaftliche Institutionen bilden, wird zu beobachten und ggf. zu moderieren sein.

### **Impuls: Infobox Baustelle Potsdamer Platz, Berlin**

Die rote Infobox am Potsdamer Platz wurde als Ausstellungsgebäude auf Zeit errichtet und am 16. August 1995 eröffnet. Sie sollte das Bauen auf der größten Baustelle Europas erklären. Ihr Ende war von Anfang an geplant: Abriss nach dem 31. Dezember 2000. Die „rote Kiste“ wurde zu einem großen Erfolg. Mit ihr wurde der Baustellentourismus erfunden. Besucher strömten in Scharen, sodass die Stahlkonstruktion architektonisch nachgebessert werden musste. Viele Veranstaltungen wurden hier abgehalten. Über die Stadtgrenzen hinaus wurde die Infobox zu einem Imageträger.

## Förderung stadtteilbezogener Initiativen und Aktivitäten

### Ausgangslage

Schon heute existiert im Bezirk vielfältiges Engagement der Bevölkerung, das sozialen Zusammenhalt, Demokratie und Identitäten stärkt. Besonders die Bürgergemeinschaften der Stadtteile sind dabei hervorzuheben. Sie verfügen über langjährige Expertise und breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Die von ihnen organisierten Feste, Konzerte und Zusammenkünfte tragen elementar zur Bildung und Stärkung sozialer Netzwerke im ganzen Stadtbezirk bei. Fortschreitende Zuzüge und demographischer Wandel bringen gegenwärtig und auch zukünftig Änderungen mit sich, die gemeinsam zu begleiten sein werden.

## Entwicklungsziel

Die Förderung von Nachbarschaftsbeziehungen und kulturellen Angeboten wird auch in Zukunft eine wichtige Einflussgröße darstellen, um zum Zusammenkommen zu ermuntern und Teilhabechancen aller zu erhöhen. Treffpunkte für informelle Begegnungen und Bildung im gesamten Bezirk sind hier zu prüfen bzw. weiterzuentwickeln. Besonders Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche können dabei stärker in den Fokus rücken, besonders im Zusammenhang mit Investitionen in die Schulinfrastruktur.

Andererseits werden im neuen Quartier Kronsberg-Süd frühzeitig Netzwerke und Angebote – auch bereits mit den Hinzuziehenden – zu entwickeln sein, die auch Menschen aus den umliegenden, bestehenden Quartieren anlocken.

### **Impuls: Bahnstadttreff LA33, Heidelberg**

Sechs Jahre begleitet der Bahnstadttreff LA33 die Entstehung eines neuen Stadtquartiers in Heidelberg mit engagierter Arbeit für den Stadtteil. Der Verein Kulturfenster leitete im Auftrag der Stadt Heidelberg den Bahnstadttreff LA33. Der Nachbarschaftstreff LA33 hat in den vergangenen Jahren viele Gruppierungen ins Leben gerufen. Durch ihn sind zahlreiche Veranstaltungen und Angebote für die Bewohner\*innen der Bahnstadt entstanden – vom Kinderkino über das Stadtteilfrühstück bis hin zum Repaircafé. Wie geplant, wurden die Aufgaben des Vereins und viele der initiierten Aktivitäten nun an den ehrenamtlichen Stadtteilverein Bahnstadt übertragen.

Der Nachbarschaftstreff ist nun außerdem in das Bürgerhaus umgezogen. Das Bürgerhaus steht seither als zentrale Anlaufstelle für die Bewohner\*innen der Bahnstadt zur Verfügung. Der Stadtteilverein betreibt das Bürgerhaus und übernimmt auch die Vermietung der Räume. Im Juni hat das öffentliche Bistro mit Außenbewirtschaftung eröffnet. Daneben befinden sich in dem Komplex noch eine Kita und eine Ganztagesgrundschule.



## Versorgungssituation nicht mobiler Senior\*innen berücksichtigen



Abb. 56: Seniorenwerk am Gutspark, Bemerode



Abb. 57: Tagespflege Johanniter-Quartier Hannover, Kirchrode

### Ausgangslage

Wie in Kapitel 2 beschrieben, leben im gesamten Stadtbezirk bzw. besonders im Stadtteil Kirchrode viele ältere sowie hochbetagte Menschen. Im Zuge der absehbaren demografischen Entwicklung wird dieser Anteil weiter steigen, weshalb sich auch das städtische Umfeld hier anzupassen hat, um Unterstützung, Betreuung, Kommunikation, Versorgung und Pflege in enger Kooperation zu gewährleisten. Der Stadtbezirk beheimatet hierzu bereits heute verschiedene Institutionen und Angebote, die besonders in Kirchrode konzentriert sind. Hervorzuheben ist hierbei der Heinemanhof, der sich in öffentlicher Hand befindet und neben 150 Pflegeplätzen auch weitere Beratungsangebote bündelt (LHH 2013b). Die Landeshauptstadt verfügt damit über gute Erfahrungsgrundlagen und Handlungsspielräume, um die Versorgungsstrukturen im Bezirk auch zukünftig direkt mitzubestimmen, ohne ausschließlich auf private Marktakteure vertrauen zu müssen. Zwar sind große Teile der Wohnbereiche im Bezirk gut an ÖPNV-Stationen angebunden, jedoch ist besonders in Wülferode, im Nordosten Bemerodes sowie in Teilen von Kirchrode die Versorgungssituation für nicht oder wenig mobile Senior\*innen unzureichend. Deshalb ist anzunehmen, dass sich schon heute auf informellen Wegen innerhalb der Nachbarschaften und Familien geholfen wird (LHH 2019c).

### Entwicklungsziel

Bereits heute existierende Strategien wie das Anbieten ambulanter Pflege, barrierefrei ausgebaute öffentliche Räume und flexibilisierte Nahverkehrsangebote werden in den drei hauptsächlich durch Wohnnutzung geprägten Stadtteilen zukünftig eine noch höhere Nachfrage erhalten. Neue, digitale Unterstützungsmöglichkeiten können dabei die mit mangelnder Mobilität einhergehenden Einschränkungen ggf. zunehmend minimieren und somit eine ausreichende Daseinsvorsorge ermöglichen. Wichtigste Orientierung bilden dabei die von der LHH erarbeiteten und in Kirchrode bereits im Zuge eines Pilotprojekts verfolgten Handlungsfelder: (a) zukunftsorientierte Wohnformen ausbauen, (b) Bürgerbeteiligung und Teilhabe fördern, (c) Versorgungssicherheit fördern, (d) Generationendialog ermöglichen. Die in Planung befindliche Se-

niorenanlage in der Laatzener Straße wird durch ein integriertes Angebot (Pflege-Appartements, ambulante Betreuungsangebote, stationäre Pflege, gewerbliche Mieteinheiten, Büroflächen zur Verwaltung, Reha-Zentrum, Gastronomie, parkähnliche Außenanlagen sowie Tiefgarage) viele dieser Handlungsfelder adressieren können.

## 4.5 Wirtschaft und Arbeit: Standort für Medizin- und Sozialeinrichtungen stärken – Gewerbeentwicklung 4.0 fördern und begleiten!

### Stärkung des Stadtbezirks als Standort bedeutender Medizin-, Sozial- und Bildungseinrichtungen

#### Ausgangslage

Im Stadtbezirk befinden sich mit der Tierärztlichen Hochschule, dem benachbarten Forschungszentrum von Boehringer-Ingelheim - die aktuell beabsichtigen den Standort aufzugeben -, dem Vinzenzkrankenhaus und den Behinderten- und Senioreneinrichtungen stadt- und überregional bedeutende Medizin-, Sozial- und Bildungseinrichtungen. Auch die Diakovere/Neu Bethesda und der Heinemannhof sind bedeutsame Einrichtungen, die sowohl wichtige Arbeitgeber\*innen sind als auch die Außen- und Innenwahrnehmung des Stadtbezirks prägen.

#### Entwicklungsziel

In Zukunft sollen die vorhandenen Einrichtungen ausgebaut und ergänzt werden. Ihre Strahlkraft soll weiterhin über den Bezirk hinaus gelten. Dafür benötigte räumliche Ressourcen sollen zur Verfügung gestellt und auch eine Erweiterung der Tierärztlichen Hochschule umgesetzt werden.

### Bestehende, stadtbezirksprägende Branchen sichern, stärken und weiterentwickeln, Innovationen fördern



Abb. 58: Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Kirchrode

#### Ausgangslage

Die vorhandenen Gewerbeareale im Stadtbezirk weisen mehrheitlich kleine und mittlere Unternehmen aus verschiedenen Branchen auf. Zudem ist der in den Versorgungszentren ansässige Einzelhandel ein nicht zu

vernachlässigender Wirtschaftsfaktor für den Stadtbezirk: Die Image bildenden Zentren locken Menschen über die Bezirksgrenzen hinaus an, durch deren Konsum Arbeitsplätze in Kirchrode-Bemerode-Wülferode erhalten und Steuereinnahmen für die Kommune erwirtschaftet werden. Es besteht eine enge Vernetzung der Gewerbetreibenden, bspw. der Kaufleute Kirchrode.

Neben den bereits genannten großen medizinischen Einrichtungen bilden auch die im Stadtbezirk ansässigen sozialen Institutionen eine prägende Branche. Zusätzlich beheimatet der Bezirk den Madsack-Konzern, der mit einer großen Anzahl an Arbeitsplätzen im Medienbereich über eine große Ausstrahlungskraft verfügt und zudem das Image von Kirchrode-Bemerode-Wülferode prägt. In Bemerode nehmen zudem mit Arvato und der Landesbausparkasse, sowie angebundenen Finanzinformatikunternehmen, zwei große Unternehmensstandorte ausgedehnte Flächen ein. Darüber hinaus ist auch das Forschungszentrum für Tierimpfstoffe nicht zuletzt als Standort hochqualifizierter Arbeitsplätze über den Stadtbezirk hinaus ebenfalls von Bedeutung.

## Entwicklungsziel

Das Fortbestehen des Gewerbes steht vorerst in dessen eigenem Interesse. Positive Effekte, wie Arbeitsplätze, Steueraufkommen, Versorgung und Imagegewinn gehen von den Betrieben aus. Deshalb liegt es im Interesse der Landeshauptstadt und des Stadtbezirks das Fortbestehen der lokalen Gewerbe zu stützen und es ist zu gewährleisten, dass die Standorte auch in Zukunft attraktiv bleiben.

Bei Modernisierungsprozessen benötigen Betriebe ggf. Begleitung. Der Klimawandel und die Minimierung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß sind Aufgaben, die für Gewerbe eine hohe Relevanz haben. Um eine Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen, benötigen die Betriebe Beratung und Unterstützung. In gleichem Maße müssen sich die Gewerbe dem fortschreitenden Einfluss der Digitalisierung stellen und dabei Unterstützung erfahren: Während sich einerseits neue Kooperations- und Synergieeffekte für die Betriebe entwickeln, werden auch veränderte infrastrukturelle Anforderungen an Netze entstehen, die durch öffentliche Investitionen bestimmt werden.

Mit der Digitalisierung ändert sich auch der Arbeitsalltag vieler Menschen. Hier gilt es entsprechende Fortbildungsangebote anzubieten, bspw. in enger Absprache mit den zuständigen Kammern.

Neue größere Gewerbestandorte werden wohl zukünftig eher nicht das äußere Bild des Bezirks prägen, sollen aber an den vorhandenen, oft verkehrlich gut angebundenen und weiterhin attraktiven Standorten auch zukünftig Bestand haben. Gerade die nach außen prägenden Branchen und Einrichtungen verfügen dank ihrer großen, stadtweiten Bekanntheit über gute Ausgangsbedingungen.

## Impuls: Digital Readiness Check

Im Stadtgebiet Hannover gibt es über 30 Standortgemeinschaften, die über Stadtteilentwicklung und -marketing oder gemeinsame Werbe- und Imagemaßnahmen wie beispielsweise Stadtteilfeiern im Austausch sind. Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover lädt regelmäßig zu Netzwerkveranstaltungen ein, um den Austausch zwischen den Standortgemeinschaften weiter zu fördern und über interessante Themen wie beispielsweise zur Digitalisierung zu informieren. Bei einer der vergangenen Veranstaltungen wurde das Angebot der Region Hannover zum „Digital Readiness Check“ aufgegriffen, welches Unternehmen verschiedener Branchen bei der Umsetzung einer individuellen Digitalisierungsstrategie unterstützt.

## Freiberufliche Strukturen in den Stadtteilzentren sichern / stärken



Abb. 59: Bürostandort Bemeroder Str., Kirchrode

## Ausgangslage

Ergänzend zum Einzelhandel beheimaten die verkehrlich gut angebundenen Stadtteilzentren, besonders in Kirchrode, und deren Umgebung auch freiberuflich tätige Personen. (vgl. Kapitel 2) Arztpraxen, Rechtsanwaltskanzleien, Apotheken, Büroräume für IT-Unternehmen und andere Berufsgruppen, ggf. mit Publikumsverkehr, ermöglichen ein vielfältiges Angebot gut erreichbarer Dienstleistungen für die Bevölkerung im Stadtbezirk.

## Entwicklungsziel

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt erlaubt potenziell flexiblere, individualisierte Modelle hinsichtlich Arbeitsort und -zeit, speziell für viele in der Regel freiberuflich tätige Berufsgruppen. Hierdurch kann beispielweise das Pendelaufkommen verringert werden. Auch Büro- und Gewerbeflächen können in dezentralen Lagen, also Stadtteilzentren, höhere Nachfrage erlangen und die Nähe von Wohn- und Arbeitsort erhöhen. Neu- und Umbauprojekte in zentralen Lagen des Stadtbezirks sollten dementsprechend Flächen beinhalten, die sich wandelnden Arbeitsbedingungen Raum bieten können.

## Innovative Urbane-Logistik-Ansätze umsetzen

### Ausgangslage

Eine gut funktionierende Verkehrsinfrastruktur stellt eine wichtige Grundlage der wirtschaftlichen Situation dar. Der Bezirk verfügt dahingehend heute einerseits über gute Rahmenbedingungen hinsichtlich des Straßen- und ÖPNV-Netzes. Demgegenüber sind besonders Fuß- und Radverkehr in Zukunft weiterhin zu stärken. (vgl. Kapitel 4.3) Der Wandel hin zu emissionsärmeren Verkehrsmitteln setzt damit schon heute ein und kann zukünftig weiter begleitet werden, wobei auch gewerblich hervorgerufene Verkehrsströme in den Fokus zu nehmen sind. Diese sorgen aktuell in und um die Versorgungszentren im Alltag teils für Konflikte, da bspw. Anlieferungs- und Busverkehre in ihrer Kombination zu Behinderungen führen. Da die Zentren von Kirchrode und Bemerode zudem teils von historischen dörflichen räumlichen Ausmaßen geprägt sind und somit über begrenzten Straßenraum verfügen, bestehen hier enge Grenzen. Der Spagat zwischen wachsenden Mobilitätsansprüchen einerseits und dem Ziel, emissionsarme Verkehrsarten zu fördern, zeichnet sich somit schon heute im Bezirk ab und wird auch in Zukunft den Alltag prägen.

### Entwicklungsziel

Die zunehmenden Verkehrs- und Warenströme im städtischen Raum sind auf einen steigenden Anteil der urbanen Logistik sowie moderne Mobilitätsbedürfnisse und Verhaltensmuster der Bürger\*innen zurückzuführen. Gleichzeitig besteht das von der EU gesetzte Ziel, die urbane Logistik bis 2030 weitestgehend CO<sub>2</sub>-frei zu gestalten. Die Landeshauptstadt rief infolgedessen mit der Initiative Urbane Logistik Hannover eine Kooperation zwischen Kommune, Wirtschaft und Wissenschaft ins Leben.

Die Zeitrhythmen von Liefer-, Pendler- und Kundenverkehr, speziell in den Versorgungszentren, sollten in Zukunft zunehmend entzerrt werden. Dementsprechend sollte zu Tageszeiten mit dichter ÖPNV-Taktung auf Lieferungen mit großen Fahrzeugen verzichtet werden. Neuartige Logistikansätze können hier ansetzen und auch im Rahmen von Pilotprojekten getestet werden. So können mit elektronisch betriebenen Kleinsttransportern oder neueren Lastenrädern auch schwere Produkte transportiert und zugestellt und eine Verkehrswende hin zu emissionsärmeren Fortbewegungsmitteln lokal angegangen werden. Auch bzgl. des zunehmenden Lieferverkehrs für private Bestellungen ist darauf hinzuwirken gebündelte, nachhaltige Transportmöglichkeiten, ergänzt durch ein engmaschiges Netz an Abholstellen in Kirchrode, Bemerode und auch Wülferode zu etablieren.

### **Impuls: Mikro-Hubs**

Die Stadtteilzentren im Bezirk eignen sich auf Grund ihrer zentralen Lage und hohen Nutzungsfrequenz zur Einrichtung sogenannter Mikro-Hubs. Diese dienen als mobile oder stationäre Lagerungsstandorte von denen aus eine Feinverteilung bspw. von Kurier-, Express- und Paketlieferungen (KEP) auf der „letzten Meile“, also dem letzten Teil der Lieferkette bis zur Haustür der Konsumenten, erfolgt. Hubs können dazu beitragen, die Menge an schweren Nutzfahrzeugen auch bspw. in Kirchrode und Bemerode zu verringern. Dies alles soll zu einer lebenswerten Stadt mit nachhaltigen und zukunftsfähigen Transportlösungen führen, indem der im Rahmen der Werkstätten geäußerten Problematik des hohen Lieferverkehrsaufkommens begegnet wird.

## **Neue Medien-Infrastruktur ausbauen**

### **Ausgangslage**

Digitalisierung ist inzwischen in vielen Lebensbereichen Realität geworden. Viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens werden, auch im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode, schon heute von neuen Medien stark beeinflusst, z. B. in der Wirtschaftsproduktion, der Erwerbsarbeit oder der Freizeitgestaltung.

Die Digitalisierung wird viele Bereiche von Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft weiter verändern. Sie ermöglicht eine Flexibilisierung der Arbeits- und Produktionsbedingungen und neue Dienstleistungen. Ihre Möglichkeiten sind zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu nutzen. Dabei bietet die digitale Transformation dem Stadtbezirk Chancen auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung und zielt auf eine ressourcenschonende, bedarfsgerechte Lösung der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung. Die Akteure der Stadtentwicklung werden aktiv die Möglichkeit nutzen, den aktuellen Veränderungs- und Anpassungsprozess zu begleiten und nachhaltig zu gestalten.

Informations- und Kommunikationstechnologien können etwa kommunale Infrastrukturen, wie beispielsweise Energie, Gebäude, Verkehr, Wasser und Abwasser stärker verknüpfen. Digitale Prozesse können Informationen besser verfügbar machen, die für demokratische Entscheidungen wichtig sind. Sie können zum politischen Diskurs vor Ort beitragen und die Zivilgesellschaft aktiver in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbinden.

### **Entwicklungsziel**

Die digitale Transformation sollte die Teilhabe aller Menschen im Stadtbezirk am gesellschaftlichen Leben fördern und nicht zum Ausschluss einzelner oder ganzer Bevölkerungsgruppen führen. Dazu sollten die digitalen Angebote den unterschiedlichen Möglichkeiten der Menschen Rechnung tragen. Dies gilt in besonderem Maße für Menschen mit Behinderung, für ältere Menschen ohne Erfahrungen mit digitalen Medien oder Menschen mit ungenügenden Sprachkenntnissen.

Um eine breite Teilhabe und Mitgestaltung der Zivilgesellschaft an kommunalpolitischen Prozessen zu erleichtern, werden digitale Technologien möglichst zielgruppenorientiert gestaltet und eingesetzt. Mitgestaltung braucht dabei grundlegende Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien. Tools, bei denen Menschen im Stadtbezirk z. B. neuralgische Punkte der Verkehrsführung, Mängel oder interessante Orte auf einer Website sammeln und der Verwaltung übermitteln können, sollten weiterentwickelt und in lokale Verwaltungsprozesse integriert werden.

Perspektivisch werden der Bedarf an Übertragungsgeschwindigkeit und Datendurchsatz weiterhin ansteigen. Daher ist ein kontinuierlicher Kapazitätsausbau, nicht nur in den Neubaugebieten wie Kronsberg-Süd, erforderlich.

Um im Standortwettbewerb zu bestehen, sollten Wissen und Wertschöpfung vor Ort bleiben und im Stadtbezirk wirksam werden. Hier soll der Dialog lokaler Akteure mit Wirtschaft und Wissenschaft aktiv gesucht werden, um Kooperationen aufzubauen. Kleinräumige Sharing-Ansätze, neue Nachbarschaftsforen und nachhaltige Geschäftsmodelle, die sozialverträglich zu einer ressourceneffizienteren und CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft beitragen, sind zu stärken und bieten sich angesichts des oft engen nachbarschaftlichen Zusammenhangs an. Die Landeshauptstadt Hannover verfügt dahingehend bereits über erste Angebote, um Unternehmen beim nachhaltigen Wirtschaften zu unterstützen und die Klimaschutzziele zu erreichen: Neben dem Programm Ökoprofit Hannover, welches einen niedrighschwelligigen Einstieg für Unternehmen in ein Umweltmanagement darstellt, berät die Klimaschutzagentur Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit.

Kern der digitalen Transformation sind Daten und Algorithmen. Fragen nach der Nutzung, Hoheit und Interpretation sowie Schutz und Sicherheit von Daten sind deshalb zentral. Diese Fragen betreffen insbesondere Verwaltungshandeln. Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt erhebt und verwaltet im Rahmen ihrer Aufgaben Daten und ist gleichzeitig Träger von Infrastrukturen, die zunehmend mit datenbasierten Anwendungen ausgestattet werden, sie ist also auch Datenproduzentin. Dabei sollte der Zugang zu Daten gesichert werden und die Hoheit über diese Daten bei der Stadtverwaltung bleiben.

### **Impuls: App „bikecitizen“**

Die im Rahmen der Aktion STADTRADELN in Hannover von der Region Hannover entwickelte App „bikecitizen“ erfasst mit dem Fahrrad zurückgelegte Kilometer auf Wunsch automatisch, schlägt Routen vor und gibt zudem unterwegs Tipps. Somit können gemeinsam, digital für Besucher\*innen aus anderen Stadtteilen Informationen über Besonderheiten in Kirchrode-Bemerode-Wülferode ausgetauscht werden. Der Ausbau offener WLAN-Netze kann hiermit Hand in Hand gehen.



## 4.6 Übergreifende Handlungsfelder

### Generationenwechsel begleiten, soziale Infrastruktur stärken



Abb. 60: Neubaugebiet Einfamilienhäuser, Wülferode

#### Ausgangslage

In den vielfältigen Einfamilienhausgebieten des Stadtbezirks leben ältere und hochbetagte Personen, die besondere Anforderungen an ihr Wohnumfeld stellen. Ihr nachvollziehbarer Wunsch ist es in der Regel, möglichst lange und selbstbestimmt in den „eigenen vier Wänden“ und dem gewohnten Umfeld zu leben. Um dies zu ermöglichen, bedarf es einerseits lokaler Gemeinschaften, die in funktionierende, altersgemischte Nachbarschaften eingebunden sind. Andererseits sind auch bauliche Rahmenbedingungen inkl. einer gut erreichbaren Versorgungsinfrastruktur hierfür nötig. Dies findet aber ab einer bestimmten Pflegestufe seine Grenzen. Daher ist die Ausstattung mit Pflegeeinrichtungen in den Stadtteilen/-quartieren notwendig, wofür in einem ersten Schritt planungsrechtliche Grundlagen zu schaffen sein werden.

Der Stadtbezirk verfügt bereits heute über verschiedene Pflegeeinrichtungen, die beschriebene Angebote möglich machen. Die hohe Anzahl an Einfamilienhäusern in Kombination mit der absehbaren demografischen Entwicklung in den drei Stadtteilen weist auf einen zukünftig noch steigenden Bedarf an ambulanten und mobilen Pflegemöglichkeiten hin.

Parallel dazu ist schon heute in den Quartieren mit zumeist zeitgleich entstandenen Gebäuden ein Belegungswechsel festzustellen. So prägen hinzuziehende junge Familien zunehmend das Bild der Einfamilienhausgebiete. Zudem ist davon auszugehen, dass mit dem sich umsetzenden Generationenwechsel in den Einfamilienhausgebieten ein stärkeres Aufkommen von zu betreuenden Kindern zu erwarten ist. Dies wird Koordinationsaufgaben mit sich bringen, die sowohl von den Einrichtungen und Bewohner\*innen zu tragen sein werden.

## Entwicklungsziele

Wichtiges Entwicklungsziel für die Qualität der Wohngebiete im Stadtbezirk sind barrierefreie Quartiersstrukturen. Bei der alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung ist es ein besonders wichtiges Ziel, den insbesondere von Älteren gewünschten möglichst langen und selbstbestimmten Verbleib im gewohnten Lebensumfeld durch generationsverbindende Projekte und Stabilisierungen von Nachbarschaften zu unterstützen.

Zur qualitätvollen Weiterentwicklung der bestehenden Wohnquartiere muss deshalb sowohl die soziale, kulturelle als auch die technische Infrastruktur angepasst und deren Erreichbarkeit gewährleistet werden. Darüber hinaus kann eine Investitionsberatung für die individuellen Haushalte unterstützend wirken, denn ein Generationswechsel schafft auch Anlass für eine (energetische) Sanierung der Gebäude.

Neue Angebote für barrierefreies, rollstuhlgerechtes und betreutes Wohnen können zwar auch in den geplanten Neubauquartieren integriert werden. Nichtsdestotrotz muss es Ziel sein in den bestehenden Siedlungsstrukturen über den gesamten Stadtbezirk verteilt barrierefreies Wohnen zu ermöglichen, weil ältere Menschen nur ungern ihr vertrautes Wohnquartier verlassen, wenn sie ihr Wohnhaus altersbedingt aufgeben müssen.

## Zentren stärken (Image, Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales, Klimaanpassung)



Abb. 61: Zentraler Versorgungsbereich, Großer Hillen, Tiergartenstraße, Kirchrode

## Ausgangslage

Im Stadtbezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode bestehen vier Versorgungsbereiche, die sich in ihren Qualitäten teils deutlich unterscheiden.

In Kirchrode erstreckt sich der Versorgungsbereich sternförmig rund um den Großen Hillen und entspricht damit in etwa dem historischen Dorfkern. Im Vergleich zu anderen zentralen Versorgungsbereichen gibt es in Kirchrode einen hohen Anteil an inhabergeführten Geschäften (LHH 2011a 170). Viele der Gewerbe-

treibenden sind zudem in der Gemeinschaft der Kirchroder Kaufleute organisiert und spielen eine wichtige Rolle in der Sicherung und Entwicklung des Standortes.

Auch in Bemerode – dort rund um die Straße Hinter dem Dorfe – befindet sich heute ein belebtes Stadtteilzentrum an jener Stelle, wo die Dorfentwicklung ihren Anfang nahm. Der Bereich beheimatet neben Geschäften und Kleingewerbe bspw. auch einen kleinen Wochenmarkt und zieht insgesamt Menschen aus dem gesamten Stadtbezirk an. Nichtsdestotrotz liegen, u.a. infolge der Abwanderung eines Discounters, einzelne Leerstände vor.

Während die alten Dorfkerne in Kirchrode und Bemerode also auch gegenwärtig in ihrer gewachsenen, kleinteiligen Struktur verschiedene Versorgungsfunktionen erfüllen und im Rahmen der öffentlichen Stadtteilspaziergänge als positiv bewertend werden, wird, wie im Austausch mit Akteuren vor Ort zu Tage trat, der Versorgungsbereich rund um das Bemeroder Rathaus teils kritischer wahrgenommen. Zwar liegt auch dieser Bereich, wie die bisher genannten, zentral zwischen Wohnquartieren und verfügt über eine gute verkehrliche Anbindung. Die bauliche Struktur sowie der äußerliche Zustand bedürfen jedoch einer Modernisierung.

Der vierte Versorgungsbereich des Stadtbezirks befindet sich auf dem Kronsberg rund um den Thie. Der wie das gesamte Quartier erst vor einigen Jahren errichtete Standort kann auf vielfältige Nachfrage aus der umgebenden Wohnsiedlung und bspw. auch Wülferode bauen. Zudem liegt er verkehrlich günstig an einer Hauptachse inkl. Stadtbahnanbindung und bietet mit dem KroKuS auch kulturelle und soziale Angebote. Neben den fortlaufenden Weiterentwicklungen des Einzelhandels stellt sich die Herausforderung, die als stadträumlich nicht optimal eingeschätzte Platzsituation gestalterisch oder baulich anzupassen um ein Downgrading zu verhindern.

## Entwicklungsziele

Im Sinne einer integrierten, zukunftsfähigen Stadtteilentwicklung ergibt sich das Ziel, die genannten Zentren des Stadtbezirks als identitätsprägende öffentliche Orte und barrierefrei erreichbare Treffpunkte zu stärken. Dabei kann nicht kurzfristig, sondern muss mittel- oder langfristig gedacht werden. Da die Stadtteilzentren nicht mehr in erster Linie Einzelhandelsstandorte sein werden, können sie zunehmend mit Dienstleistungs-, Gastronomie- und Kultur- oder Bildungsangeboten verknüpft und weiterentwickelt werden. Auch Klimaanpassung sowie nachhaltige Verkehrsinfrastruktur werden dabei zunehmend eine Rolle spielen und können an diesen Orten beispielhaft implementiert werden. Hierdurch können durch inklusive Gestaltung Gelegenheiten zu vielfältigen sozialen Interaktionen entstehen. Besonders in Kirchrode-Bemerode-Wülferode leisten die Stadtteilzentren heute und in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der lokalen Identität und Ökonomie sowie zur Sicherung einer Stadt der kurzen Wege.

Das Stadtteilzentrum Kirchrode kann auch in Zukunft ein Kristallisationspunkt des Stadtlebens sein, wenn es weiterhin als Ort wirtschaftlicher Aktivität, kulturellen Lebens, öffentlicher und privater Dienstleistung-

gen sowie des Wohnens und der Bildung definiert wird. Die Aufwertung des öffentlichen Raums durch die stattgefundenen Baumaßnahmen bietet hierfür eine wichtige Grundlage. Zudem bieten besonders die Erfahrungen und Aktivitäten der Kirchröder Kaufleute Anknüpfungspunkte, da deren Engagement auch soziale sowie kulturelle Belange des Stadtteillebens mit beeinflusst. Ein stadtbezirksweiter Austausch mit anderen Standorten und ggf. gar eine Anschubfinanzierung für ähnliche Vereinigungen wäre von städtischer Seite deshalb denkbar, um besonders am Bemeroder Rathausplatz und am Thie Verbesserungen anzustoßen. Um einem „Trading-Down-Effekt“ entgegenzuwirken, gilt es in Zukunft auch durch Modernisierungsmaßnahmen den Bestand aufzuwerten und damit zeitkonformen Ansprüchen gerecht zu werden. Hier kann die verstärkte Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden wesentlich dazu beitragen, wohnortnahe erreichbare, barrierefreie und vielfältige Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote zu schaffen. Im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft sind also öffentliche Hand und private Akteur\*innen (Wohnungsgesellschaften, Immobilieneigentümer\*innen und Einzelhändler\*innen) gleichermaßen gefordert, die Zentren zu gestalten und weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse der frühzeitigen Einbindung der jeweils vor Ort lebenden Menschen ist bei jedweden Anpassungen der Zentren natürlich zu berücksichtigen.



Abb. 62: Zentrale Versorgungsbereiche Bemeroder Rathausplatz, Brabeckstraße / Hinter dem Dorfe, Bemerode

## **Impuls: Hannah – Lastenräder für Hannover**

Besonders in relativ dicht bebauten und bewohnten Stadtteilen wie Bemerode und Kirchrode, die zudem über gut angebundene Stadtteilzentren verfügen, sollte zukünftig das Ziel verfolgt werden, an zentral gelegenen Orten emissionsärmere Fortbewegungsmittel stärker in den Fokus zu nehmen: Lastenräder, besonders mit unterstützenden E-Motoren, können die Abhängigkeit von Autos vermindern. Sie können auch schwere Gegenstände innerhalb der Umgebung transportieren, sind platz- und emissionssparend und können schon durch kleine Anpassungen (gekennzeichnete Abstellplätze, Vorrangspuren an Kreuzungen) unterstützt werden. Unter dem Projekttitel Hannah können seit 2015 kostenfrei Lastenräder an stets wechselnden Orten in der Region Hannover und im Stadtgebiet Hannover ausgeliehen werden.

## **Erhalt und Stärkung prägender sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Einrichtungen**

### **Ausgangslage**

Der Bezirk Kirchrode-Bemerode-Wülferode verfügt trotz seiner langen dörflich geprägten Geschichte über verschiedene prägende soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen, die im Alltag der Bevölkerung eine wichtige Rolle spielen und nicht zuletzt die Lebensqualität im Stadtbezirk sichern. (vgl. Kapitel 3.2 und 3.4) Damit die Einrichtungen auch zukünftig – besonders im Hinblick auf stetigen Zuzug in den Bezirk – eine identitätsstiftende Rolle spielen können, sind jedoch oftmals Modernisierungen oder gar Umnutzungen nötig. Die prägenden Orte und Einrichtungen sind für viele Menschen im Stadtbezirk Ankerpunkte und können auch für Hinzuziehende schnell Identifikationsträger werden, wenn auch zukünftig wichtige Funktionen im Stadtbezirk verbleiben, wie bspw. das Vinzenzkrankenhaus, das Stadtteilzentrum KroKuS oder auch das Landesbildungszentrum für Blinde.

### **Entwicklungsziele**

Einerseits werden die sozialen Einrichtungen wie das Taubblindenwerk, das Landesbildungszentrum für Blinde, die Jakobigemeinde (je in Kirchrode), das Stadtteilzentrum KroKuS, das Jugendzentrum und die St. Johannis sowie die freikirchliche Gemeinde (in Bemerode) in ihrer aktuellen Ausrichtung auch in Zukunft – mit entsprechender Unterstützung der öffentlichen Hand – fortbestehen können. Darüber hinaus werden auch das Vinzenzkrankenhaus sowie die Tierärztliche Hochschule als wichtigste Standorte medizinischer Versorgung im Stadtbezirk etabliert bleiben.

In anderen Fällen hingegen werden sich die Nutzungen wandeln, möglichst ohne dabei die jeweiligen ideellen Werte und die individuelle Verbundenheit der Orte abzuschaffen. Vielmehr muss es darum gehen, diese als Grundlage für Neues zu nutzen, wie es in gewisser Weise im Rahmen der Konversion des Heimanhofs in Kirchrode bereits geschah.

## Qualifizierung von Flächen entlang der Stadtbahnlinien



Abb. 63: Stadtbahntrasse entlang der Bemeroder Straße, Bemerode

### Ausgangslage

Entlang der Stadtbahnlinien, insbesondere am westlichen Rand der Bemeroder Straße zwischen den Haltestellen Zuschlagstraße und Bünteweg, liegen Areale, die sich durch fußläufige barrierefreie Erreichbarkeit von Haltepunkten und Nahversorgungseinrichtungen auszeichnen. Ein Teil der Flächen an der Bemeroder Str. – derzeit zum Teil als Kleingärten genutzt – sind vormals südwestlich der Güterumgehungsbahn als Reserveflächen für Gewerbe und Dienstleistungen planerisch angedacht gewesen und werden aktuell im Flächennutzungsplan entsprechend als gemischte Bauflächen dargestellt. (LHH o.J.)



### Entwicklungsziele

Die innenstadtnahe Lage der Areale und sehr gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie an das örtliche Hauptverkehrsstraßennetz und das überörtliche Autobahnnetz bietet im Ansatz vielfältige Potenziale an. Inwieweit eine Qualifizierung der Flächen gemäß klimatischen, freiraumplanerischen und städtebaulichen Gesichtspunkten möglich und nötig ist, ist mit der Bezirksöffentlichkeit ergebnisoffen zu prüfen und zu diskutieren. Innerhalb dieses Prozesses ist abzuwägen, inwiefern sie Entwicklungschancen für den Bezirk bieten.


# Rahmenplan

## Handlungsfelder und Handlungsansätze

### Wohnen und Versorgung

-  Geplante Siedlungsentwicklung
-  Gebiete mit hoher Lagegünst gestalten: innerhalb fußläufiger Erreichbarkeit von Stadtbahn und Nahversorgung





### Stadtraum, Image und Identität

-  Baukulturell wertvolle Strukturen sichern und gestalten

### Umwelt, Klima und Mobilität

-  Überörtlich bedeutsame Freiraumfunktion sichern und entwickeln
-  Weiterentwicklung übergeordneter Grünzüge
-  Verknüpfungen von Grünzügen stärken bzw. herstellen
-  Stadtraum und Landschaft verknüpfen
-  Stadtteilbezogener Erholungsraum sichern und entwickeln
-  Neuerschließung und Ausbau Kleingartenanlagen
-  Grüner Ring: Basisring gestalten
-  Netzkonzept Radverkehr umsetzen und weiterentwickeln
-  Hauptverkehrsstraße für alle Verkehrsarten attraktiv und sicher gestalten; mit Stadtteilzentren verknüpfen
-  Stadtbahn- und Straßenabbindung nach Laatzen






### Soziales, Bildung, Kultur und Sport

-  Ausbau der Bildungslandschaft vorantreiben (Schulen)
-  Ausbau der Bildungslandschaft vorantreiben (Kitas etc.)
-  Bewegungsfreundlichkeit im öffentlichen Raum fördern
-  Vereinssport und -anlagen fördern

### Wirtschaft und Arbeit

-  Gewerbeentwicklung sichern

### Übergreifende Handlungsfelder

-  Generationenwechsel begleiten, soziale Infrastruktur stärken
-  Zentren stärken (Image, Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales und Klimaanpassung)
-  Erhalt und Stärkung prägender sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Einrichtungen
-  Qualifizierung von Flächen entlang Stadtbahnlinien
-  Stärkung zentraler Versorgungsbereiche

### Projekte

-  Leuchtturmprojekte bereits realisiert oder in Realisierung / Planung, mit Benennung
-  Leuchtturmprojekte bereits realisiert oder in Realisierung / Planung, mit Benennung
-  Leuchtturmprojekte bereits realisiert oder in Realisierung / Planung, mit Benennung

--- Stadtbezirksgrenze

Wohnen

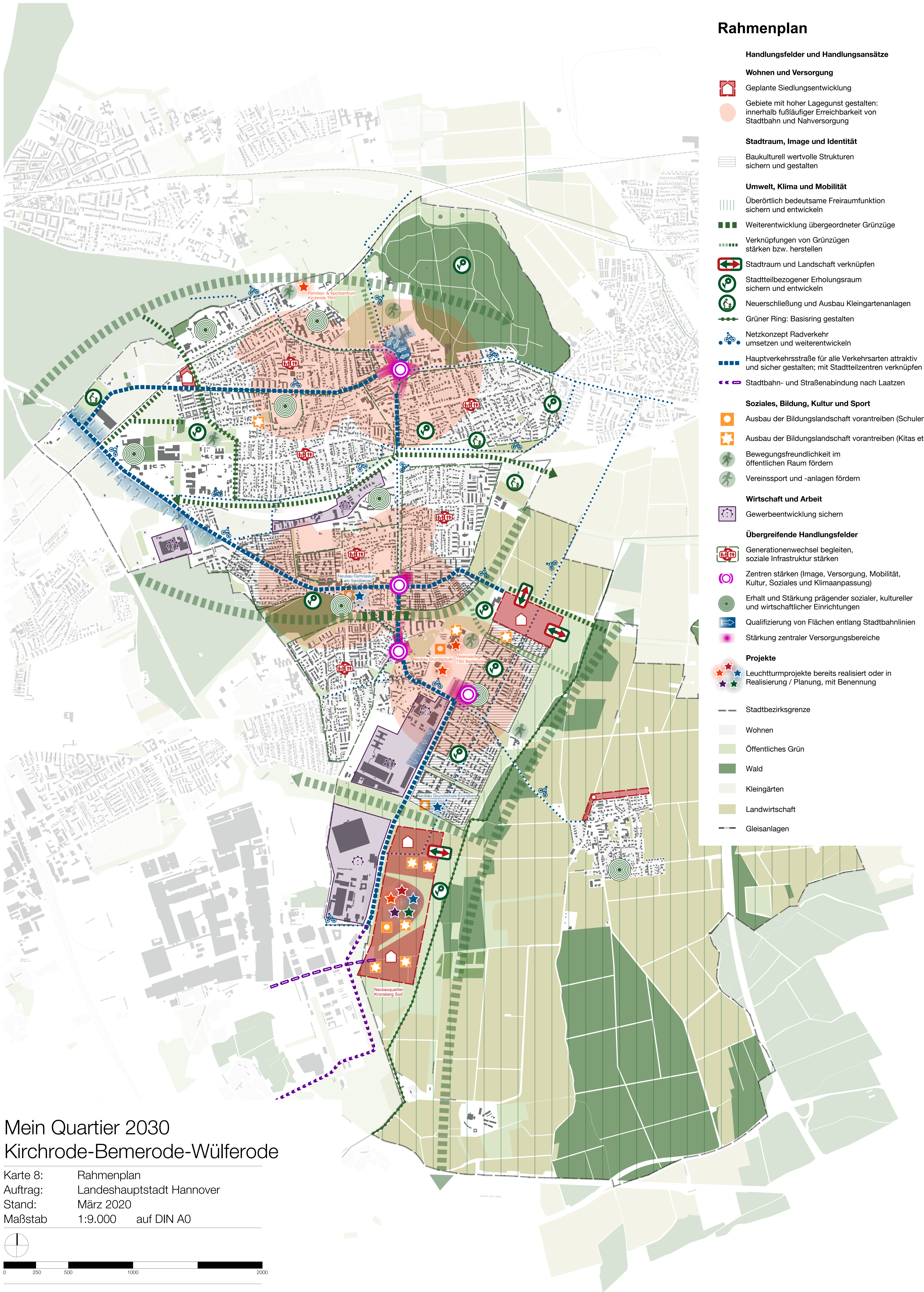
Öffentliches Grün

Wald

Kleingärten

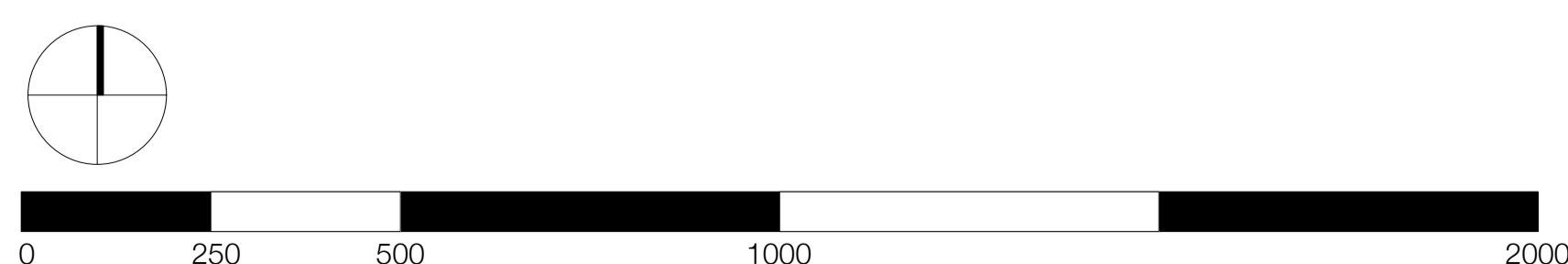
Landwirtschaft

Gleisanlagen



## Mein Quartier 2030 Kirchrode-Bemerode-Wülferode

Karte 8: Rahmenplan  
 Auftrag: Landeshauptstadt Hannover  
 Stand: März 2020  
 Maßstab 1:9.000 auf DIN A0



Postkamp 14a  
 30159 Hannover  
 0511-27949547  
 kontakt@plan-zwei.com

**plan  
zwei**  
 Stadtplanung und Architektur

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung 2019, Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)







# 5 Ausblick

## 5. Ausblick

Im Ergebnis stellt das Integrierte Entwicklungskonzept Mein Quartier 2030 Kirchrode-Bemerode-Wülferode die heute absehbaren Themen dar, die auf Bezirksebene aktuell und bis 2030 von Bedeutung sind. In Kooperation mit den einzelnen Fachverwaltungen sowie in einem umfassenden öffentlichen Beteiligungsverfahren wurden im Rahmen des Prozesses die wichtigsten Handlungsfelder identifiziert, analysiert und weiterentwickelt und schließlich planerisch bewertet und zusammengefasst.

Das Entwicklungskonzept bearbeitet den derzeitigen Stand und die Entwicklungsperspektiven des Stadtbezirks bis 2030. Besonders wichtig sind dabei folgende Themen:

- Durch das Wachstum des Bezirks in den letzten Jahren in neuen Quartieren und in der Verdichtung der bestehenden Siedlungsbereiche machen sich heute große Infrastrukturbedarfe bemerkbar. An dieser Stelle ist eine Nachsteuerung gefragt. Im Rahmen weiterer Entwicklungsschritte werden die Infrastrukturen ohnehin ausgebaut, aber auch im Bestand ergeben sich Erweiterungsbedarfe
- Im Zuge des stattfindenden Ausbaus des Stadtbezirks als Wohnstandort wird besonders auf die Vielseitigkeit des neuen Wohnangebots geachtet, dabei werden die besonderen Belange von Senior\*innen, Menschen mit Behinderung und Familien einbezogen und preisgünstige sowie barrierefreie Angebote entwickelt
- Der Ausbau der barrierefreien Anbindung an grüne Freiräume wird dazu genutzt, die lebendigen und vielfältigen Nachbarschaften zu unterstützen; der Stadtbezirk als Standort bedeutender Medizin-, Sozial- und Bildungseinrichtungen wird gestärkt
- Die Freiraumstrukturen werden für ihre ökologische Funktion und Nutzbarkeit vernetzt und ausgebaut
- Die gute Anbindung mit der Stadtbahn und die günstige Lage zu überregionalen Verkehren rücken vor allem Alltagsmobilität in den Fokus des Konzepts, etwa den Ausbau von Umsteigepunkten und Radverkehr. Die bedarfsgerechte Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere des ÖPNVs und des Fuß- und Radverkehrs, wird im Rahmen des Bevölkerungszuwachses vorgenommen
- In besonderem Maße durch den Einwohnerzuwachs gilt es, die Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Kitas, Stadtteilkultur- und Stadtteilsozialarbeit anzupassen und auszubauen, dabei werden alle Altersgruppen eingebunden; Angebote werden niedrigschwellig und barrierefrei ausgebaut
- Als Wirtschaftsstandort kann sich der Bezirk weiter etablieren, Medizin und Sozialeinrichtungen bleiben weiterhin wichtig; Digitalisierung und Branchenvielfalt gewinnen an Bedeutung, auch im Rahmen der Anpassung der Gewerbestandorte an zukünftige Aufgaben
- Die Quartierszentren, der Generationenwechsel und das Koordinieren von Entwicklungen entlang der Stadtbahnlinie bilden darüber hinaus wichtige Aufgabenschwerpunkte

Der Dialogprozess Mein Quartier 2030 ist ein lernender Prozess. Der Blick von heute in das Jahr 2030 besitzt zwangsläufig Unschärfen. Entwicklungen in und Anforderungen an den Stadtbezirk können sich dementsprechend verändern. Das Entwicklungskonzept gibt Orientierung für Projekte und Maßnahmen.

- Umsetzungsinitiativen gehen von Stadtbezirkspolitik, Fachverwaltung, Akteur\*innen im Stadtbezirk aus
- Weitere Begleitung durch fachbereichsübergreifende Projektarbeitsgruppe empfehlenswert

Die Stadtverwaltung behält im Rahmen der Stadtbezirksbetreuung den Entwicklungsprozess im Stadtbezirk im Blick.



# 6. Verzeichnisse

## 6.1 Abkürzungsverzeichnis

Abb.: Abbildung, Abbildungen

abs.: absolut

BMUB: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

bspw.: beispielsweise

DB: Deutsche Bahn

e.V.: eingetragener Verein

EW: Einwohner/Einwohnerinnen

EFH: Einfamilienhaus

ggü.: gegenüber

ha: Hektar

KfW: Kreditanstalt für Wiederaufbau

Kfz: Kraftfahrzeug

LHH: Landeshauptstadt Hannover

ÖPNV: öffentlicher Personennahverkehr

Pkw: Personenkraftwagen

rd.: rund

RH: Reihenhaus

tlw.: teilweise

WE: Wohneinheiten

## 6.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Mein Quartier 2030 Berichte (Darstellung: plan zwei) .....	5
Abb. 2: Prozessbausteine Mein Quartier Kirchrode-Bemerode-Wülferode (Darstellung: plan zwei) .....	7
Abb. 3: Schaubild Beteiligungselemente (Darstellung: plan zwei) .....	8
Abb. 4: Übersicht Arbeitsphasen (Darstellung: plan zwei) .....	9
Abb. 5: Lage des Stadtbezirks in der Stadt Hannover (Darstellung: plan zwei).....	11
Abb. 6: Einwohnerzahlen Kirchrode-Bemerode-Wülferode (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) ..	12
Abb. 7: Bevölkerungsstruktur Kirchrode, Stand: 31.12.2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	13
Abb. 8: Bevölkerungsstruktur Bemerode, Stand: 31.12.2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	15
Abb. 9: Bevölkerungsstruktur Wülferode, Stand: 31.12.2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	17
Abb. 10: Anteil der Empfänger*innen von Transferleistungen an der Gesamtbevölkerung, 2017 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei).....	18
Abb. 11: Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, 2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	18
Abb. 12: Vergleich Anteil Jugendliche unter 18 Jahren in der LHH, 2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	18
Abb. 13: Anteil der über 85-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, Mittel der Jahre 2016 bis 2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei).....	19
Abb. 14: Vergleich Anteil Senior*innen in der LHH, 2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei).....	19
Abb. 15: Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern, 2017 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) ....	20
Abb. 16: Anteil von Wohnungen mit Baujahr ab 1990, 2017 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) .....	20
Abb. 17: Anteil Wohnungen mit 5 oder mehr Räumen, 2017 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) ..	21
Abb. 18: Anteil Ausländer*innen an Gesamtbevölkerung, 2018 (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei) ..	21
Abb. 19: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen der LHH zwischen 2014 und 2018 in % (Quelle: LHH 2019a) (Darstellung: plan zwei).....	22
Abb. 20: Soziale Lagen in Hannover nach Mikrobezirken, 2018 (Quelle: LHH 2018c) (Darstellung: plan zwei) .....	24

Abb. 21: Einfamilienhäuser in der Ehrfeldstraße, Wülferode (Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 22: Wohngebäude in der Anecampstraße, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 23: Wohngebäude in der Feldbuschwende, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 24: Neues Wohnen im Büntekamp, Kirchrode(Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 25: Wohnen im EFH, Am Wiesengarten, Wülferode (Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 26: Wohnen in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	35
Abb. 27: Dörfliches Wülferode am Hofhäuserweg (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 28: Gartenstadt am Bünteweg, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 29: Salemsfriedhof in Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 30: Villa Kühl in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 31: Nähe von Wohnen und Natur, Honerkamp, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 32: Nachhaltige Wohnsiedlung, Försterkamp, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	45
Abb. 33: Landschaftsanbindung, Ehrfeldstraße, Wülferode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 34: Grüne Straßenräume, Ostfeldstraße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 35: Grünverbindung am Büntegraben, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 36: Kleingärten nahe der Lange-Feld-Straße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 37: Kronsberg Park, Hellenkamp, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 38: Öffentlicher Nahverkehr, Tiergartenstraße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	51
Abb. 39: KroKuS am Thie am Kronsberg, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	59
Abb. 40: Jakobikirche, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	59
Abb. 41: Im Ausbau befindliche IGS Kronsberg, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	59
Abb. 42: Infotafel für Sehbehinderte, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	59
Abb. 43: Seniorenwerk am Gutspark, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	59
Abb. 44: Flyer Bürgergemeinschaft Wülferode (Ausschnitt) (Quelle: Bürgergemeinschaft Wülferode e.V., 2019) .....	59
Abb. 45: Einzelhandel an der Brabeckstraße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	69
Abb. 46: Madsackgebäude, August-Madsack-Straße, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	69
Abb. 47: Zentraler Versorgungsbereich Thie, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	69



Abb. 48: Zentraler Versorgungsbereich Bemeroder Rathausplatz (Foto: plan zwei) .....	69
Abb. 49: Zentraler Versorgungsbereich Tiergartenstr., Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	69
Abb. 50: Gewerbe entlang der Bemeroder Straße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	69
Abb. 51: Im Ausbau befindliche IGS Kronsberg, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	106
Abb. 52: DRK-Kita Bemerode „Blaue Schule“ in der Nebenstelle der IGS Kronsberg, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	107
Abb. 53: TK Hasenheide, Kirchrode (Foto: plan zwei).....	108
Abb. 54: Platzsituation auf dem Kronsberg, Lehmbuschfeld, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	109
Abb. 55: Aushänge sozialer Institutionen in der Tiergartenstraße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	110
Abb. 56: Seniorenwerk am Gutspark, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	113
Abb. 57: Tagespflege Johanniter-Quartier Hannover, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	113
Abb. 58: Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Kirchrode (Foto: plan zwei)...	115
Abb. 59: Bürostandort Bemeroder Str., Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	117
Abb. 60: Neubaugebiet Einfamilienhäuser, Wülferode (Foto: plan zwei) .....	121
Abb. 61: Zentraler Versorgungsbereich, Großer Hillen, Tiergartenstraße, Kirchrode (Foto: plan zwei) .....	122
Abb. 62: Zentrale Versorgungsbereiche Bemeroder Rathausplatz, Brabeckstraße / Hinter dem Dorfe, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	124
Abb. 63: Stadtbahntrasse entlang der Bemeroder Straße, Bemerode (Foto: plan zwei) .....	126

## 6.3 Planverzeichnis

Projekte im Stadtbezirk .....	27
Wohnen und Versorgung .....	41
Stadtraum, Image und Identität .....	47
Umwelt, Klima und Mobilität .....	55
Soziales, Bildung, Kultur und Sport.....	65
Wirtschaft und Arbeit .....	71
Stärken, Herausforderungen und Entwicklungen .....	75
Rahmenplan.....	127

## 6.4 Literatur- und Quellenverzeichnis

ALD Arbeitsring Lärm der DEGA (2010): Straßenverkehrslärm. Eine Hilfestellung für Betroffene.

ALD-Schriftenreihe. Band 1 / 2010. (URL: <http://www.ald-laerm.de/fileadmin/ald-laerm.de/Publikationen/Druckschriften/Strassenverkehrslaerm.pdf> [Abruf: 02.03.2020])

Anger, Martin; Dreimann, H. (1983): Die Chronik. Kirchrode in Wort und Bild. Hannover.

Hannoversche Wohnungsbauoffensive 2016: Vereinbarung zur Intensivierung des Wohnungsneubaus und der Schaffung von gefördertem Wohnraum in der Landeshauptstadt Hannover für die Jahre 2016–2020 zwischen der Landeshauptstadt Hannover und der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsunternehmen in der Region Hannover (ArGeWo) unter der Mitwirkung des Verbandes der Wohnungswirtschaft Niedersachsen und Bremen e.V. (vdw), des Bundesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V. (BFW) und der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsgenossenschaften in der Region Hannover. (URL: <https://www.hannover.de/content/download/589935/13525047/file/Vereinbarung+WBO+endfassung+6.6.2016nL+V1.pdf> [Abruf: 02.03.2020])

immobilienscout24.de (2020): Mitwohnunge in Kirchrode, Bemerode, Wülferode. (URL: [www.immobilienscout24.de/Suche/de/niedersachsen/hannover/wohnung-mieten?geocodes=1276009017068,1276009017024,1276009017005](http://www.immobilienscout24.de/Suche/de/niedersachsen/hannover/wohnung-mieten?geocodes=1276009017068,1276009017024,1276009017005) [Abruf 22.04.2020])

Gemeinschaft Kirchroder Kaufleute e. V (2020): Über die GKK. (URL: [www.gkk-kirchrode.de/ueber-uns/](http://www.gkk-kirchrode.de/ueber-uns/) [Abruf 02.03.2020])

LHH Landeshauptstadt Hannover (2010b): Leitbild Radverkehr 2025. Masterplan Mobilität. (URL: <https://www.hannover.de/content/download/221834/3499377/file/Leitbild-Radverkehr-der-Landeshauptstadt-Hannover.pdf> [Abruf: 02.03.2020])

LHH Landeshauptstadt Hannover (2011a): Einzelhandelskonzept. Zur Neuaufstellung: <http://www.einzelhandelskonzept-hannover.de/> (Abruf: 02.03.2020)

LHH Landeshauptstadt Hannover (2011b): Integriertes Gewerbeflächenkonzept (GFK) für die Landeshauptstadt Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2011c): Einzelhandels- und Zentrenkonzept. Schriftenreihe zum Flächennutzungsplan.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2011d): Masterplan Mobilität 2025.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2013a): Sozialbericht 2013. Die Vielfalt Hannovers. Soziale Lagen und soziale Räume.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2013b): In Geborgenheit leben. Städtische Alten- und Pflegezentren. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2014): Wohnkonzept 2025: Perspektiven zum Wohnen in Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2014–2018): Schriftenreihe kommunaler Umweltschutz. Heft 51.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2015a): Mehr Natur in der Stadt. Programm zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2015b): Werkstattbericht Stadtteilkulturarbeit Hannover. Kultur- und Schuldezernat.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2015c): Richtlinie zur Erleichterung des Eigentumserwerbs zu Wohnzwecken für Haushalte mit mindestens einem Kind (Hannover-Kinder-Bauland-Bonus / Drucksache Nr. 1427/2015).

LHH Landeshauptstadt Hannover (2015d): Repräsentativerhebung 2015. Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen. Schriften zur Stadtentwicklung 124.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2015e): Repräsentativerhebung 2015. Sonderauswertung nach Soziodemografie und Stadtteilen. Schriften zur Stadtentwicklung 126.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016a): Senioren Plan 2016: Alter hat Zukunft.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016b): DS 0863/2016 Familienpolitische Handlungsleitlinien und Empfehlungen.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016c): Sportentwicklungsplanung.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016d): Kleingartenkonzept 2016–2025. Fachbereich Umwelt und Stadtgrün. Hannover 04/2016.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016e): Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover. Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2016.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016f): Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016g): Gebietsbezogene Informationen des Sachgebietes Wahlen und Statistik der Landeshauptstadt Hannover: Ergebnis der Haushaltsschätzung zum 1. Januar 2016: Haushalte mit Personen am Ort der Hauptwohnung (unveröffentlicht.).

LHH Landeshauptstadt Hannover (2016h): Barrierefreies Bauen in Hannover. Planungs- und Ausführungshinweise für öffentlich zugängliche Gebäude. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017a): Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover. Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2017.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017b): Kommunalen Schulentwicklungsplan 2017. Stand: Hannover, Mai 2017 (2. überarbeitete Auflage). (URL: <https://www.hannover.de/content/download/571868/13105792/file/Schulentwicklungsplan+LHH+2017.pdf> [Abruf: 02.03.2020])

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017c): Drucksache Nr. 0763/2017: Sanierungsgebiet „Soziale Stadt“ Sahlkamp-Mitte. Umbau des Grünzugs „Fuchswinkel“ (URL (dauerhafte Internetadresse): <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/0763-2017>)

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017d): Masterplan Nachhaltige Mobilität. Green City Plan Hannover. Für die Gestaltung nachhaltiger und emissionsfreier Mobilität. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017e): Armut in Zahlen 2017. Situation, Entwicklung, Handlungsansätze. Informationsdrucksache.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017f): Leben mit dem Klimawandel – Hannover passt sich an. Anpassungsstrategie und Maßnahmenprogramm 2012-2016. Schriftenreihe kommunaler Umweltschutz. Heft 53. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2017g): GEBRAUCHSANWEISUNG Stadterweiterung Kronsberg Süd. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2018): Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover. Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2018.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2018c): Sozialbericht 2018. Soziale Lagen, Stadtteile und Generationen. Verantwortl.: Sozial- und Sportdezernat. Koordinationsstelle Sozialplanung. Stand Dezember 2018. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2018d): Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover. Analyse des Angebots an Mietwohnungen und Wohnimmobilien 2012 bis 2017. Schriften zur Stadtentwicklung 130. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2018e): Radverkehrsnetz Landeshauptstadt Hannover. Hannover. (Karte)

LHH Landeshauptstadt Hannover (2018f): Drucksache 0599/2018: Konzepterweiterung für die Wochenmärkte der LHH - Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Wochenmärkte.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2019a): Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover. Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2019. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2019b): Flüchtlingsunterbringung Stadtbezirk 6: Kirchrode-Bemerode-Wülferode. (URL: [www.hannover.de/Flüchtlinge-in-Stadt-und-Region-Hannover/Zahlen-und-Fakten/Unterkünfte-nach-Stadtbezirk/Stadtbezirk-6-Kirchrode-Bemerode-Wülferode](http://www.hannover.de/Fluechtlinge-in-Stadt-und-Region-Hannover/Zahlen-und-Fakten/Unterkuenfte-nach-Stadtbezirk/Stadtbezirk-6-Kirchrode-Bemerode-Wuelferode) [Abruf: 02.03.2020])

LHH Landeshauptstadt Hannover (2019c): Drucksache Nr. 1046/2019: Vorhabenbezogener Bebauungsplan der Innenentwicklung Nr. 1876 – Laatzener Straße – Aufstellungs- und Einleitungsbeschluss. (URL: [e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebdd.nsf/1AD1658D5BB8CB4EC12583DF001B6D88/\\$FILE/Druckversion.pdf](http://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebdd.nsf/1AD1658D5BB8CB4EC12583DF001B6D88/$FILE/Druckversion.pdf) [Abruf: 02.03.2020])

LHH Landeshauptstadt Hannover (2020a): Behindertengerechte Wohnungsbestand mit Belegrechten im Stadtbezirk 6. Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, Wohnraumversorgung. Stand: 09.01.2020. LHH Landeshauptstadt Hannover (o.J.): Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Hannover. (URL: <http://www.hannover-gis.de/GIS/?thema=4> (Abruf: 02.03.2020))

LHH Landeshauptstadt Hannover (2020b): Konzeption eines stadtweiten, stadtteilverbindenden Radinfrastrukturnetzes. Hannover.

LHH Landeshauptstadt Hannover (2020c): Fachkarte Klimaanpassung. Hannover.

LHH LHH Landeshauptstadt Hannover (2020d): Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands 2019 bis 2030. Hannover

LHH Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover (2014): Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands. 2014 bis 2025/2030. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 120. Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2014): Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung. Ein Handbuch. Hannover.

Region Hannover (2013): Endbericht Masterplan 100% für den Klimaschutz. Hannover.

Region Hannover (2016): 100% für den Klimaschutz. Hannover.

Region Hannover (2019): Wohnraumversorgungskonzept der Region Hannover. Berlin.

Region Hannover, LHH Landeshauptstadt Hannover (2020): Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands 2019 bis 2030. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 134. Hannover.

# 7. Anhang

Zielsystem als Filter für die Bestandsanalyse des Integrierten Entwicklungskonzepts Kirchrode-Bemerode-Wülferode.

Die im Folgenden aufgeführten Parameter in den fünf Themenfeldern Wohnen und Versorgung; Stadtraum, Image und Identität; Umwelt, Klima und Mobilität; Soziales, Bildung und Kultur sowie Wirtschaft und Arbeit dienen der integrativen Bewertung des Ist-Zustandes. Zielsetzungen aus Fachkonzepten sind in die Formulierungen einbezogen worden. Das Zielsystem liegt allen Stadtbezirksentwicklungskonzepten Mein Quartier 2030 der Landeshauptstadt Hannover als einheitliches Bewertungssystem zugrunde.

Themenfeld	Parameter und Ziele für eine integrierte Stadtentwicklung
<b>Stadtraum, Image und Identität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identitätsstiftende Strukturen und Ausstattung in einer gelungenen Kombination aus Alt und Neu, mit attraktiven (öffentlichen) Einrichtungen und Treffpunkten</li> <li>• Stadt der kurzen Wege mit kompakten, vielfältig gemischten, inklusiven, entwicklungs- und anpassungsfähigen Stadtstrukturen</li> <li>• Eingebundene, vernetzte Stadtstrukturen (keine Insellagen oder innere Peripherien)</li> <li>• Gute Nutzungs- bzw. Aufenthaltsqualität (halb-) öffentlicher Räume</li> <li>• Wertschätzung durch Stadtbildpflege (Gebäude, öffentlicher Raum, Zwischenräume)</li> <li>• Werterhalt durch Sanierung und Modernisierung der Bestände</li> </ul>
<b>Wohnen und Versorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angemessen differenziertes und entwicklungsfähiges Wohnungsangebot für gemischte Bewohnerstrukturen (Alters/Haushalt, Sozial) in Teilräumen des Stadtbezirks</li> <li>• Demografiefeste/nachfragegerechte und sozialverträgliche Entwicklung von Wohnungsbeständen</li> <li>• Stadtteilzentren mit Einzelhandel, Dienstleistungen und sozialer Infrastruktur als kulturelle und soziale Mittelpunkte (gemäß zentrenhierarchischer Ordnung)</li> <li>• Entwicklung eines stadtstrukturell und städtebaulich integrierten Einzelhandels und einer wohnungsnahen, zu Fuß bzw. im Umweltverbund erreichbaren Nahversorgung (einschließlich mobiler Angebote im Einzelhandel, Recycling)</li> </ul>

<p><b>Wirtschaft und Arbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfältiges Arbeitsplatzangebot im Stadtbezirk (Verwaltung, Dienstleistung und Produktion)</li> <li>• Überregional und gesamtstädtisch bedeutende Wirtschaftsstandorte als stadtintegrierte und in den Stadtbezirk eingebundene Einrichtungen</li> <li>• Sicherung von Branchenclustern</li> <li>• Starke lokale Ökonomie mit inklusivem Quartiersbezug, u.a. von <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen, die auch Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt beschäftigen und qualifizieren,</li> <li>• barrierefreien Kundenlokalen und Vertriebschnittstellen,</li> <li>• Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf</li> </ul> </li> <li>• Geeignete Rahmenbedingungen für die Sicherung und Entwicklung ökonomischer Funktionen in den Quartierszentren</li> <li>• Kooperationen zwischen Wirtschaft und sozialen/kulturellen Einrichtungen im Stadtbezirk</li> </ul>
<p><b>Umwelt, Klima und Mobilität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaschutz (Mitigation) (Verminderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien)</li> <li>• Anpassung (Adaption) an den Klimawandel (Abkühlung und Durchlüftung dicht bebauter Quartiere, Hochwasserretention und -schutz)</li> <li>• Durch Grünverbindungen vernetzte Stadt- und Landschaftsräume unter Einbeziehung vorhandener Gewässer sowie stadtnaher Landwirtschaft</li> <li>• Gute Grünversorgung mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität auch in dicht bebauten Stadtteilen</li> <li>• Sozialverträgliche (Nah-)Mobilität mit einem starken Umweltverbund (Förderung Radverkehr) und guten intermodalen Wegeketten</li> <li>• Gute Erreichbarkeit der Standorte für den Wirtschaftsverkehr</li> <li>• Reduzierung der Verkehrsbelastungen und Minderung von umweltschädlichen Wirkungen durch den Verkehr (Lärm, Schadstoffe, Barrieren, Gefährdungen)</li> </ul>

<p><b>Soziales, Bildung, Kultur und Sport</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Demografisch anpassungsfähige, inklusive und vielfältige Infrastrukturen</li> <li>• Gute Kommunikation und Vernetzung zwischen engagierten Trägern von Einrichtungen und Initiativen sowie Öffnung für Engagement von außen</li> <li>• Gute Kommunikation der Träger über vorhandene Angebote nach außen</li> <li>• Bildungs-, Betreuungs-, Sport-, Bewegungs- und Freizeitangebote für alle Herkunfts- und Altersgruppen auch als Voraussetzung für Integration und Inklusion</li> <li>• Chancengleichheit und soziale Teilhabe für Geschlechter, Generationen und Kulturen sowie Ausgleich räumlicher Disparitäten</li> <li>• Hilfeangebote für Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf weiterentwickelt und fachpflegerische Versorgung ergänzen</li> <li>• (Integrations-)Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen (Inklusion, soziale Teilhabe, Engagement, Barrierefreiheit)</li> </ul>
---	---





---

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER  
DER OBERBÜRGERMEISTER

FACHBEREICH PLANEN UND STADTENTWICKLUNG  
SACHGEBIET STADTERNEUERUNG

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover

61.41@hannover-stadt.de

---

#### IMPRESSUM

##### Team:

plan zwei Stadtplanung und Architektur, Hannover

Dr.-Ing. Ulrich Berding

Dipl.-Ing. Antje Havemann M.A.

Dipl.-Ing. Lisa Nieße

M.Sc. Maximilian Rohland

B. Sc. Leona Frida Schubert

##### Redaktion:

plan zwei Stadtplanung und Architektur

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

##### Pläne und Text:

plan zwei Stadtplanung und Architektur, Hannover

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

##### Abbildungen und Kartengrundlage:

Siehe Bild- und Planverzeichnis

##### Gestaltung:

plan zwei Stadtplanung und Architektur, Hannover

##### Stand:

2020